



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

336 (2.12.1933) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259853)

Starken Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 34/35. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Starken Kreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2.20 RM., bei Trägerschaften zusätzlich 0.50 RM., bei Wohnungszustellung zusätzlich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Wohnungszusteller entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, befindet sich kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Die 10spaltige Zeilenbreite 15 Pf. Die 4spaltige Zeilenbreite 10 Pf. Die 2spaltige Zeilenbreite 5 Pf. Für keine Anzeigen: Die 10spaltige Zeilenbreite 10 Pf. Die 4spaltige Zeilenbreite 5 Pf. Die 2spaltige Zeilenbreite 2 Pf. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 34/35, und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86 u. 314 71. Abnahme- u. Entschädigung: Mannheim, Strohmarsch. Fernruf: 204 86 u. 314 71. Abnahme- u. Entschädigung: Mannheim, Strohmarsch. Fernruf: 204 86 u. 314 71. Abnahme- u. Entschädigung: Mannheim, Strohmarsch. Fernruf: 204 86 u. 314 71.

3. Jahrgang — Nr. 336

Früh-Ausgabe

Samstag, 2. Dezember 1933

Erweiterung des Reichskabinetts

Die NSDAP mit dem Reichsgefüge organisch verschmolzen / Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Stabschef Röhm zu Ministern ohne Geschäftsbereich ernannt / Ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat

Künftig wird mitgeteilt: Das Reichskabinett genehmigte am Freitag ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat. Nach diesem Gesetz wird die NSDAP eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Zur Gewährleistung enger Zusammenarbeit der Dienststellen der Partei und der SA mit den öffentlichen Behörden werden der Stellvertreter des Führers und der Chef des Stabes der SA Mitglieder des Reichsregierens. Für die Mitglieder der NSDAP und der SA einschließlich der ihr unterstellten Gliederungen wird eine Partei- und SA-Geschäftsbarkeit eingeführt, nach der außer den sonst üblichen Dienststrafen auch Haft und Arrest verhängt werden kann, wenn Pflichtverletzungen gegen die Organisation und Verträge gegen die Zucht und Ordnung vorkommen. Die öffentlichen Behörden, insbesondere also die Polizei- und Gerichtsbehörden, haben den mit der Ausübung der Partei- und SA-Geschäftsbarkeit betrauten Dienststellen der Partei und der SA Amt- und Rechtshilfe zu leisten. Damit wird festgestellt, daß die Mitglieder der Partei und der SA sowie der ihr unterstellten Gliederungen erhöhte Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat haben.

Rudolf Heß und Stabschef Röhm zu Reichsministern ernannt

Berlin, 1. Dez. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichszanklers den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sowie Stabschef der SA, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

Die Ernennung von Rudolf Heß und Ernst Röhm zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich hat über den persönlichen Rahmen hinaus erhebliche politische Bedeutung, da sowohl die politische Organisation der Partei als auch die SA als Unterbau des Ministeriums Röhm dadurch mit dem Reichsgefüge organisatorisch verschmolzen wird. Beide Organisationen laufen von nun an nicht mehr neben dem Staat einher, sondern stehen im Staat selbst und die Ministerien verkehren mit beiden Organisationen innerhalb des Bereiches der Reichsgeschäfte als Reichsinstitutionen.

Ein Gesetz über den Dienstfeid

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Vereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, wonach der Dienstfeid eine dem heutigen Staat angepasste Formulierung erhält.

Öffentliche Fürsorge

Nach einer vierten Verordnung zur Abänderung der Reichsgrundgesetze über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge kann in Gemeinden, die von der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle als Reichslandsgemeinden erklärt worden, die Fürsorge für Personen, die in die Gemeinde

Fortsetzung siehe Seite 2

Zur alten eine neue Lüge

Ein neuer Schwindel des „Petit Parisien“

Berlin, 1. Dez. Das außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Nachdem der „Petit Parisien“ seine früheren verleumdenden Behauptungen über geheime Zerkleinerungsanweisungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda selbst hat als Lügen preisgegeben müssen, wird nunmehr verbreitet, diese angeblichen Anweisungen seien zwar nicht von Dr. Goebbels, sondern von Alfred Rosenberg bzw. dem ihm unterstellten außenpolitischen Amt der NSDAP herausgegeben worden. Auch diese, den Stempel der Unwahrhaftigkeit tragende nachträgliche Behauptung, ist eine glatte Verleumdung. Die ganze Willkür dieser neuen Lüge kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß von der „Propaganda-Stelle der Partei, die in den Händen des Herrn Alfred Rosenberg liegt“, gesprochen wird. Diese Stelle für eine Propaganda besteht überhaupt nicht. Das außenpolitische Amt der NSDAP hat ferner mit Zeitungsredaktionen, Agenturen im In- und Ausland usw. überhaupt nichts zu tun, so

daß auch die Behauptungen über eine „Verleumdung der Auslandspresse“ und die Unterhaltung von Agenturen in Brüssel, Lyon, Lissabon, Straßburg usw. eine weitere unerschämte Verleumdung darstellt. Wir stellen also fest, daß alle Behauptungen von Anfang bis zum Ende frei erfunden worden sind.

Kabinettsrat in Paris

Paris, 1. Dez. Heute vormittag hat ein Kabinettsrat stattgefunden, in dessen Verlauf Ministerpräsident Chamberlain die Regierungserklärung verlas, die einstimmig angenommen wurde. Im Verlauf eines morgen stattfindenden Ministerrates wird ihr Text endgültig geregelt werden. Die Finanzpläne der Regierung werden erst morgen im Laufe des Ministerrates festgelegt werden.

Nach einer Information der Dabak-Agentur wird die Regierungserklärung bezüglich der auswärtigen Politik darauf hindeuten, daß Frankreich der Politik treu bleibe, die es im Rahmen des Völkerbundes stets befolgt habe.

Endlich!

Förmliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung — Verfahren gegen die Schuldigen

Berlin, 1. Dez. Am Freitag hat der Generalsekretär des österreichischen Bundeskanzleramtes den deutschen Gesandten in Wien aufgesucht, um der deutschen Regierung wegen des Zwischenfalles an der deutsch-österreichischen Grenze vom 23. November, dem der Reichswachposten Schutzmacht zum Opfer gefallen ist, die förmliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung auszusprechen.

Der Vertreter der österreichischen Regierung hat dabei außerdem die Erklärung abgegeben, daß die an dem Vorfall beteiligten österreichi-

schen Sicherheitsorgane vor dem zuständigen österreichischen Gericht unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden würden.

Deutsch-polnisches Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr

Berlin, 1. Dez. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-polnischen Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr wurde heute im auswärtigen Amt durch Ministerialdirektor Meier und den polnischen Gesandten Lipski vorgenommen.

Eine Erklärung des Kanzlers zur Kirchenlage

Keine Reichs- u. Staatseingriffe in den innerkirchlichen Meinungskampf

Berlin, 1. Dez. Künftig wird mitgeteilt: Innerhalb der deutsch-evangelischen Kirche sind zur Zeit Auseinandersetzungen im Gange, die auf eine Klärung der kirchlichen Gesamtziele abzielen. Reichskanzler Adolf Hitler hat die ausdrückliche Entscheidung getroffen, daß es sich um eine rein kirchliche Angelegenheit handelt, von außen her in diesen Meinungskampf nicht eingegriffen werden soll. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen gebeten, die nachgeordneten Dienststellen unverzüglich mit entsprechender Weisung zu versehen. Es ist selbstverständlich, daß die zur Wahrung der äußeren Ordnung etwa notwendigen Maßnahmen insoweit zulässig sind, als sie nicht den Charakter eines Eingriffes in den innerkirchlichen Meinungskampf haben. Auch kirchliche Stellen sind nicht befugt, ein Einschrei-

ben kirchlicher Organe im kirchlichen Meinungskampf herbeizuführen.

Der Arbeitspaz

Berlin, 1. Dez. Der in Zukunft von den Meldestellen für den freiwilligen Arbeitsdienst auszustellende Arbeitspaz an diejenigen Arbeitsdienstwilligen, die aus dem RAD ausscheiden, hat, wie von zuständigen Stellen ergänzend mitgeteilt wird, genau dieselbe Bedeutung, wie das bisher von den Trägern der Arbeit ausgestellte Dienstzeugnis. Die früher im Arbeitsdienst gewesenen Arbeitsdienstwilligen sind daher in keiner Weise benachteiligt gegenüber denjenigen, die jetzt den Arbeitspaz erhalten.

„Der Sieg des Glaubens“

Eine Bekanntmachung der Reichspropaganda-

leitung
An alle Ortsgruppen der NSDAP!
Berlin, 1. Dez. (Eig. Meld.) Die Reichspropagandaleitung gibt laut NSDAP bekannt:

An alle Ortsgruppen der NSDAP!
Das gewaltige Filmwerk „Der Sieg des Glaubens“ tritt in diesen Tagen seinen Zug durch Deutschland an. Nur einigen hunderttausend Parteigenossen, SA und SS-Kameraden war es vergönnt, die Tage des Reichsparteitages in Nürnberg mitzuerleben. Jetzt vermittelt der Film den vielen Millionen deutscher Volksgenossen Ton und Bild dieses großen Ereignisses.

Die Ortsgruppen der NSDAP werden daher angewiesen, am jeweiligen Tage der Aufführung dieses gewaltigen Filmwerkes innerhalb ihres Ortsgruppenbereiches keine anderen dienstlichen Veranstaltungen durchzuführen, um der Parteigenossenschaft und der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch ihren Besuch die Aufführung des Reichsparteitagsfilms zu einer machtvollen Rundgebung zu gestalten.

Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Papen und die Saarfrage

Neue französische Brunnengiftung

Berlin, 1. Dez. Künftig wird mitgeteilt: In der „Action française“ unterstellt Jacques Bainville, Vizelanzler von Papen wollte mit Hilfe französischer Verbindungen zur Regelung der Saarfrage einen Handel vorschlagen in der Art, daß als Gegenleistung gegen Verzicht auf Volksabstimmung und Bezahlung der Kohlengruben deutscherseits die Grenze von 1814, die Frankreich vorübergehend bis 1815 Saarbrücken und Saarlouis belassen hatte, zugestanden würde.

Gegenüber dieser neuen französischen Brunnengiftung bedarf es kaum des Hinweises, daß für den deutschen Vizelanzler und deutschen Saarbollmännigen wie für jeden Deutschen keine andere Lösung der Saarfrage als die restlose Wiederherstellung der deutschen Souveränität über das gesamte deutsche Saargebiet in Frage kommt.

Es ist nie und mit niemand über irgend eine andere Lösung verhandelt worden. Die Behauptung von Jacques Bainville stellt also eine in ihren Zielen durchsichtige Verleumdung dar.

Die drei festgenommen katholischen Geistlichen Mitglieder der Rosen Hilfe

München, 1. Dez. Im Verlaufe der Untersuchungen der Vorgänge, die die bayerische politische Polizei veranlaßt haben, drei katholische Geistliche wegen Verbreitung unwahrer Grenenachrichten in Schutzhaft zu nehmen, wurden nunmehr Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Verbreiter der Grenenachrichten vorgenommen. In ihren Wohn- und Arbeitsräumen wurde umfangreiche marxistische Literatur und Mitgliedsbücher der „Rosen Hilfe“ zutage gefördert.

Erweiterung des Reichskabinetts

Fortsetzung von Seite 1

nach ihrer Erklärung als Reichslandsgemeinde zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Notwendige unter Ablehnung der offenen Pflege auf Anstaltspflege beschränkt werden. Dies gilt nicht für Klein- und Sozialrentner und ihnen Gleichstehende.

Änderung der Schlachtviehgebühren

Das Reichskabinett genehmigte ferner eine Änderung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischmühlhöfen, wodurch gewisse Unstimmigkeiten beseitigt werden bezüglich des Ausgleichszuschlages, wenn Schlachtvieh über einen Schlachtviehmarkt einer Schlachthausgemeinde, in der ein Ausgleichszuschlag erhoben wurde, gebracht worden ist und danach einem öffentlichen Schlachthaus einer anderen Gemeinde ohne Verührung des Schlachtviehmarktes dieser Gemeinde zugeführt wird.

Gesetz über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der sozialen Versicherung

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der heutigen Kabinettsitzung war die große Gesetzesvorlage des Reichsarbeitsministeriums über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und der Knappschaftlichen Versicherung. Durch diesen Gesetzesentwurf wird eine Sanierung der Invalidenversicherung herbeigeführt und die dauernde Leistungsfähigkeit dieser mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Versicherungen, sowie der ebenfalls technisch nicht völlig ausgeglichenen Angestellten- und Knappschaftlichen Versicherung sichergestellt werden. Dieses für das Arbeiter- und Angestelltenwohl hochbedeutsame Gesetzeswerk, das den Versicherungen die in den letzten Jahren ständig größer werdende Sorge für die Erhaltung ihrer Ansprüche aus den Versicherungen nimmt, ist gerade an dem Tage vom Kabinettsitzung beschlossen worden, an dem vor 50 Jahren das erste große soziale Gesetzgebungswerk der Regierung Bismarck, die Krankenversicherung, in Kraft gesetzt worden ist.

Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs

Schließlich genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, das in der Hauptsache Bestimmungen verwaltungsmäßiger Natur enthält.

Die neuen Eidesformeln

Berlin, 1. Dezember. Die in der heutigen Kabinettsitzung festgelegten neuen Eidesformeln haben folgenden Wortlaut:

Für die öffentlichen Beamten:
„Ich schwöre: Ich werde Volk und Vaterland Treue halten, Verfassung und Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“
Für die Soldaten der Wehrmacht:
„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich meinem Volk und Vaterland allezeit treu und redlich dienen und als tapferer und gehorsamer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

„Der Sieg des Glaubens“

Die Uraufführung des Reichsparteitags-Films in Berlin

Berlin, 1. Dez. Tausende hatten sich in den Abendstunden in der stark belebten Gegend des Zoo versammelt, um den Führer und die führenden Mitglieder der Regierung zu sehen, deren Anwesenheit bei der für den Abend angelegten Uraufführung des Reichsparteitags-Films nicht unbekannt geblieben war. Die kraftvollen Gestalten der Adolf-Hitler-Standarte in ihren schwarzen Mänteln und schwarzen Stahlhelmen bildeten ein doppeltes Spalier. Im Uspalast am Zoo hatten sich nacheinander außer den geladenen Gästen die besonderen Ehrengäste, die Chef- oder die Vertreter fast der sämtlichen hier beglaubigten fremden Missionen eingefunden. So sah man sehr bald die markanten Gesichtszüge des Reichschapministers Schwarz, des Münchener Gauleiters Streicher, entdeckte bald auch den Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, Oberpräsident Rube, die preussischen Minister Rüst und Kerrl, den Prinzen August Wilhelm und den Oberführer Ernst, den Leiter des Außenamtes der NSDAP, Rosenberg, die Reichsminister von Blomberg, Reuter, den Reichsfinanzpräsidenten Schacht, den Staatssekretär Reichner, den stellvertretenden Berliner Gauleiter Götlicher. Nach 9 Uhr erschien der Führer, begleitet von Stabschef Röhm, dem stellvertretenden Führer Hess und Reichsminister Goebbels, von Grausendem Weißall empfangen. Dann verdundelte sich der Saal und der Berliner Kongressverein setzte unter Leitung von Prof. Clemens Schmalldy mit dem festlichen Präsidium von Richard Strauß ein, das an-

Das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat

Berlin, 1. Dez. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.
Nach dem Siege der nationalsozialistischen Revolution ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Trägerin des Staatsgedankens und mit dem Staate untrennlich verbunden. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Ihre Satzung bestimmt der Führer.

§ 2.
Zur Gewährleistung enger Zusammenarbeit der Dienststellen der Partei und der SA mit den öffentlichen Behörden werden der Stellvertreter des Führers und der Chef des Stabes der SA Mitglieder der Reichsregierung.

§ 3.
Den Mitgliedern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der SA (einschließlich der unterstellten Gliederungen) als der führenden und belagenden Kraft des nationalsozialistischen Staates obliegen erhöhte Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat. Sie unterscheiden wegen Verletzung dieser Pflichten einer besonderen Partei- und SA-Gerichtsbarkeit.

Der Führer kann diese Bestimmung auf die Mitglieder anderer Organisationen erstrecken.

§ 4.
Als Pflichtverletzung gilt jede Handlung oder Unterlassung, die den Bestand, die Organisation, die Tätigkeit oder das Ansehen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angreift oder gefährdet, bei Mitgliedern der SA (einschließlich SS und Stahlhelme) insbesondere jeder Verstoß gegen Zucht und Ordnung.

§ 5.
Außer den sonst üblichen Dienststrafen können auch Haft und Arrest verhängt werden.

§ 6.
Die öffentlichen Behörden haben im Rahmen ihrer Zuständigkeit den mit der Ausbildung der Partei- und SA-Gerichtsbarkeit betreuenden Dienststellen der Partei und SA Amts- und Rechtsbeistand zu leisten.

§ 7.
Das Gesetz, betr. die Dienststrafgewalt über die Mitglieder der SA und SS vom 28. April 1933 (Reichsgesetzblatt 1. Seite 230) tritt außer Kraft.

§ 8.
Der Reichsführer erläßt als Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und als Oberster SA-Führer die zur Durch-

Die Zuchthausverordnung der Saarkommission tritt in Kraft

Die Verschärfung des Willkür-Regimes im Saargebiet — Wachsende Empörung

Saarbrücken, 1. Dez. Zur Inkraftsetzung der Verordnung, die die Regierungskommission zur „Wahrung der Ruhe und Sicherheit“ im Saargebiet erlassen zu müssen geglaubt hat, betont die „Saarbrücker Zeitung“, daß die Bevölkerung den neuen Verordnungen einen inneren, auf stilles Zusammengekommenen Gehorsam nicht entgegenbringen könne. Sie können zu fügen empfinden sie nicht als stilles Pflicht, denn ihr Gewissen rebelliert dagegen, wie gegen jede Forderung, die sie als im Widerspruch zu ihrer nationalen Gesinnung stehend empfindet. Daß die Verordnungen aber befolgt werden, sei ganz bestimmt eine Klugheitsmaßnahme, und diese Klugheit sei von der gesamten deutschen Bevölkerung des Saargebietes zu erwarten. Klug zu sein und sich den Verordnungen zu fügen, sich durch nichts zu einer Ueberretung hinreißen oder provozieren zu lassen, sei eine nationale Pflicht. Das Blatt fordert die Bevölkerung auf, Disziplin zu halten und die Quittung mit dem Stimmzettel zu präsentieren.

Das Geschrei um die Saar

Französische Stimmen gegen vorzeitige Rückgabeverhandlungen

Paris, 1. Dez. (Hörs.) Die Unterredung des Führers mit dem französischen Botschafter in Berlin und die angeblich bei dieser Gelegenheit gestellte Saarfage, bilden nach wie vor eines der Hauptge-

sprächsthemen der französischen Presse.

Im „Deuxième“ teilt Geneviève Tabouis mit, daß die französische Regierung fest entschlossen sei, jede Verhandlung mit Deutschland über die politische Seite der Saarfage abzulehnen und sich nur bereit erklären würde, über „gewisse wirtschaftliche Fragen“ zu sprechen. Derartige Besprechungen würden aber erst nach der Vorlegung der neuen französischen Regierung vor der Kammer und dann auch nur auf diplomatischem Wege erfolgen. Die deutsch-französische Aussprache würde sich zunächst auf gewisse wirtschaftliche Beschränkungen, die die französische Regierung von Deutschland u. a. über die von der Reichsregierung gewünschten Wirtschaftskontrollen des Heeres, die Rüstungen und schließlich die Kontrolle haben möchte.

Dabei müsse man als sicher voraussetzen, daß die französische Regierung nicht zugeben werde, daß man die französischen Waffenlager kontrolliere. (!)

Die Reichsministerin will ferner aus bester Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung zumindest vorläufig gegen jede Aufrüstung Deutschlands Stellung nehmen werde, und zwar trotz der Warnung, die sie von englischer Seite erhalten habe.

In der Saarfage stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß Verhandlungen über die vorzeitige Rückkehr des Saargebietes an Deutschland eine Verletzung des Versailler Vertrages bedeuten würde.

Die Uraufführung des Reichsparteitags-Films, die Festwiese, wo die Hitler-Jugend sich versammelte, den Vorbeimarsch der Fahnen, den grandiosen SA-Appeal und die alles verflummende Ehrung der Toten zeigend, rissen die Zuschauer immer wieder zu spontanen Mitteln und Kundgebungen hin.

Besonders ergreifend sind zwei Bilder, die niemand vergessen wird. Das eine, das unübersehbare Bild von Jungvolk und Hitler-Jugend, die ihren Jugendführer Baldur von Schirach, die auch den Führer selbst vor lauter Begeisterung einfach nicht zu Worte kommen lassen, und das andere: Die schweigende Ehrung der Toten auf dem SA-Appeal, Adolf Hitler in Begleitung des Stabschefs Röhm vor dem riesigen Steinblock stehend, auf dem der Kranz ruht. Beim Vorbeimarsch marschierte der Stahlhelm mit dem Fridericus-Reiz, und zum Schluß die Reichsstandarte Adolf Hitlers, wiederum Paradeschritt, mit dem Badenweiler-Marsch.

Besonders wirkungsvoll war die gebietende Hand des Führers auf der Leinwand, die den gewaltigen Vorbeimarsch einleitet und beschließt. Die Musik leitet zum Hört-Besseres über. Der Vorhang zieht sich zusammen, und hinter den Zuschauern im ersten Rang steht leibhaftig der Führer, umgeben von den Getreuen und der „Sieg des Glaubens“ endet mit einem hinreißenden Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler.

Deutschland ist erwacht — Deutschland marschiert — in Hunderttausenden, in Millionen. Der Marschschritt seiner Bataillone ist der Schritt in eine heilige Zukunft des Aufbaues, des Friedens.

führung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften, insbesondere über Aufbau und Verfahren der Partei- und SA-Gerichtsbarkeit. Er bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Vorschriften über diese Gerichtsbarkeit.

In der Begründung zu dem vom Reichskabinett genehmigten Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat heißt es:

Durch das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt 1. Seite 479) ist festgelegt, daß in Deutschland als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei besteht. Es erscheint geboten, nunmehr diese besondere Stellung der NSDAP im deutschen Staat auch rechtlich in einer Weise zu verankern, die die untrennbare Verbundenheit von Partei und Staat sichtbar in Erscheinung treten läßt. Das vorliegende Gesetz vollzieht daher den verfassungsrechtlichen Einbau der Partei in den Staat.

Es stellt zunächst programmatisch fest, daß die NSDAP die alleinige Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staat untrennlich verbunden ist.

Zur Erkennung ihrer Aufgaben im Staatsleben bedarf die NSDAP einer festen Rechtsform. Sie soll daher die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhalten. Um enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat zu gewährleisten, muß sichergestellt werden, daß die politische Organisation der Partei und die SA als die beiden Grundpfeiler der NSDAP in der Person ihrer Leiter maßgebend an den Beschlüssen der Reichsregierung mitwirken. Der Reichspräsident hat diesem Erfordernis durch Ernennung des Stellvertreters des Führers und des Chefs des Stabes der SA zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich Rechnung getragen, worauf der § 2 des Gesetzes hinweist.

Aus den besonderen Aufgaben der NSDAP und der SA im deutschen Staate ergeben sich für ihre Mitglieder erhöhte Pflichten gegenüber dem Ganzen. Nur wer diese Pflichten getreulich erfüllt, darf der Ehre teilhaftig werden, diesen Organisationen anzugehören. Wer dagegen diese Pflichten verliert, soll einer besonders öffentlich-rechtlichen Gerichtsbarkeit unterworfen werden, die von Gerichten der Partei und der SA ausgebildet wird.

Der Entwurf sieht dabei ab, die Pflichten, deren Verletzung zu einem dienststrafgerichtlichen Verfahren führen kann, im einzelnen aufzuführen. Ähnlich wie § 10 des Reichsbeamtengesetzes begnügt er sich vielmehr mit einer allgemeinen Umgrenzung, die das Wesentliche dessen enthält, das von dem Verbalten jedes Mitgliedes der NSDAP und der SA gefordert werden muß (§ 4). Im übrigen stellen die Vorschriften des Entwurfes über die Gerichtsbarkeit Rahmenvorschriften dar, die ihren lebendigen Inhalt durch Anordnungen des Reichsführers als Führer der NSDAP und als oberster SA-Führer erhalten sollen.

In diesen Anordnungen des Reichsführers werden insbesondere Aufbau und Verfahren der Gerichtsbarkeit der Partei und der SA im einzelnen geregelt werden (§ 8). Da sich die Notwendigkeit ergeben kann, auch die Mitglieder anderer Organisationen den gleichen Bestimmungen zu unterwerfen, stellt der Entwurf dies ausdrücklich in das Ermessen des Führers.

Um festzustellen, welche der im Verfahren vor den bürgerlichen und militärischen Strafgerichten zulässigen Strafen im Gerichtsverfahren der Partei und der SA — abgesehen von den eigentlichen Dienststrafen, die Verweis, Abberufung des Dienstgrades, Ausschluss aus der Partei u. a. — verhängt werden dürfen, bestimmt § 5, daß als Dienststrafen auch Geldstrafe, Haft und Arreststrafe zulässig sind. Der gesetzlichen Festlegung bedürfte auch die Verpflichtung der öffentlichen Behörden zur Amts- und Rechtsbeistand.

Durch die Vorschriften dieses Gesetzes wird eine Durchführung des Gesetzes betreffend die Dienststrafgewalt über die Mitglieder der SA und SS vom 28. April 1933 entbehrlich.

Paragraf 7 sieht daher die Aufhebung dieses Gesetzes vor.

Weitere Kabinettsbeschlüsse

Berlin, 1. Dez. Das Reichskabinett hat heute beschlossen, daß von den Mitgliedern des Kabinetts Schirmherrschaften und Protektorate in Zukunft grundsätzlich abgelehnt werden sollen und die bereits übernommenen vom 1. Januar 1934 an als erloschen zu betrachten sind. Dieser Beschluß erfolgte, weil in der letzten Zeit Anträge auf Übernahme von Ehrenprotektoren in übertriebener Weise gestellt worden sind. Auf einen weiteren, besonderen Beschluß des Reichskabinetts hin wird bekanntgegeben, daß die Mitglieder des Kabinetts in den letzten Wochen mit Einladungen geradezu übersättigt worden sind, so daß hier eine unerträgliche und unnötige Belastung des Geschäftsganges eingetreten ist. Die Mitglieder des Reichskabinetts werden in Zukunft nur noch an Veranlassungen teilnehmen, wenn dies aus staatspolitischen Gründen unbedingt erforderlich ist. Alle Einladungen, bei denen dies nicht zutrifft, werden in Zukunft unbeantwortet gelassen. Es ergeht daher an alle Bevölkerungskreise das Ersuchen, bei allen Einladungen an Mitglieder des Reichskabinetts vorher zu prüfen, ob die Veranlassungen, zu denen die Einladungen ergeben, den oben gekennzeichneten Voraussetzungen entsprechen.

For

Was in... folgt, ist... inneren... früher... zum... die sich... beziehen... Stellung... Gedanke... wollte... sage... nern... erklärt... einberufen... und... stand... der Kampf... Kommunismus

Ich hatte... Reichsführer... Ausfüh... sen, was... ging auch... Arbeiter... stem allein... Schaffung... Arbeiter... langster ent... nicht... and... orruption... auch der... beiter gew... eine Mögl... beschaffen... jedes

Das Reich... in diesen... schieden war... gestellt, imm... munistischen... kommunistisch... nach dem... die Augen d... mlich, festzu... Reichsführer... das so hingel... suchte, seine

Das Wichti... daß es... vereinigung... voller Gne... die unter... auch gefe... sam mit d... brückt, son... die Strafe... die form

Der Zeuge... fahrungen m... findungen ih... munistisch... Gegenüberst... die viele Blu... schen nationa... wiesen habe... vergießen ma

Auf die Fr... der Zeuge m... waffneten M... wildert hier:

Man

Zur Auffüh... Rundharmon... sum". Der Bi... Roman von... S. Führer, w... folg dieses B... schieden.

Nur zu m... ein wenig... Hausmann v... Freunden v... Dinge berühr... teratur zu tu... Und damit so... meine, sepe i... Briefes von... druck bring... mehr beim A...

... Mein Pa... des Bewerber... men und der... ist er nur 54... Erhebung we... diese 54 We... phantastischen... der hin, bis i... Landchaft vo... und Einfache... das Wunderc... verändernden... leiser Goldbu... nur eine sch... aus der da u... schäbigen P... Sonne das G... dampfen läßt... einem Edel... Bläue, ein dr... tief herab, au... nenbahnen d... hinwandern... wie die Fern...

Dem Verbrechen entrissen

Fortsetzung der Vernehmung Kaldenbachs in der Freitagssitzung im Reichstagsbrandprozeß

Was in der Darstellung des Zeugen nun folgt, ist eine überzeugende Schilderung der inneren Wandlung dieses von seinen Genossen früher verheißenen Funktionärs zu neuem Leben, zum neuen Staat. Die Mitteilungen, die sich auf diese innere Wandlung beziehen, sind in der Art der Darstellung so überzeugend, daß der Gedanke, dieser Straßgefängnis wolle sich durch eine solche Aussage nur etwa die Strafe verleiern, durchaus entfällt. Ich hatte, so erklärt er, für den 4. März eine Sitzung selbst einberufen, bin aber nicht hingegangen. Für uns stand die Tatsache fest, daß ein entscheidender Kampf zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus kommen müsse.

Ich hatte an diesem Tage die Rede des Reichsfänglers im Rundfunk gehört. Seine Ausführungen lagen in der Richtung dessen, was die Arbeitererschaft selbst wollte. Es ging auch der Kampf der kommunistischen Arbeitererschaft im Grunde nicht um ein System allein, sondern um die Hauptfrage der Schaffung einer besseren Lebenshaltung der Arbeitererschaft. Die Ziele, die der Reichsfängler entwickelte, liefen letzten Endes auf nichts anderes als auf die Beseitigung des Korruptionssystems hinaus, wogegen sich auch der Kampf der kommunistischen Arbeiter gewandt hatte. Hinzu kam, daß doch eine Möglichkeit gegeben wurde, Arbeit zu beschaffen und daß sich alle die Pläne ohne jedes Blutvergießen vollzogen.

Das ließ mich zu der Überzeugung kommen, daß in diesem Augenblick der Sieg bereits entschieden war. Ich habe mich zunächst abseits gestellt, immer noch dängend an meiner kommunistischen Ideologie. Um nicht wieder in den kommunistischen Kreis zurückzukommen, beschloß ich, nach dem Rheinlande zu ziehen. Ich habe die Augen dort offen gehalten und bemühte mich, festzustellen, ob die Versprechungen des Reichsfänglers nur Bluff waren, wie man uns das so hingestellt hatte, oder ob er wirklich versuchte, seine Worte in die Tat umzusetzen.

Das Wichtigste war für mich die Erkenntnis, daß es eine Möglichkeit gab, die Volksgemeinschaft durchzuführen. Man griff mit voller Energie durch und verhaftete Leute, die untertänigste Löhne zahlten. Ich habe auch gesehen, daß die Arbeitererschaft gemeinsam mit den Unternehmern nicht unterdrückt, sondern mit voller Begeisterung durch die Strafen zog. Damit wurde für mich die kommunistische Ideologie erschüttert.

Der Zeuge Kaldenbach schließt seine Ausführungen mit der Erklärung, daß diese Erfahrungen ihn dazu geführt hätten, mit dem Kommunismus zu brechen, zumal angesichts der Gegenüberstellung der russischen Revolution die viele Blutopfer gekostet habe, mit der deutschen nationalsozialistischen Revolution, die bewiesen habe, daß man solche auch ohne Blutvergießen machen könne.

Auf die Frage des Oberreichsanwalts, was der Zeuge unter den Voraussetzungen eines bewaffneten Aufstandes verstanden habe, erwidert dieser: Die Gewinnung der sozialdemo-

kratischen Arbeiterschaft für die kommunistische Idee, um die nötige breite Basis für die kommunistischen Aktionen zu schaffen.

Der nächste Zeuge, der ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeladene Reuter aus Geber im Erzgebirge, war ebenfalls kommunistischer Funktionär. Er bestätigt im allgemeinen die Darlegungen Kaldenbachs, wenn er auch nicht so offen aus sich herausgeht und bestimmt nicht alles sagt, was er weiß. Dasselbe gilt von dem Zeugen Schreiber, beide lassen sich zum Beispiel zur Frage der Bewaffnung nur sehr zögernd aus. Die Anweisung zur Waffenbeschaffung sei von der Unterbezirksleitung gekommen.

Der Zeuge Löffler spielt heute den Begriffsstutzigen und antwortet auf die Fragen des Vorsitzenden und des Oberreichsanwalts nur immer wieder: „Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll.“ Als der Oberreichsanwalt ihm vorhält, daß in der Besprechung der technischen Bezirksleiter am 4. März doch von Sprengungen die Rede gewesen sei, antwortet er: „Nein, nur von Sprengstoffen.“

Der Zeuge Löffler aus Schlettau bei Annaberg, früheres KPD-Mitglied, berichtet über Anfang März in verschiedenen Orten abgehaltene Geheimversammlungen, in denen ermittelt wurde, wie weit es mit der Bewaffnung sei. Es wurde angenommen, daß die SA am 4. März ihren Marsch auf Berlin antreten würde.

Es sollten dann u. a. Elektrizitätswerke und Gasanstalten außer Betrieb gesetzt und

staatliche Gebäude in die Luft gesprengt werden. Es wurde auch offen gesagt, daß ein geistiger Kampf nicht mehr in Frage komme, sondern nur noch der bewaffnete Aufstand.

Der eine Versammlungsleiter hat die Durchführung dieser Aktion auch für den Fall gefordert, daß der SA-Marsch zunächst noch nicht stattfinden. Kurier sollten den Ortsgruppen den Beginn der Aktion mitteilen. Es sollten Konservebüchsen mit Sprengstoff auf die Autos der SA geworfen, die Landstraßen mit Petroleum übergossen und diese im letzten Augenblick entzündet, und Schaufensterbäume so weit abgedeckt werden, daß sie auf Knibbel auf die Straße fielen, um auf die Autos zu schlagen oder wenigstens den Weg zu sperren. Bei den Kommunisten seien einige der Ansicht gewesen, daß der Reichstagsbrand das Fanal gewesen sei.

Ein halbes Duzend Fragen Dimitroffs lehnt der Senat nach kurzer Beratung als schon beantwortet oder nicht zur Sache gehörig ab. Zugelassen wird nur die Frage, welche Maßnahmen von der Partei für den Fall des Verbotes in Aussicht genommen waren. Nach den übereinstimmenden Angaben der Straßgefängenen sollte ein Verbot der Partei im wesentlichen mit illegaler Weiterführung durch die bekannten Hünsergruppen und politische Streiks beantwortet werden.

Bei der Beantwortung dieser Fragen durch den vorlesenden Zeugen geht plötzlich Bewegung durch den Saal.

Von der Luppe ist aufgefunden und erklärt:

Erstes Bild vom Fußball-Länderspiel Oesterreich—Schottland



In Glasgow wurde Mittwochnachmittag vor 65 000 Zuschauern der mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderspiel Oesterreich—Schottland ausgetragen, der unentschieden 2:2 endete. Unser Bild zeigt den schottischen Torwart Renneway in Arbeit

Manfred Hausmann

Von Hanns Krens.

Zur Aufführung seines Films „Abel mit der Rundbarmonika“ im Mannheimer „Universum“. Der Film wurde nach dem gleichnamigen Roman von Hausmann (erschienen im Verlag S. Fischer, Berlin) hergestellt. Der große Erfolg dieses Buches wird auch diesem Film beschieden.

Nur zu meiner eigenen Freude will ich mich ein wenig mit dem Dichter und Menschen Hausmann unterhalten. Ich möchte den vielen Freunden von „Lampoon“ erzählen, will Dinge berühren, die eigentlich wenig mit Literatur zu tun haben. Das sei mir gestattet. Und damit sogleich deutlich werde, wie ich das meine, setze ich zu Anfang die Stelle eines Briefes von ihm hierher, die klar zum Ausdruck bringt, daß meine kleine Betrachtung mehr beim Persönlichkeits-Menschlichen anknüpft. „Mein Haus steht in Worpswede, am Hang des Beberberges, der nicht eben weit von Bremen aus der gewaltigen Ebene aufragt. Zwar ist er nur 54 Meter hoch, aber da er die einzige Erhebung weit und breit darstellt, bedeuten diese 54 Meter schon alles. Man hat einen phantastischen Blick über die Moore und Wälder hin, bis in die Unendlichkeit. Es ist eine Landschaft von einzigartiger Größe, Herrlichkeit und Einsamkeit, überschnitten — und das ist erst das Wundervollste — von einer unablässig sich verändernden Atmosphäre. Heute ruht ein leiser Goldhauch über allem, morgen sieht man nur eine Schneeweite, grenzenlose Nebelfläche, aus der da und dort die Rauchsäulen der unsichtbaren Bauernhäuser aufsteigen, bis die Sonne das Ganze in Wallung bringt und hochdampfen läßt, ein anderes Mal herrscht von einem Ende bis zum anderen eine trübselige Bläue, ein drittes Mal hängt dunkles Gewölk tief herab, aus dem einzigartig gefärbte Sonnenbahnen hervorbrennen und über die Ebene hinwegzichen, ein viertes Mal liegt die Nähe wie die Ferne in den zartesten Pastellfärbungen da.

taubengrau, rosa, blaugrün und mattgelb. Und so geht es fort. Unbeschreiblich sind die dröhnend heran sich wälzenden Gewitter oder die Regensdürre, die das Wasser in schwarzen, senkrechten Bellen vom Hefen heran- und vorbeiziehen lassen. Wie man anderswo bei gefälligen Zusammenkünften von dem neuesten Wortschatz, von Politik und Kunst spricht, so in Worpswede etwa von dem gestrigen Sonnenuntergang, der wieder einmal so atemberaubend hochbrannte, daß man alles liegen- und stehenlassen und zusehen mußte, oder von den Kranichzügen, die nachmittags über den Gärten ruberten, oder von diesem merkwürdigen Wolkenfleck, der sich stundenlang vom südlichen Horizont hinpannte. Von den Winternächten, wenn die eisbehängenen Föhrenwälder klingen oder die frostige Luft jeden Ruf, jeden Weisheitsknall, jedes Hundegebell durch die Stille trägt, mag ich gar nicht reden. Ich bin so froh, daß ich dort wohne, doch und heil und einsam.“

In den Jahren 1924/25 sah ich den Dichter öfters in der Stadt unserer beider Arbeitsstätte, in Bremen. Hier startete er in die Literatur.

Über seine Bremer Zeit hat er selber geschrieben; ich will hier einige Stellen einhalten:

„1924 thronte er in Bremen auf dem Schmel einer Ueberseespedition und machte Volars für den Voh. Aber da mußte er immer so früh aufstehen und den ganzen Tag so unheimlich komplizierte Dinge in seinem Kopf ausrechnen — beispielsweise 26 1/2 Prozent von acht Pfund sieben Schilling und elf Pence —, daß er lieber Heilkundenschriftsteller an der Arbeiterzeitung wurde. Derart auf den Hund gekommen, genierte er sich nicht mehr, die Geschichten und all den Tand, den er mittlerweile in Frühstücksstunden und an Sonntagen geschrieben hatte, einem Bremer Verleger anzubieten. Der fiel denn auch darauf herein.“

Hausmann war damals und ist heute noch ein unruhiger Geist. Die Lockung in die Ferne zieht ihn im Blut. Er hat viel von der Ban-

derlust und Unfestigkeit eines Anut Hansun in sich (dem seine ganze Verehrung und Liebe gilt, und von dem er entscheidend beeinflusst worden ist.) Schon seine Schuljahre waren voller Streiche und Ausgelassenheit und angefüllt mit kleinen und großen abenteuerlichen Fahrten und Wanderungen: „... auch sah er nachts viel in den Mond und dachte in ewiger Treue bald an dies, bald an jenes Mädchen aus der Nachbarschaft. Tagsüber spielte er mit den Straßenjungen Fußball und mit den Dandys Tennis. Sonntags verachtete er Krügen, Schiffs und Eiershaus und frohste barträglich in Deutschland umher.“ Dieses ungeste und schon früh ruhelose Leben fand in der Studienzeit die Fortsetzung auf „großem Fuß“. Hausmann schreibt hierüber: „Eines Tages erwarb er aus lauter Uebermut das Doktorhütchen. Aber dann ging's mit ihm dergab, denn er sollte einen ernsthaften Beruf ergreifen. Die erste Hälfte des nunmehr angehenden Sommers saßenste er als sage und schreibe Privatdozentenassistent unter Gundolf in Heidelberg, die zweite auf dem Hohenwiel am Bodensee als Dramaturg der dortigen Festspiele, die insolgebeffen verfrachteten. Als er diese Tätigkeit im Kontor seiner väterlichen Nitrostofffabrik fortzusetzen gedachte, wurde er, unter Brüdern gesagt, hinausgeschmissen. Da außerdem das seltsame Zwischenpiel der Inflation stattfand und doch alles verloren war, bestellte er eine Brautpflicht, ließ die Kirchen Glocken läuten und heiratete seine ebenso hübsche wie verwegene Kameradin mit ohne einen Pfennig Geld seinerseits.“

Mit dem Buch „Lampoon“ läßt Hausmann und kleine Wirren“ betritt Hausmann die gefährliche Bühne der Literatur, mit dem Erfolgs, daß er sogleich eine begeisterte Leserschaft um sich versammelt, die seitdem von Buch zu Buch größer und breiter wird. Seine Bücher: „Die Verirrten“, „Salut gen Himmel“, „Kleine Liebe zu Amerika“, „Abel mit der Rundbarmonika“ und die neue Ausgabe seiner Ro-

Prof. Gustav Wohlgenuth



Der bekannte Komponist von „Wie es dabei war“ und „Sohn ist die Jugend“ begeht am 2. Dezember seinen 70. Geburtstag

Ich möchte gern fragen, ob nicht bald Schluss kommt (er meint diesmal nur den Schluss dieser Sitzung).

Vorhin ist gesagt worden: Zwei Zeugen und dann Schluss und jetzt kommen noch zwei (weiter)! (weiter)!

Schon das bisherige Ergebnis der Beweisaufnahme zum politischen Teil hat es dem Oberreichsanwalt, wie er mitteilt, ermöglicht, auf eine Reihe weiterer Belastungszeugen zu verzichten. Man rechnet unter diesen Umständen damit, daß der politische Teil bereits Mitte nächster Woche zum Abschluß gebracht werde. Damit schließt die Freitagssitzung.

Henderson fährt nach Paris und London

Genf, 1. Dezember. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, begibt sich nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundsekretariats am Montag nach Paris, um in seiner Eigenschaft als Generalberichterstatter für die Garantie der Durchführung des künftigen Abrüstungsabkommens Verhandlungen mit Außenminister Paul-Boncour, dem Vizepräsidenten der Konferenz, Politis, dem sowjetrussischen Botschafter, Dowgaleff, und dem spanischen Botschafter, Madariaga, zu führen.

Henderson wird sich Donnerstag von Paris nach London begeben und die nächste Zeit dort bleiben, da die Genfer Ausschüßverhandlungen zum Abschluß gelangt und damit die gesamte Abrüstungskonferenz endgültig zum Stillstand gekommen ist. Man nimmt an, daß die Pariser und Londoner Reise Hendersons im wesentlichen der Unterrichtung über die diplomatischen Verhandlungen zwischen den europäischen Hauptstädten dient, in die Henderson nach letzten Beschlüssen als Präsident der Abrüstungskonferenz mit eingeschaltet worden ist.

wellen „Die Frühlingsfeier“ gehören allgemein zu den Werken der jungen Generation, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Auf breiterer Basis wiederholt sich hier an diesen Büchern die frühere Wirkung seiner gelegentlichen Buchkritiken und Reportagen. Der Ton, die Melodie, die ganz bestimmte Atmosphäre, die über diesen Büchern liegt, nahm den Leser auf eine merkwürdige Weise gefangen. Es ist viel Romantik da, auch viel Purismus und Unbekümmertheit (zwei Merkmale, die besonders das junge Mädchen unserer Tage zu schätzen weiß); eine Zartheit und pastellfarbene Tönung in Sprache und Geschehen, die jenen eigenartigen und faszinierenden Stimmungsgehalt ausmachen, der einer Zeit wie der unsrigen entgegenkommt. Es werden in seinen Büchern keine Probleme gestellt oder schwierige Weltanschauungsfragen vorgelegt, nein, Hausmann will nur erzählen von dem, was ihm in der weiten Welt wert genug erscheint, erzählt zu werden. Von der Natur, so, wie er sie sieht und liebt; von den Mädchen in ihrer Liebe und Sehnsucht, von kleinen Schicksalen, die sich ohne großes Geräusch und im Schatten abspielen. Vom Wandern und von Abenteuern am Wege, die er, Lampoon, Sommer und Winter, im Frühling und Herbst erlebt. Von den unscheinbaren Dingen der Welt: vom Tautropfen in der Sonne, vom Sternenhimmel über der Heide, dem klopfenden Herzen eines Mädchens, vom Vogelneß und der lauernden Raute. Hundertfältig und tausend winzige Begebenheiten erhalten durch Hausmann neuen Glanz. Wie neu, wie einmalig aber erscheinen uns die alltäglichen und längst bekannten Dinge, Menschen und ihre Wohnheiten...

Zum Schluss: was Hausmann von sich sagt, werden auch viele seiner Leser nachher sagen können, als Ergebnis und Gewinn seiner Bücher: „So lebt er so hin. Er lebt sehr gern. Er weiß nicht viel, aber er lebt. Das ist genug.“

An alle Deutsch-Österreicher im Reich!

Deutsche Männer und Frauen aus Österreich!

Das deutsche Volk steht an einer Wende seines Schicksals und seiner Geschichte.

Nach 700 Jahren der Zerrissenheit, die mit der staatlichen Auflösung des Reiches und der „Verkürzung“ seiner Teile begann, im weiteren Verlauf zu einer Entfremdung der deutschen Stämme untereinander führte und schließlich im Zeichen des Klassenkampfes mit dem Vernichtungskampf aller gegen alle endete — nach 700 Jahren der Zerrissenheit und Ohnmacht, die die deutsche Erde zum Spielplatz fremder Interessentkämpfe und das deutsche Volk zum Sklavenvolk der Welt machte — hat der Sieg der nationalen Revolution des 30. Januar 1933 im deutschen Volk wieder das Bewußtsein seiner Größe und seines Wertes geweckt, hat über Klassen- und Standesgegensätze, über Stämme-, Länder- und Staatsgrenzen hinweg es gelehrt, sich wieder als schicksalhaft verbundene Einheit zu empfinden und hat damit die erste Voraussetzung geschaffen zur Gestaltung einer kühneren und größeren Zukunft.

In ungezählten Millionen deutscher Herzen aus dem weiten Erdenrund, die müde und verzweifelt waren und jede Hoffnung auf eine deutsche Zukunft verloren hatten, ist ein neuer Glaube und Wille erwacht, der über Ländergrenzen und Meeresweiten hinweg sie freudig sich bekennen läßt zu ihrem erwachten deutschen Volk, zu seinem erneuerten Reich und seinem Rangier Adolf Hitler, in dem allein sie den Führer zu neuer Größe und zu einer besseren Zukunft sehen.

Diese Bewegung, die jeden deutschen Menschen ergreifen mußte, das härter als noch jeden anderen das deutsche Volk in Österreich ergriffen.

Kein Teil des deutschen Volkes hat so kühn wie dieses die Folgen der deutschen Ohnmacht, Zerrissenheit und Entwertung verflucht und ertragen müssen, höher konnte auch niemand freudiger und begelusteter als dieser die nationale Erhebung und Erneuerung begrüßen.

In diesem Ausdruck der deutschen Nation für die Gewalttätigkeit der Regierung Tausch als der letzte Versuch der zerschlagenden Mächte der Vergangenheit, das Eingreifen des deutschen Volkes und die Erfüllung seiner weltgeschichtlichen Sendung zu verhindern.

Während der Sieg der nationalen Revolution im Reich die weitausreichende Bereinigung des Volkes in staatlicher und geistiger Beziehung überwinden und damit die Grundlagen zum Bau einer neuen unerschütterlichen deutschen Zukunft geschaffen hat, feiern die zerschlagenden und zerschlagenden Mächte der Vergangenheit in Österreich noch einmal einen letzten Triumph.

Während alles, was deutsch ist und deutsch denkt und fühlt im weiten Erdenrund, sich freudig bekennen zum neuen Reich, soll Österreich nach ihrem Willen ausgegliedert bleiben aus der großen deutschen Lebens-, Schicksals- und Zukunftsgemeinschaft — während auf dem Boden des Reiches das deutsche Volk tritt zum Entscheidungskampf um eine Stellung in der Welt, soll der Boden des deutschen Österreich der Sammelplatz und die Auskultation werden für alle jene, die dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit das Recht auf Leben, Freiheit, Größe und Ehre streitig machen.

Kein Urteil über die Politik der gegenwärtigen Regierung Österreichs kann vom gesamten

deutschen Denken und Fühlen aus vernommen werden, das die Festhaltung der einfachen Tatsache, daß diese Regierung Tausch in allen ihren Verfolgungsmahnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung Österreichs und seine deutsche Bevölkerung nicht nur die begelustete Zustimmung aller äußeren und inneren Feinde der deutschen Nation findet, sondern daß darüber hinaus diese Verfolgungsmahnahmen sogar von den deutschfeindlichen Regierungen fremder Staaten als beispielhaft und vorbildlich übernommen und zur Unterdrückung ihrer eigenen deutschen Minderheiten angewendet werden.

In dieser Stunde der höchsten Not des deutschen Volkes in Österreich rufen wir die deutschen Österreicher im Reich aus zum Kampf.

Wo die 6 Millionen ihrer Brüder in Österreich schweigen müssen, sollen sie vor dem ganzen deutschen Volk und der Welt ihre Stimme erheben und in ihrem Namen anfragen jenes Reglement der Gewalt, das sie zum Schweigen verdammt und am Bekenntnis zu ihrem Deutschtum hindert.

Wo Mord und Terror brühen die Verführung der Wahrheit über das neue Reich, seinen Führer und seine Ziele unterdrücken, das sollen sie unter Ausnutzung aller ihnen gegebenen

nen Möglichkeiten hindern von Mann zu Mann, von Frau zu Frau und zu Witzlern der Wahrheit werden.

Wo Stund und Not die Folgen des beidenhändigen Kampfes ihrer Brüder und Schwestern in Österreich um Freiheit, Ehre und Volkstum sind, da sollen sie helfend und opfernd eingreifen und so auch an ihrem Teil — fern dem Schauplatz des eigentlichen Ringens — Mithreiter werden im Kampfe um die Befreiung und Zukunft ihrer schönen deutschen Heimat.

Darüber hinaus aber sollen sie den Boden vorbereiten dessen im Reich selbst für die endliche Heimkehr Österreichs, indem sie hier das durch staatliche Trennung und die verfehlte Politik vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte verschüttete Bewußtsein für den Wert des deutschen Österreichs wieder erwecken, indem sie seine Bedeutung im Schicksalskampf der Nation hervorheben und sein heldenhaftes Ringen und Kampfen für das deutsche Reich und Volk Größe, Macht und Ehre durch die Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag jedem zum Bewußtsein bringen.

Die Sammlung aller Deutsch-Österreicher im Reich zur Förderung dieses Kampfes, das im Kampfe, Zweck und Ziel des

„Kampfring der Deutsch-Österreicher im Reich“

zu dessen Bildung die Unterzeichneten hiermit aufrufen.

Deutsche Österreicher im Reich!

Ihr könnt reden, wo 6 Millionen eurer Brüder schweigen müssen!

Ihr könnt in Freiheit arbeiten, wo Tausende der Freien drücken in Ketten Sklaverei!

Ihr könnt helfen, wo im Gefolge des Kampfes drücken Not und Elend entstehen!

Wer keine deutsche Heimat Österreich frei und deutsch machen und erhalten will, der hat kein Recht, in diesem Kampfe abseits zu stehen.

Darum her zu uns, hinein in den

„Kampfring der Deutsch-Österreicher im Reich“

Univ.-Prof. Dr. Alfred Baumler, Berlin; Dipl.-Ing. Rudolf Berger, Hannover; Graf Anton Boschi-Bedrigotti, Berlin; Dr. v. Gierich, Ludwigshafen; Volmar v. Trautnowitz, Köln; Prof. Dr. H. Dehant, Berlin-Wilmersdorf; Rudolf Egner, Braunschweig; Univ.-Prof. Dr. H. v. Ficker, Berlin; Erich Fickler, Keizer; Prof. Dr. Ernst Gumbel, Berlin-Wilmersdorf; Dr. Robert Gella, Rastatt; Karl Groß, Offenbach; Hofrat Prof. Dr. Hans v. Haber, Köln; Theo Hahnd, Mitglied des Reichstages; Dr. Fritz Hartmann, Berlin; Anton Hörmann, Reiche; Rudolf Hörmann, Reiche; Ing. Christof Jansich, Weidach; Prof. Dr. Rudolf J. von Jasko, Gießen; Univ.-Prof. Dr. med. S. Kamp, München; Prof. Adolf Koenig, Karlsruhe; Dr.-Ing. Techn. H. C. A. Kraft, Berlin; Dr. S. Langer, Frankfurt a. M.; Dr. W. Dir. Lindenthal, Münster; Univ.-Prof. Dr. Theodor Mayer, Gießen; Privat-Dozent Dr. Rudolf Mayr, Berlin-Steglitz; Stephan Nagel, Wetzlar; Ober-Ing. Otto Oetinger, Weidach; Prof. Dr. Hans Pöcher, Greifswald; Generaldirektor Poppe, München; Hans Rauter, München; Dr. Robert Sanders, Solingen; Johann Spitzberger, Heidelberg; Fritz Steinert, München; Dr. Ullmann, Berlin; Rechnungs-Inspektor a. D. Edmund Wagner, Reichen; Dr. Rudolf Weidemann, Starnberg am See; Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Weinhandl, Kiel; Leopold Winkler, Bochum.

Anfragen und Beitrittsbedingungen sind zu richten an die Kampfringstelle des „Kampfringes der Deutsch-Österreicher im Reich“, München, Reichstraße 16, Postfachkonto München 5908, oder an den Ortsgruppenführer des Kampfringes: Dr. H. v. Gierich, Ludwigshafen am Rhein, Bahnhofstr. 68.

Beschränkung von Einbürgerungen in Österreich

Wien, 1. Dezember. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung der Bundesregierung über die Beschränkung von Einbürgerungen. Danach darf an Ausländer die Landesbürgerschaft nur dann verliehen werden, wenn sie von der Bundesregierung als im Bundesinteresse gelegen bezeichnet wird. Jeder entgegenstehende Bescheid wird als nichtig erklärt. Eine Anrufung des Oberverwaltungsgerichtshofes ist möglich. Die Verordnung wird mit der schwierigen Lage des Arbeitsmarktes begründet. Sie enthält aber zweifellos auch einen Vorstoß besonders gegen die sozialdemokratische Landesregierung von Wien, die Einbürgerungen in großer Zahl vornahm. Dadurch waren sehr viele Österreicher zu österreichischen Staatsbürgern gemacht worden, was wiederholte Anläufe zu scharfen Angriffen von nationaler und christlich-sozialer Seite gab.

Wirtschaft im Aufstieg

Vermehrter Kohlenabfuhr

Essen, 1. Dez. (Fig. Meldung). Während das eigentliche Wintergeschäft sonst erst im Dezember beginnt, verzeichnete die Ruhrkohle diesmal schon im Oktober und November eine lebhaftige Nachfrage. Erfreulich ist der Umstand, daß es sich hierbei größtenteils um Industriekohle handelt. Auch die Zucker- und Kollodienfabriken, also die landwirtschaftliche Verwertungsindustrie, riefen größere Mengen Kohle ab. Hervorzuheben ist noch, daß auch Gas- und Elektrizitätswerke ihren Kohlenbezug vergrößerten.

Umfseinführung des Reichsbischofs verschoben

Berlin, 1. Dez. Der Evangelische Pressedienst meldet: Mit Rücksicht auf die durch den Austritt des geistlichen Ministeriums geschaffene Lage hat der Reichsbischof angeordnet, daß die auf den ersten Adventsonntag festgesetzte Feier seiner Umseinführung auf einen späteren Termin verschoben wird.

Verstärkte Goldankäufe Amerikas

Washington, 1. Dez. Politische Kreise folgern aus der Konferenz Roosevelt mit dem stellvertretenden Finanzminister Morgenthau und dem Gouverneur der Federal Reservebank, Mac, in Warmspring, daß die Roosevelt-Regierung trotz der nachsenden Kritik ihrer politischen Gegner die Politik des Goldankaufs, deren Möglichkeit nach Ansicht der Regierung bei weitem noch nicht erschöpft ist, nicht nur fortsetzen, sondern auch auf dem internationalen Goldmarkt verstärken will.

Die Regierung will damit eine Senkung des Dollars und eine Erhöhung der Rohstoffpreise in Amerika erzielen und schließlich eine internationale Konferenz zur Währungsstabilisierung erzwingen.

Eine diesbezügliche Erklärung Roosevelts soll früher oder später zu erwarten sein.

Leichte Zunahme der Arbeitslosenziffer in USA

Washington, 1. Dez. Nach den offiziellen Berichten belief sich die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Monat Oktober auf 10 076 000, während sie im September 10 067 000 betrug.

Die Graudenzter Affentäter verhaftet

Graudenz, 1. Dez. In Zusammenhang mit den blutigen Ausschreitungen gegen deutsche Wahlversammlungen in Graudenz, die bekanntlich zwei Todesopfer forderten, wurden nach halbamtlicher Meldung im Zuge der polizeilichen Ermittlungen je ein Person verhaftet. Sie stehen unter dem schweren Verdacht, sich an den Ausschreitungen beteiligt zu haben. Die Verhafteten befinden sich im Untersuchungsgefängnis des Graudenzter Kreisgerichts.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Allianzen sind zwar gut, aber Eigene Kräfte sind noch besser.

Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst.

Berliner Brief

Es wird berichtet — die Anzeichen mehren sich, man kann nicht mehr darüber hinwegsehen und man will es auch nicht, in Berlin wenigstens. Nun ist sogar noch der erste Schnee gefallen — ganz heimlich, nur wenige haben ihn gesehen — aber er war doch wenigstens da, und das genügt, um die Vorfreude zu stärken. Manchmal reicht es hier und dort schon ganz vorwiegend nach Sonnen- und Wackelgeräten und die plattgebrannten Rindernasen an den vorbeifahrenden Schaufenstern der Spielzeugläden deuten auch unmerklich auf das Kommen. Für all die kleinen und großen ungeduldrigen Berliner Kinder, die das Fest nicht erwarten können und jetzt schon gern ein wenig auf Vorwärtsgängen stehen würden, hat ein verständnisvoller Geschäft etwas ganz Besonderes eingerichtet: Eine Fahrt ins Weihnachtsland. Der bei den Berliner viel beliebte Dampfer „Weihnachtsmärchen“ fuhr vor kurzem zum ersten Mal mit einer großen Schar Hitlerjugend und -mädels an Bord hinaus auf den Havel, zum Magdeburger, das von den begeisterten himmlischen Zeugnissen in ein Weihnachtsloch für die jungen Passagiere vergerichtet worden war.

Ein Schiff voll Glück aus der aber das winterdunkle Wasser und aus den Fundern der Kinderleben erlangen in buntem Wechsel unsere hübschen deutschen Volks- und Weihnachtslieder.

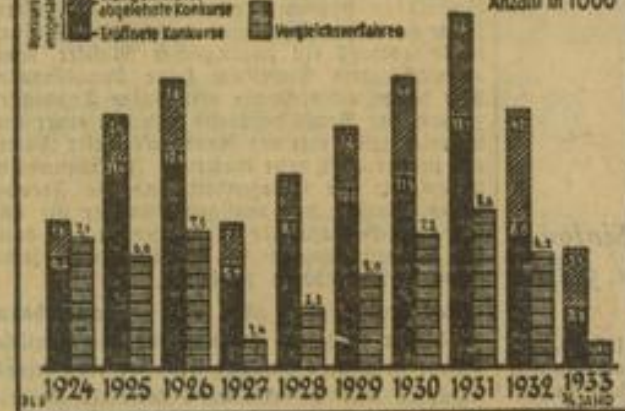
Schon am Bord verteilte ein gutaussehender Weihnachtsmann Nüsse und Lebkuchen. Als es gerade dunkel wurde, kam der Dampfer mit seinen erwartungsvollen Passagieren am Magdeburger an. Um einen großen Weihnachtsbaum sammelte sich hier die Jugend

und genoss bei Theater und musikalischen Vorführungen die Kostprobe auf das kommende große und richtige Weihnachtsfest. Auch der kalte Wind, der bei der Rückfahrt über den mächtigen See den Jüngens und Mädels um die Ohren wehte, konnte die nachhaltige Freude nicht beeinträchtigen und mancher, der an diesem Abend am klaren Seeufer stand, wird sich über das „singende Schiff“ gewundert haben, das durch die Nacht der Stadt zukunftsste. Seit dem 23. November geben täglich solche Fahrten nach dem Weihnachtsloch am Magdeburger. Es war ein glücklicher Gedanke, solche Fahrten ins Leben zu rufen und ihr Erfolg hat gezeigt, daß diese Anregung aus fruchtbaren Boden gefallen ist. Gerade in Berlin ist soviel Freude

von dem gewaltigen Häusermeer und dem harten Geschäftstreiben erdrückt worden und es ist gut, wenn gerade dieser Jugend, die inmitten dieser Wüste aufwächst, einmal gezeigt wird, daß es auch noch etwas anderes gibt, als den Motor eines Autos, die Erregung der Technik oder die Hochleistungen des Sportlers, was ein jugendliches Gemüt bewegen und mitbringen lassen kann. Eine Berliner Kneiperei hat noch durch ein Weihnachtsfest, durch das sie den neuen Anlauf über diese Fahrt ins Weihnachtsland auszeichnet, den jungen Passagieren die Anregung gegeben, über das Erlebnis nachzudenken. Wir glauben aber, daß die Berliner Jüngens und Mädels durch ihre Auf-

Die Krise ist überwunden!

Rückgang der Geschäftszusammenbrüche



nationalsozialistischen Staatsführung wird dazu beitragen, daß so schwere Zustände, wie sie in den Jahren 1930-1932 eingetreten waren, nicht mehr wiederkehren.

Niedriger Stand der Geschäftszusammenbrüche

Als untrügliches Zeichen der Wirtschaftsgesundung ist der niedrige Stand der Geschäftszusammenbrüche anzusehen, der in diesem Jahre erreicht wurde. Gegenüber dem Jahre des großen Sterbens 1931 hat sich in diesem Jahre die Zahl der Konkurse auf weit weniger als die Hälfte erniedrigt, die der Vergleichsverfahren sogar auf ein Fünftel, also zusammen auf den dritten Teil. Damit ist die Zahl der Konkurse nicht mehr höher als in dem Jahre 1927, dem vielgeachteten Jahr der Scheinbankrottmar: schen Wirtschaft. Das Vertrauen zur Wirtschaft ist wiederhergestellt und die klare Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Staatsführung wird dazu beitragen, daß so schwere Zustände, wie sie in den Jahren 1930-1932 eingetreten waren, nicht mehr wiederkehren.

sage beweisen werden, daß die Großstadt und die Schönheit des Zeitalters es auch bei der Jugend der Reichsbauhütte nicht vermocht hat, Ideale, Poesie und Romantik zu verdrängen.

Angewidert aber tun sich am Kaiserbaum, rund um die Messestadt herum große Dinge. Zwei riesige Riesen wurden bei dergero mit gebührendem Inhalt. Bald wird der Schiefer gekippt werden und alle Berliner werden sie sehen und bewundern, diese zwei riesigen Weihnachtsmänner, die die beiden Riesen bargen. Überhaupt wird aber noch viel zu sagen sein. Augen werden die kleinen Berliner machen. Augen, so groß, rund und blühend, wie noch nie. Die ganze Märchenwelt wird in die Festschale gehüllt werden. Und von Schneewittchen über Rotkäppchen bis zum Gulliver wird keine Märchenwelt so fern liegen, um nicht von der Ausleuchtung für diese ereignisreichen Tage nach Berlin verlegt zu werden.

Im „rauschen Mengen“, wie der Berliner sagt, werden die Kaskaden, die Feinschmücken, Märchenbräutigam und tausend andere Szenenfiguren ihren Einzug in die Metropole halten, in Rufen kommen sie gepostet, in Massen gerollt, auf Füssen gelaufen und mit Flügel geflogen.

Die kleinen Berliner werden zu tausenden durch die großen Eingangsportale in die Messehalle strömen und nur eines bewahren: daß sie nur zwei Augen haben. Die Fülle der tausendfachen Dinge mit diesen zwei kleinen Augen zu fassen, wird große Schwierigkeiten machen.

Berlin jedenfalls faltet — nicht nur am Kaiserbaum — sondern in allen Teilen der Stadt, in allen Läden, Vereinen und Familien zum kommenden Weihnachtsfest, zum ersten Christfest im neuen tausendjährigen Reich.

Das Einspfergericht spricht!

Die bekannte Schauspielerin Grifa von Tsch...
Ich bin zu Ehren gekommen, ich bin wert!
Ich bin zu hohen Ehren gelangt! Ich bin
Lust; es sprechen von mir viele Menschen, arm
und reich. Ein ganzes Land spricht von mir.
Ich was, Land, eine ganze Welt. Manche
von der Welt spotten meiner. — Lacht sie spottet!
Ich lache mit eins in den Rocklöffel, ich
glänze mir ein unter meinem Beutel. Ich hab
einen guten Magen, ich kanns vertragen. Und
Ihr auch!

Ich bin keine Neuentdeckung. Mich gab's
immer schon. Aber ich spielte eine ziemlich
untergeordnete Rolle. Mal hatte ein Haus-
herr den Sparten „Fisch Stein“ zu lieben,
dann dachte man an mich. Auch zum Neben-
beißen oder bei der großen Frühjahrsputzerei,
wenn die Hausfrau keine Zeit zum Kochen
verwenden wollte. Ja, dann war ich gut ge-
nug. Mit eiligen Fingern schmiß man in mei-
nen Feld Kraut und Rüben sozusagen. Ich
machte auf Feuer. — Da brodelte ich dann hun-
denlang allein und verlassen und konnte sehen,
wie ich mit mir fertig wurde.

Das ist ja nun alles ganz anders. Ich
bin erhoben zum Heilgericht. Der schönste Tag
in der Woche gehört mir. Der Tag, auf den
sich die Kinder freuen und alle, die arbeiten.
Den Sonntag trönte ich mit meiner bescheide-
nen Schönheit.

Es muß jemand sehr gut und klug gewesen
sein, der mich zu solchen Ehren emporgehoben
hat. Das ist aus einer glücklichen Verbin-
dung von Kopf und Herz entstanden; denn ich
tue Gutes nach zwei Seiten. Ich bringe die
Menschen, einmal im Monat auf meine übigen
Brüder und Schwestern zu versorgen und seien
wir ehrlich, wenn tut das nicht gut? — Uns
allen doch! Es reinigt den Körper, es erleich-
tert den Magen und nicht zu vergessen: es ruht
die Hausfrau aus. Ist das nicht gut? Darin
liegt doch Verstand. Und nach der anderen
Seite: was durch meine Bescheidenheit nicht
verdrängt wird, geht an die anderen, an un-
sere Armen, die gar nichts haben, nicht ein-
mal mich; es wird aber nicht gedanklos hin-
geworfen, wie man einem Bettler etwas gibt,
es wird mit guten Gedanken und voller Ein-
sicht geschenkt. — es wird gesendet. Ist das
nicht schön? Darin liegt doch Güte!

Nun muß ich mir noch meine Beförderung
vom Herzen reden. Ich habe Sorge, daß ich
auch langweilig werden könnte. Ja, ja, der
Mensch ist ein wandelbares Ding. Aber ich bin
es auch und dies euch zur Lust und Freude.
Ich habe hundert Geschichten und Geschichten, meine
Phantasie ist unerschöpflich. Ich kann als Dabb
kommen mit Keks und Keks, aber auch
als temperamentvolle Ungarin, der der Gulasch-
sauce aus den Adern spritzt. Oder als zartes
Püppchen in goldfarbener Robe und als dicke
stallische Gemütskuppenfrau. Ach meine Wan-
derbarkeit ist ohne Grenzen! Wer kennt die Na-
men, läßt die Köpfe!

Aber, liebe Freunde, ich bin nicht dazu da,
um mich zu loben, euch wie ich loben! Doch
sollt ihr mir nicht danken, ich will euch danken.

Gummiküßle mit Hakenkreuzen sind nationaler Kitz!

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt
mit: Von der Rheinischen Gummi- und Cellu-
loidfabrik in Mannheim wurden Gummiküßle
hergestellt, die mit zwei schwarzen Hakenkreu-
zen auf weißem Grund und rotem Ring ver-
sehen waren. Da Hakenkreuze auf Spielbällen
bei der üblichen Verwendung von Bällen einen
Mißbrauch dieses Symbols darstellen, hat der
Minister des Innern auf Grund des Gesetzes
zum Schutz der nationalen Symbole den Ver-
kauf untersagt und die einschlägigen Ein-
ziehungen der Bälle angeordnet. Es kann an
dieser Stelle nicht oft genug darauf hinge-
wiesen werden, daß es für jeden, der sich vor
Schaden bewahren will, empfehlenswert ist,
sich bei dem Sachverständigen des Ministers
des Innern zum Schutz der nationalen Sym-
bole über die Zulässigkeit zweifelhafter Er-
zeugnisse zu unterrichten, bevor sie in den Ver-
kehr gebracht werden.

Aus der NS-Frauenshaft Jungbusch

Die außerordentlich gut besuchte Mitglie-
derversammlung bewies, wie beliebt die Rednerin
Frau Lehlbach geworden ist. Sie zeigte
uns, wie die Propaganda nach innen und
außen getätigt werden muß. Wir müssen alle
mitarbeiten, das kleine und Erhabene der deut-
schen Frauenseele ans Tageslicht zu bringen.
Wir müssen unsere Kinder in deutschem Sinne
erziehen. Die Tochter muß mit bedeutsamer
Hand der Mutterwürde zugeführt werden,
und der Sohn darf die Hochachtung vor der
Frau nicht verlieren.

Die Rednerin richtete am Schluß ihrer Aus-
führungen an die Frauen die Bitte, durch Ein-
kauf von nur deutschen Waren den deutschen
Handel zu unterstützen. Viele arbeitssame
Vollgenossen werden dadurch in den Arbeits-
prozeß wieder eingereiht.

Christophenleiterin Frä. Schäfer erzielte
darauhin interne Fragen und ein Lied be-
schloß den lehrreichen Abend.

Verwendung von Geld nach dem Ausland und dem Saargebiet

Geld (Markgeld, Papiergeld, Banknoten)
darf nach dem Ausland und dem Saargebiet
nur durch Banken im Postüberweisungs- und
Überweisungsverkehr in verbrieften Postsen-
dungen mit Wertangabe und in vollständig ab-
gefertigten Einschreibensendungen versandt wer-
den. Wer Geld in gewöhnlichen Briefen und
Paketen, oder in Einschreibensendungen ohne
vollständige Vorabfertigung in das Ausland
oder in das Saargebiet schickt, verstoßt ge-
gen die Devisenbestimmungen und hat nicht
nur schwere Strafe, sondern auch Einziehung
des Geldbetrages zu erwarten. Postsendun-
gen nach dem Ausland und dem Saargebiet
werden amtlich geöffnet und geprüft.



Das Winterhilfswerk ruft!

Wohltätigkeits-Veranstaltung

in sämtlichen Räumen des Rosengartens
am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Dezember 1933

Die gesamten Kräfte des Nationaltheaters (Oper,
Schauspiel, Ballet) haben sich selbstlos zur Verfügung
gestellt. Die künstlerische Leitung und Durchführung
liegt in den Händen des Herrn

Intendanten Brandenburg

Aus der Fülle des Gebotenen:

Am Samstag, den 2. Dezember:

3—6 Uhr: Kindernachmittag mit Krippen- und Märchenspiel

8—11 Uhr: Darbietungen der Künstler

Ab 11 Uhr:

Tanz

Am Sonntag, den 3. Dezember:

3—6 Uhr: Bunter Nachmittag (künstlerische Darbietungen im
Nibelungensaal. Kabarett-Kräfte der „Libelle“ im Ver-
sammlungssaal)

abends 8—12 Uhr: Großes Festprogramm. Ueberraschungen jeder Art.
Der Rosengarten wird in eine Budenstadt verwandelt

Weihnachtsmarkt mit allem, was das Herz begehrt!

Bierkeller, Weinlokale, Likörstuben, Cafés u. Konditoreien
der Rosengartenstadt erwarten den Ansturm der Massen.

Tombola und Schießstände

bieten wertvollste Gewinne.

Eintrittspreise: Nachmittags Reichsmark 0.30,
abends Reichsmark 0.50

Vorverkauf: Durch sämtliche Verbände und Vereinigungen und in
folgenden Geschäften:

Völkische Buchhandlung, P 4, 12
Zigarrenhaus Lehlbach, Prinz-Wilhelmstr. 16
J. Daut, F 1, 4
Herm. Fuchs, O 3, 4
Wilh. Bergdolt, H 1, 5
J. Lotterhos, P 1, 5 u. a.

Wer uns besucht,
bekämpft die Not!

Die Kreisführung
des Mannheimer Winterhilfswerkes.

Finanzierung von Eigenheimen

Ueber die Finanzierung von Eigenheimen
mit Hilfe von Reichsdarlehen, insbesondere
über die Höhe dieser Reichsdarlehen, herrscht
vielfach noch Unklarheit. Das Reichsdarlehen
beträgt 25 Prozent der Bau- und Nebenkosten,
im Höchstfall aber für eine Wohnung RM.
1500, für zwei Wohnungen RM. 2500. Schwer-
kriegsbeschädigte und kinderreiche Familien
können ein zusätzliches Darlehen von RM. 500
erhalten.

Die Unterstützung aus öffentlichen Mit-
teln setzt voraus, daß der Erbauer das
Haus selbst als Eigenheim bewohnt; eine
zweite Wohnung ist noch zugelassen.

Die Verteilungskosten sollen beim Einfamilien-
haus RM. 800 nicht übersteigen; beim Einbau
einer zweiten Wohnung dürfen die Kosten
(ohne Geländekosten) bis zu RM. 12000 be-
tragen. Der Bauherr muß mindestens 30 Pro-
zent Eigenkapital nachweisen und überweisen
und es ist weiter erforderlich, daß die restlichen
Baugelder — abgesehen vom Reichsdarlehen
bereits vorhanden sind oder deren Beschaffung
nachgewiesen werden kann. Der Antrag auf
Gewährung eines Reichsdarlehens muß vor
Beginn an den Oberbürgermeister
(Mkt. Wohnungsfürsorge, Amtsgebäude, Wälder
Hof, Zimmer 64) gestellt werden, wo auch
weitere Auskunft mündlich erteilt wird.

Da die mit Reichsdarlehen geförderten
Eigenheime bis spätestens 31. 5. 1934 bezugs-
fertig sein müssen, empfiehlt es sich, wegen der
kurzen Zeitpanne den Antrag unverzüglich zu
stellen.

Führerwahl bei der Mieter-
vereinigung Mannheim E. V.

In der letzten Vertreterversammlung wurde
unter Verabschiedung des § 15 der Verein-
satzungen der Vorstand gemäß der Gleichstän-
dungsbestimmungen neu gewählt.

Die Führung der Vereinigung hat Hr. Dr.
Ulrich übernommen, welcher als seinen
Vertreter Herrn Konrad Koch, als Schrift-
führer Hr. Schläger und als 1. Kassierer
Herr Hartmann einsetzte. Die übrigen
Vorstandsmitglieder bestehen zu 60 Proz. aus
Parteilosen. Auch die Bezirksvorstandsmit-
glieder sind reiflos durchgeführt und bestehen
die einzelnen Bezirksvorstände auch aus mindestens
51 Prozent Parteilosen.

Der Vorstand legte in großen Umrissen
sein Arbeitsprogramm fest und ver sprach keine
ganze Version dafür einzulegen, um die Be-
lange der Mieterkassette im Sinne der kommen-
den Aufbaubarkeit zu wahren. Es erging an
die Mitglieder die Aufforderung, den neuen
Vorstand tatkräftig zu unterstützen, um auch in
dieser Bewegung den Geist der Volksgemein-
schaft durchzuführen zu können. Die Meinung,
die Mietervereinigung Mannheim E. V.
habe die Mieterbewegung als solche sei im
Dritten Reich überflüssig, ist eine falsche Auf-
fassung. Dieses wird auch dadurch widerlegt,
indem der Arbeitsminister Seidig erst vor eini-
gen Tagen den Bund Deutscher Mietervereine
in Dresden, dem auch wir seit langer Zeit an-
geschloffen sind, als einzige Dachorganisation
anerkannt und bestätigt hat.

Hr. Ulrich schloß die gut verlaufene Ver-
treterversammlung mit einem Sieg-Ruf auf un-
seren Führer und das Vaterland.

Der Preisschuh im
Automobil-Handelsgewerbe

Die Händlervereinigung für das Kraftfahr-
zeuggewerbe, Mannheim, schreibt uns:

Die Verhandlungen über den Preisschuh im
Automobil-Handelsgewerbe haben einen be-
friedigenden Verlauf genommen. Aus allen
Teilen Deutschlands wurden der Deutschen
Automobil-Verhandels-Gesellschaft (DAV) fast
reißend die Verpfändungsformulare seitens der
Industrie und Handelsfirmen überreicht und
die entsprechenden Abmachungen angenommen.
Der Preisschuh tritt ab 1. Januar
1934 in Kraft. An allen größeren Plätzen
Deutschlands sind von der DAV Schaffstellen
eingerichtet. Im Interesse des Handels und
der Käuferkraft sind mit dieser verantwor-
tungsvollen Arbeit nur streng neutrale Sach-
verständige betraut, die durch ihre große Er-
fahrung und Fachkenntnis auch Gewähr bie-
ten für eine absolut gerechte Beurteilung der
Marktlage.

Man wird sich danach in Zukunft damit ab-
finden müssen, daß für jeden gebrauchten Wa-
gen nur die Preise bezahlt werden, die unter
Berücksichtigung der Steuerfreiheit, des Alters,
der Abnutzung und der Verbrauchsdaten solche
Wagen nun wirklich wert sind. Zweifelsobne
wird dadurch das ganze Gewerbe in etwas
gesündere und realere Bahnen gelenkt werden
als es bisher der Fall war. Kein Interessent
wird künftig mehr ein gebrauchtes Fahrzeug
kaufen, ohne sich zuvor durch Vorlage der
Schätzungsurkunde über den tatsächlichen Wert
genau informiert zu haben. Auch Laien können
in Zukunft, gestützt auf die Schätzungsurkunde,
bei Anschaffung eines gebrauchten Wagens
vertrauensvoll näher treten und brauchen sich
nicht mehr wie bisher auf sogenannte „Sach-
kundige Freunde“ und „uninteressierte Berater“
zu verlassen.

Andererseits wird aber auch dem Händler
geholfen und der oftmals historische Wert bei
Zuschlagnahme von gebrauchten Wagen ver-
mieden und damit die Ursache zum Ruin der
meisten Automobilhandelsfirmen. Ein gerecht-
händler, der Kundenschaft mit den oft kostspieli-
ger Preis ermöglicht es dann dem Automobil-
gen Service-Diensten zu dienen, dessen gewis-
senhafte Durchführung oft allein die wirkliche
Zufriedenheit mit der gewählten Fabrikmarke
gewährleisten. Ganz strenge Konventionsbe-
stimmungen und hohe Konventionalstrafen und
sogar die Lieferverzögerungen sichern eine im Interesse
aller stehende Befolgung der Bestimmungen,
zu deren Einhaltung im übrigen auch der Käufer
bei Kaufabschluß mitverpflichtet wird, und
auf den evtl. wegen Schadenersatz jurisdiktio-
nen werden kann, falls sittenwidrige, nicht im
Einklang mit dem Vertrag stehende und das
Gewerbe demoralisierende Vorteile bei Kaufab-
schluß verlangt und angenommen werden
sollten.

Vorschau auf den Basar

Im Rosengarten tut sich was

Da die Reuglerbe den Zeitungsmännern keine Ruhe ließ, durften sie bei einem Rundgang durch den Rosengarten Genaueres über die Einrichtung des Basars erfahren. Das Wissenswerte sei den Mannheimer nicht vorenthalten, besonders denen nicht, die sich noch überlegen, ob sie hingehen oder nicht. Soviel steht fest: Wer nicht hingehet, verläßt — nicht nur etwas — der verläßt viel. Außerdem begeht er eine Unterlassungsünde, denn jede Karte und jeder Pfennig, die hier ausgegeben werden, fließen dem Winterhilfswert zu; sie helfen zur Verwirklichung der Forderung, die der Führer stellt: daß in diesem Winter kein Deutscher hungern oder frieren darf!

Der Kelgen festlicher Räume

Nicht sind zwar lediglich Baustellen zu sehen; der Phantasie bleibt es vorbehalten, aus Stangen, Gerüsten, Papier und Stoffen die werdende Form zu erraten.

Die Garbetrobende zeigt sich gleich als erstes in anderem Ansehen. Die dem Ribelungenaal zugekehrte Seite ist der Garbetrobende entledigt; hier werden sich die Rischen für Kaffee und Kuchen etablieren. Die freundliche Wandelhalle wird noch freundlicher sein, sie wird von Kaffee und Kuchen duften; freundliche Mädchen vom BDM werden bedienen.

Der Ribelungenaal ist in feuriges Rot getaucht, das im Oval den Saal von den Emporen zur Decke umschließt und über dem Podium in Falkenkreuzbannern auflodert.

Das Podium selbst beherbergt die Tombola. Bis jetzt stehen zwar nur leere Tische da, über die mit silbernen Nischenbuchstaben das Wort Tombola in die Luft geschrieben ist. Aber am Fest werden die Tische zeigen und stöhnen unter der Last der gesammelten Gewinne. Wenn sie auch nicht vorgeführt wurden, so versichert die Festleitung doch, daß die Qualität der Gegenstände da ist, daß keine Ladenhüter hier ihren Abnehmer suchen.

Rings um den Ribelungenaal aber wird gezimmert, gelehmt, genagelt, gemalt. Hier entsteht, vorläufig nur zu ahnen, die Budenstadt.

Es wird alles da sein, was die Bewohner dieser Stadt für den Bedarf ihres Magens und für die Gelüste ihres Gaumens an diesen beiden Tagen brauchen. Eine Glühbirne, von der Frau unseres Stadtoberhauptes betreut, wird den Hügeln Erleuchtung geben, mit belegten Broten werden gleich zwei Buden ausstatten. Schokoladen, Süßigkeiten, Rauchwaren sind zu bekommen. Wer schlafen will, der schlafe, eine Bude hierfür ist vorhanden! Ein Handarbeitenstand und einer für Luftballons, Gummitiere und ähnliche Lebewesen kommt denen entgegen, die Geschenke zu machen haben.

Um 11 Uhr nachts wird die Tanzfläche im Ribelungenaal freigegeben. Zuvor gibt das Personal des Nationaltheaters sein Können her; die Verbindung der Muse mit Wohlstand ist ja Tradition. Was im einzelnen dargeboten wird, sei nicht verraten, es steht aber im Programm, das an der Kasse des Rosengartens erhältlich ist.

Der Kinder-Nachmittag

Der Samstagnachmittag gilt den Kleinen in erster Linie, sie werden mit Musik, mit Märchenabmachungen, mit Tanzvorführungen und einem Zirkus bedacht, der da heißt: Zirkus Molinari.

Spanisch-italienische Weinstube

Als solche präsentiert sich der Versammlungssaal. Mit geschickter Aufmachung ist ein süd-

ländisches Märchen Wirklichkeit geworden; hier werden die Kräfte des Kabarettis „Libelle“ den Raum mit ihren Künsten füllen.

Den Freunden handgeherter Genüsse steht der Bierkeller offen. Hier gibt es außer Bier Würste mit Kartoffelsalat, und Schrammelmusik wird den Appetit steigern. Bis in den Bierkeller werden aber auch die Künstler des Nationaltheaters hinunter steigen und für Kurzweil sorgen.

Mehr über den unterhaltenden Teil zu sagen, wäre fast Verrat. Lassen wir doch lieber die Hintergründe sichtbar werden, aus denen das Fest herauswuchs. Hier muß man aber mit Zahlen aufwarten, und jeder wird begreifen, was dieses Fest bedeutet.

Es gingen ein: ungefähr 1200 Laibe Brot, 5 Zentner Würst, 1 Zentner Butter, 1 Zentner Geringssalat, 1600 Kuchen und Torten (800 waren angefordert), 1 Zentner Kaffee, 1 Zentner Zucker, 400 Liter Milch, 20 Kilo Kartoffeln, 40 Liter Öl. Das ist so das Wichtigste. Daneben wurden 100.000 Gutscheine gedruckt, die als Zahlungsmittel verkauft werden, 40.000 Eintrittskarten, 10.000 Programme und 1500 Plakate. Etwa 200 Personen wirken am Fest mit. Dreihig

40 Jahre Mannheimer Haus- und Grundbesitzerverein

Am 3. Dezember begeht der Haus- und Grundbesitzerverein E. B. Mannheim, das Fest des 40jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen heraus ist der Verein bis zur maßvollen Verankerung des Hausbesitzervereins der Stadt Mannheim emporgewachsen. Ein wechselvolles Geschick liegt hinter ihm. Immer aber wieder hat die unvollständige Kraft, die in dem Gedanken der Organisation des Hausbesitzers liegt, verbunden mit zielbewusster Führung, familiäre Gefährden überdauert. Heute, wo auch im Vereinsleben das Führerprinzip zum Durchbruch gekommen und eine straffe einseitige Leitung großzügige Vereinspolitik treiben kann, hat der Organisationsgedanke im Hausbesitzerverein neuen Auftrieb erfahren. In einer Linie mit der selbstständigen Gesamtpolitik hat der neue Führer des Vereins, Herr Stadtrat Dr. H. J. Hoffmann, das Ziel gesetzt, den Dienst am Volke zur ersten Aufgabe der Vereinspolitik zu machen. Der Verein hat allen Grund, den Vorsitzenden und Vorstandmitgliedern, die die Geschicke während der 40jährigen Vereinsgeschichte geleitet haben, sowie allen denjenigen, die ihr Wissen und ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben, herzlich zu danken.

Mit der Feier des 40jährigen Vereinsjubiläum wird der Haus- und Grundbesitzerverein E. B. Mannheim, neue Büroräume in N. 7, 9 (Ecke Kallerting) beziehen. Möge der Einzug in die neuen Räume am Tage des Jubiläums ein gutes Zeichen für eine weitere Aufwärtsentwicklung des Mannheimer Haus- und Grundbesitzervereins sein.

Zu gleicher Zeit feiert die Geschäftsführerin des Vereins ihr 25jähriges Jubiläum. Seit dem Jahre 1908 ist Frau Anna Mann im Büro des Mannheimer Haus- und Grundbesitzervereins E. B. tätig. Von den kleinen Anfängen des Vereins hat sie die Geschicke der wachsenden Organisation auch durch seine Taten und durch trübe Tage mitgemacht, ohne dem Verein die Treue zu brechen. In den kritischen Tagen der Inflation, als der Verein sein gesamtes Vermögen verlor und dem Zusammenbruch nahebedeutend, hat Frau Mann zur Rettung des Vereins ihre Arbeitskraft unermüdet ein-

gebracht. Bis die Krise überwunden war, sie war es in der Hauptsache, die den Mitgliedern das Vertrauen zur Arbeit des Vereins gegeben hat, denn in selten glücklicher Weise hat es Frau Mann verstanden, psychologische Einfühlungsvermögen mit größter Gewissenhaftigkeit und umfassendem Wissen in allen Fragen des Hausbesitzes zu vereinen. Nachdem sie mehrere Jahre als Stenographin und später als Sekretärin tätig war, mußte sie während des Krieges die ganzen Büroarbeiten selbständig erledigen und ab 1917 die Geschäftsführung übernehmen, die sie bis heute beibehalten hat. Alle, die bei ihr im Büro des Haus- und Grundbesitzervereins Rat und tatkräftige Unterstützung suchten, werden wissen, wie unschätzbar Frau Mann für den Verein ist, und daß gerade an ihrem 25jährigen Jubiläum ihr der besondere Dank der Mitglieder und des Vorstandes gilt, ist selbstverständlich Ehrentat.

arbeitlose Helfer haben sich ehrenamtlich zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Diese Zahlen verraten, daß eine ungeheure organisatorische Arbeit dahinter steht, und man kann ruhig Vorschuhforberer verteilen: die Organisation hat geklappt!

Ueber die Mitarbeiter wird nach dem Fest im einzelnen zu sprechen sein; die Organisationsleitung hat unser Kreispropagandaleiter Pa. Fischer.

Wer geht zum Fest?

Das ist heute keine Frage mehr. Hier trifft sich nicht das, was man die „Gesellschaft“ nannte; hier werden keine Garbetroben produziert. Jeder kann kommen, der gewillt ist, fürs Winterhilfswert auf diese leichte Art, nicht zu spenden, sondern zu opfern.

Auf das künstlerisch aufgemachte Programmheft sei besonders hingewiesen. Es ist mit zeichnerischen und literarischen Beiträgen versehen, die den Erwerb lohnen.

Diese Appetitbissen aus dem Rülhorn des Darzubringenden mögen ihre Wirkung tun. Wer noch vom Jahrtag her einen vollen Geldbeutel hat, der gehe hin in den Rosengarten und nehme Kind und Regel mit.

Ein Jubilar beim „Führer“

Am heutigen Tage feiert Pa. Fröh seine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei der Druckerei Reiff, Karlsruhe, die er seit beinahe fünf Jahren selbst übernommen und unter den schwierigsten Verhältnissen zur Druckerlei des „Führer“ emporgearbeitet hat.

Als im Jahre 1931 der „Führer“ sich aus einem Wochenblatt zu einer Tageszeitung entwickelte, da hat er die seinerzeit schwer um ihre Existenz ringende Zeitung zum Druck übernommen und sich damit größter wirtschaftlicher Schädigung ausgesetzt. Seine tatkräftige Unterstützung, die er dem damals verfeimten nationalsozialistischen Organ zuteil werden ließ, haben ihm die Gegner dadurch übel vermerkt, daß sie ihm ihre Aufträge entzogen und ihm die gerade wegen der Übernahme der Zeitung doppelt notwendigen Kredite sperren. Pa. Fröh aber hat sich mit großer Energie und großen Opfern durchgesetzt. Die nationalsozialistische Presse, besonders auch das „Falkenkreuzbanner“, dem er immer mit Rat und Tat zur Seite stand, weiß ihm das zu danken. Mäge seiner Arbeit — und das ist unser Wunsch — zu seinem Jubiläumstag — weiterhin Erfolg und Segen in reicher Fülle beschieden sein.

Aus dem Gerichtssaal

Schamlose Erpressung

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen das Brautpaar Theodor Bärz und Barbara Weiß. Sie erhielten einen Strafbefehl von je drei Monaten Gefängnis, weil sie einem Arzt — wegen des gleichen Deliktes haben beide bereits eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen verbüßt — trotz der bereits vorausgegangenen Strafe ständig Briefe schrieben, um eine „Entschädigung“ zu erpressen. Die Anklage war früher einmal bei dem Arzt in Behandlung, und dieser hatte bei dem Gelegenheit im Sprechzimmer intim mit der B. verkehrt. Der Arzt gab der Angeklagten als Entschädigung einige hundert Mark. Nach der Erledigung dieser Strafe kamen Drohbriefe, so daß der Arzt Strafanzeige erstattete, um Ruhe zu bekommen. Ganz eigenartige Verhältnisse brachte die Verhandlung zutage: das Gericht beschloß es aber nicht bei dem Strafmaß von drei Monaten, sondern verurteilte die beiden Angeklagten anstatt zu drei Monaten zu je neun Monaten Gefängnis. Sie wurden, da Fluchtverdacht bestand, sofort in Haft genommen. Der Arzt — es sei ausdrücklich festgesetzt, daß es sich um keinen Mannheimer Arzt handelt — wird sich über sein Verhalten wohl noch an anderer Stelle zu rechtfertigen haben.

Rheinau

Der NS-Schachklub Rheinau veranfaßt heute, Samstag, den 2. Dezember, um 8 Uhr abends, in seinem Lokal, „Zum Freischütz“, Ecke Mühlheimerstraße, ein Propagandaturier. Daselbst wird im Rahmen eines Simultanspiels gegen Herrn Sotta vom SK Pfingsberg ausgetragen. Herr Sotta hatte in dem diesjährigen Hauptturnier des Großdeutschen Schachbundes in Heidelberg den 2. bis 5. Preis errungen.

Da das Schachspiel nun auch als Wahlkurs in den Schulen eingeführt ist, so ist durch Vereinbarung des Schachklubs mit der Rheinener Schulleitung bereits ein außerordentlich guter Erfolg zu verzeichnen. Dies ist besonders der Initiative zweier Herren des hiesigen Lehrerkollegiums zu verdanken.

Es haben sich etwa 50 Schüler zu den Kursen eingefunden. Man darf wohl erwarten, daß auch die übrige Bevölkerung der Rheinau diesem idealen Spiele daselbst Interesse entgegenbringt.

In diesem Sinne bittet der Schachklub Rheinau um ein zahlreiches Erscheinen von Interessenten zur oben erwähnten Veranstaltung.

Seine Aufnahme dürfte überall eine recht gute sein.

Nationaltheater. An der am 30. November künftigen Aufführung von Voltaire's komischer Oper „Der Harem“ (s. auch Nr. 1) zum ersten Male Ufa-Bodmer die Rolle der Marie, des Haremmeisters von Sordam. In seiner Minute war diese vielbesungene Künstlerin für Ufa-Bodmer eingetauscht. Außer einigen zerfallenen Nebenrollen konnten Stimme und Darstellung der Künstlerin, wenn auch etwas aufgeregt, vollkommen genügen.

Aus der Kunstszene Mannheim. Die Weihnachtsausstellung, Christbaumstimmung und Weihnachtsabend aus alter und neuer Zeit“ erfreut sich eines außerordentlich guten Besuchs. An den drei ersten Eröffnungstagen waren zusammen rund 3000 Besucher in der Ausstellung. Wegen des großen Andrangs in der Nachmittagsstunde empfiehlt es sich, den Besuch möglichst in die Vormittagsstunden (11–13 Uhr) zu verlegen. Während der Dauer der Ausstellung ist die Ausstellung täglich (mit Ausnahme von Montag) von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, Sonntags durchgehend von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Comedian Harmonists wieder in Mannheim. Die Comedian Harmonists sind von ihrer Weltreise zurückgekehrt! Eines der ersten Konzerte nach ihrer Rückkehr nach Deutschland findet in Mannheim statt und zwar als einseitiges Konzert dieser Saison, am Montag, 11. Dezember, im Musiksaal des Rosengartens. Diese fünf harmonischen Sänger, die als das geistigste deutsche Gesangs-Quintett gelten, können sich jetzt im Bestreben, und man darf mit Stolz und Freude feststellen, daß ihre einzelnen und großen Konkurrenten, die Nevels, die die Stenopalme überlassen mußten, denn das geistigste und ausgereifteste Häuser sind immer das äußere Bild ihrer Konzerte. Der Kartenvorverkauf für das Mannheimer Konzert hat begonnen.

1. Konzert der „Mannheimer Madrigal-Vereinigung“

Dieses noch junge Vokal-Orchester hat sich unter der Leitung von Chormeister Max Adam die Aufgabe gemacht, die Madrigale zur anerkannten Höhe der Vokal-Kunst zu erheben. In die heutige Zeit passen solche Bestrebungen besser als je: Bestrebungen, nicht nur Mitgefühl zu zeigen, sondern auch Schöpfungen langjähriger Epochen zu neuem Leben zu erwecken. Die treffendste Erkenntnis, die einen hierbei leiten kann, ist zweifellos die, daß es zu allen Zeiten große Meister gegeben hat, deren Werke mindestens ebenso wie die zeitnaheren Künstler von einer großen Seele erzählt und uns in reichstem Maße Mittel zu wahrer Erbauung bieten.

Die „Mannheimer Madrigal-Vereinigung“ meint weniger das zur Zeit Dante's in Italien entstandene Madrigal, als vielmehr die im 16. Jahrhundert in Deutschland zu besonderer Höhe gelangte Kompositionsgattung, die in direktem Gegensatz zur rein politischen Motette mehr weltliche Texte in vokal-polyphon-mitwirkender Melodien undbrach. Bezeichnend ist diesen Stücken eine gewisse harmonische Kühnheit (leere Quinten sind nicht selten), die aber durchaus nicht den oft volkstümlich-innigen Stimmungscharakter beeinträchtigt. Nachdem wir Modernen Klassik, Romantik und noch andere Stilarten, die uns schon rein äußerlich getrieben sind, bedarf es einer gewissen Selbstentfaltung der großen Sprung in den mit tausendfachen Blumen reichbesäten Garten der Vorklassik zu tun.

Die Madrigalvereinigung ist noch sehr jung, und dieses war ihr erstes Konzert. Chormeister Max Adam legt damit Zeugnis ab von erstem Streben. Er sollte in der Reifezeit der Vorklassik alten Kunststücken noch einen Schritt weiter tun und seinen Sängern verraten, daß Madrigale keine solistischen Einzelleistungen betragen, daß jeder Sänger sich fragen muß, wie er sich im Gesamttraktat mög-

lichst zurückhält. Der Charakter des Madrigals, wie er von den geistigen gesungenen Meistern Michael Praetorius, J. S. Bach, J. B. Schlegel, A. O. Schlegel und J. B. Schlegel komponiert wurde, liegt etwa zwischen dem weltlichen Lied und der geistlichen Vokalstrophemusik. Das Schlichte, Naive zu treffen, ist so gutem solistischem Material, wie es Max Adam hier zur Verfügung stand, nicht immer leicht gemacht. Kleinere Antonionschwankungen mögen auch hierher zu zählen sein. Sehr gut gelangen wieder zwei Madrigale von G. Schlegel (Liebeslied: An hellen Tagen) und M. Schlegel (Tanzlied: Nun strahlt der Mai), die in moderneren Tönen von Max Adam in dessen bekannter Volksliedmanier gesetzt waren.

Ein weiteres beachtenswertes Positivum des Abends waren die Duette für Sopran und Alt von Handel und Brahms (hier im zweiten Teile der Vortragsfolge). Hier wirkten Ellen Pfeil mit bestem, ungemindert strahlendem Sopran und Herta Bender mit markig-klangvollem, schmelzigen, fast männlichem Alt in bester Harmonie zusammen.

Zu alledem hatte sich Chormeister Max Adam bei zwei größeren Werken für zwei Klaviere in Billi Redberg einen namhaften Partner verschrieben. Redberg zeigte wieder eine reichhaltige Palette ausgezeichneter Anschlagskunst und gestaltete — immer hart führend — die beiden Werke (Präludium und Fuge D-dur von Johann Sebastian Bach und die vom Komponisten selbst für zwei Klaviere bearbeiteten Erbsenvariationen von Johann Sebastian Bach) über ein Thema von G. B. Bach mit großer Ueberlegenheit. Max Adam seinerseits zeigte sich — bei Chordirigenten recht selten — als Pianist und Begleiter mit geschlossener Technik und ausgeprochenem Klangfarbeninn. Die Zuhörerleitung für vier Stimmen und Klavier von Brahms bildeten den lohnigen Abschluß des Abends und fanden infolge einer

in zigeunerischer Gut heil ausleuchtender Übergabe ein dankbares Publikum.

Hermann Eckert.

Wie wir den Film sehen

Schauburg

„Der Jarewitsch“. Franz Lehárs Musik gibt diesem Film eine besondere Note. Die Handlung ist sehr charmant und schließt die Liebe einer Journalistin mit dem Jarewitsch, eine Angelegenheit, die natürlich ziemlich auschüsslos bleibt und etwas Tragik zum Schluß bringt. Die Ausnahmen an der Riviera, die Verfolgungsszenen durch die prächtige Gegend und das verkappte Verlobungsfest bilden, kurz wiedergegeben, die filmische Darstellung. Hervorragend ist zweifellos die Bildschönheit. Martha Gagerth spielt temperamentvoll, und ihr Partner Hans Söhner weiß sich geschickt in die Rolle einzufügen und wirkt mit seiner glänzenden Stimme ausgezeichnet. Erb Vos und Georg Alexander fügen sich in ihre Aufgabe nach Möglichkeit ein, und über allem strahlt das musikalische Können Lehárs, das den Film wunderbar untermauert. Das Programm bringt interessante Abwechslung und rundet den Spielplan trefflich ab.

Palast-Lichtspiele

Nur drei Tage Hans Albers, Vilan Parvey in dem großen Ufa-Film „Quid“. Es wird hiermit die letzte Gelegenheit geboten, diese beiden beliebtesten deutschen Stars in einem Großfilm zu sehen.

Universum

„Abel mit der Mundharmonika“. Ein Film, der von neuem beweist, daß die nationalsozialistische Revolution nicht ohne Einfluß auf das Filmchaffen geblieben ist. Der an sich einfache und ganz unkomplizierte Handlung liegt das Buch des deutschen Essayisten Manfred Hausmann zu Grunde, der zusammen mit Walter Müller das Drehbuch schuf. Der Film steht weit über dem Durchschnitt und reiht sich mit unter die besten der Saison ein.



Deutsche Weihnachten

Der Adventskranz

Walter Brauch ist im Adventskranz eingeschlossen. Der Chronist meldet, daß zu Zeiten Kaiser Karls des Großen der „Heiligmonat“ mit immergrünen Pflanzen — Tanne, Eibe, Stachelnadeln und Stachelnadeln — in Gefecken an Wenz und Pflanze und Tier festlich begangen wurde und in Jubel und Ausgelassenheit zur „Weihnachten“ seinen Höhepunkt fand. Am Nicolaustag war Weihnachtserkundung und am 1. Advent brannte das erste Lichtlein auf dem zackenförmigen Kranz aus immergrünen Reifern!

Weihnachtshoffen und ewiges Leben sind im Kranz von Tanne, in flackerndem Lichte, das sich mit der Zeit der Advente vermehrt, eingeschlossen! Vorfreude soll er bringen, Andacht soll er reden und Hoffnung! Hoffnung auf die Erfüllung der Weihnacht! Der Kranz — das Symbol der Vervollständigung allen Lebens — ist in igtenerlicher Zusammenfassung durch all die Jahrhunderte hindurch wiederzufinden. Ob er als „Kranz“ von der Erde hängt, von einem Ständer in

Herz- oder Sternform „getragen“ wird — ob er liegend auf dem Tisch Gedächtnis und Kerze umschließt — oder in hochgehender Art selbst Ständer wird, der Kreuz oder Stern oder Glöckchen trägt — immer und in allen deutschen Ländern erfüllt er seine Sendung.

So wie auch der „Christbaum“ im Laufe der Zeiten an seinem alten Schmuck von Nüssen und Kirschen etwas eingebüßt hat und sich mit Glitter, wunderbaren Glöckchen und allem möglichen Beiwerk hat schmücken lassen müssen — so ist auch der Adventskranz vielerorts „modernisiert“ worden. Wenn auch seine Formen nicht immer das Symbolische des Adventskranzes festhalten — was im Interesse reinen Brauchtums immerhin zu wünschen wäre —, so ist doch von dem Stofflichen seit Jahrhunderten nicht abgewichen worden. Tausende deutsche Tanne bringen ein ganzes Märchen von Weihnachtsfeier in das Zimmer und vermiteln sich mit dem flackernden Lichte zu einer Stimmung von Andacht und Heiligkeit, wie sie nur der Deutsche fähig ist, aufzubringen. Weihnachtsfreude und weihnachtliches Hoffen nicht nur der Reichen und Kleinsten strahlt sein Licht und Symbol wieder, auch

wir Großen sind gleichermaßen gefangen von seiner Bannkraft.

Es ist ein herrliches Geschenk der neuen Zeit, daß wir wieder hineinkommen können in deutsche Sitten und deutsche Gebräuche! Wir müssen nicht mehr verschämt zurückhalten mit allem Gedächtnisvollen, Bräutigam und nicht mehr von undenklicher und jenseitiger Art versprochen zu lassen, sondern können froh und herzlich bezeugen, wie tief verankert unser Brauch ist.

Wie wir als Kinder gläubig und fromm unter Weihnachtsliedern gesungen haben, wie wir die Welt voller geheimnisvoller Wunder haben und am bescheidenen Geschenk der Eltern ein Glas von schier übermühter Kraft erlabten — so steht heute die Weihnachtszeit wieder in unserm Herzen! Das ist deutsche Weihnachten — Heil der Stiele!

Und dieses Heil soll der Adventskranz vorbereiten helfen! Er soll die Freude mit seinen Herzen heilern bis zum Jubel der Weihnacht — bis er abgelegt wird vom Schimmer und Duft des Tannenbaumes!

O du fröhliche — o du selige ...

DUGEORGE
Mittelstr. 90-92
Ecke Gärtnerstraße
Unterwäsche
Leib- und Bettwäsche
Schürzen
Herrenhemden
Kragen — Krawatten
10135 K

Strickwolle, Socken und Strümpfe, Damen- und Herren-Unterwäsche, Herrenwesten
Georg Rabe 1056 K
K 1, 15

Nützliche Weihnachtsgeschenke!
Nähmaschinen, Fahrräder
(Wanderer, Adler, Seidel & Naumann, Germania, Ödrick, Presto, Simon etc.)
Jugendräder in allen Größen
Sämtliche Sorten elektr. und Karbidbeleuchtungen, Fahrrad-, Motorrad- u. Autobereifungen, alle Ersatzteile, billigste Preise bei weitgehendster Zahlungs-erleichterung
Josef Schleber, 67, 15
Telefon Nr. 227 26

In jedem Haushalt gehört die allbewährte
KAYSER
Nähmaschine
Friedr. Penn, G 2, 8 Marktplatz
Bedarfsdeckungsachse werden angenommen —

Praktische Weihnachtsgeschenke
aus der
Strickwaren Strickerel
Ferdinand Seibert, H 4, 27
Socken, Strümpfe, Pullover, Westen
Kleider 1-71K

Gerling-Gerling
Damen- u. Herrenwäsche, Unterwäsche, Hand- arbeitsartikel, Aussteuerartikel, Wolldecken, Hauskleiderstoffe, Wickelschürzen und sonstige praktische Weihnachtsgeschenke
kaufen Sie in bester Qualität und billigst bei
H 6, 12 Johann Gerling Jung- buschstr.
Zugelassen für Ehestandsdarlehen u. 25-Mark-Bedarfsdeckungsachse

Zum Weihnachtsfest
finden Sie reichhaltige Auswahl in prakt. Geschenken
Überhemden, Kragen
Krawatten, Hosen- trägergarnituren
Schlafanzüge
Herren- und Damen-Nacht- hemden, Stepp- kamelhaar-Schlaf- decken
Bett- und Tischwäsche gut u. preiswert
Kaufhaus Karl Rösch, Mittelstr. 34 (Ecke) 1961K

Praktische Weihnachtsgeschenke
für Frau und Kind!
Strümpfe, Strickwesten, Pullover, warme Unter- wäsche, Seidenwäsche, Handschuhe, Taschen- tücher, Shawls, BdM-Kleider und -Stoffe, Kleiderwesten usw. 93,97K
Lina Lutz, R 3, 5a
Berücksichtigt beim Weihnachtseinkauf Euro allen Parteigenossen!

Spezialhaus 9339K
für Linnen, Wäsche, Herrenhemden, Trikotagen etc.
Carl Morjé, Qu 1, 17

Weinheim
Nähmaschinen
PFAFF - KAYSER MUNDLOS
Ebbebestecke
mit und ohne Etuis
scheren u. Messer aller Art
E. Honer
Weinheim

Willkommene Fest-Geschenke
Mercedes-Schuhe
Kragenstiefel
Warme Hausschuhe
Sport- und Ski-Stiefel
SA- und SS-Stiefel
auch für die Jugend
Beste Qualität. Billigste Preise
Schuh-Schutz
a. Rodensteiner

A. Jochim
Inhaber Franz Köhler
Ofen, Herde, Haus- und Küchengeräte, Bastelartikel, Werk- zeugkasten, Märklin-Metallbaukasten, Schlittschuhe und Rodler, Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenstände.

J. Mothwurf Nachf.
Ludwig schoener
B 1, 6 — Breitstraße — Nähe Schloß
Seit 58 Jahren
gedieg. Herren-Wäsche
aus eigener Werkstätte
Unterwäsche - Krawatten - Schals
Willkomm. Weihnachts-Geschenke
10341K

Ankka-Uhren, Schmuck
Frauringe, Bestecke
empfehlen zu vorteilhaften Preisen
Karl Henecke
Uhrmachermeister 10507 K
Lange-Rötterstraße 1 - am Marktplatz

SEIT 25 JAHREN
anerkannt gut und billig!
Hut-Weber
Herrenhüte und Mützen
11, 6 10508K

Bringt das Christkind Weihnachtswein
Holt es ihn bei Bayerlein!
Denn: Bayerlein führt reine deutsche Weine
Bayerlein kauft Kirsch- u. Zwetsch- genwasser direkt beim Erzeuger
Bayerlein hat Liköre in sehr schön- en Geschenkflaschen
Bayerlein liefert Weinbrand, Schaum- u. Sektweine bester Markenfirmen
Und die Hauptsache: Bayerlein hat Preise die jeder erschwingen kann
Darum macht das Christkind seine Bestellungen bei
Telef. 52773, Mittelstr. 24, Rheinländerstr. 21
Adam Bayerlein

Weihnachtsfreude
bereiten unsere erstklassigen
Pralinen in reizenden Ge- schenckpackung. In allen Preislagen.
Steinmetz & Schmiedel Mittel- straße 9

Die gute Uhr
ein praktisches
Weihnachts-Geschenk
von
Joh. Klein nahen Capital
9723K Waldhofstr. 6

Kürschnermeister
Ferdinand Plöderl
Kobellstraße Nr. 2 (Ecke Käfertalerstraße) 1374K
Fachgemäße Ausführung sämtlicher
Pelzarbeiten bei billigster Berechnung
Fuchse sehr vorteilhaft!

Geschäfte die Sie fachmännisch beraten und gut bedienen

Blick übers Land

Heidelbergs künftiger Kongreßsaal Zum Ausbau des Bandhaussaales des Schlosses

Heidelberg. Zu dem von uns gemeldeten Ausbau des Bandhaussaales des Heidelberger Schlosses zu einem großen Kongreß- und Festsaal wird uns von zuständiger Seite geschrieben:

Das Bandhaus war ursprünglich der Frauenzimmerbau des Heidelberger Schlosses, also der Bau, in dem die Damen des Hofes wohnten. Er ist etwa um die Wende des 15. Jahrhunderts errichtet worden und enthielt im Erdgeschoß einen Festsaal der alten Burg Heidelberg, den sogenannten Königsaal. In den zwei Obergeschossen waren die Wohnräume der Hofdamen. Der Bau war gegliedert mit mehreren erkerartigen Vorbauten, die mit spitzen Turmdächern überbaut waren und im Innern Säle wie Zimmer wohnlich gestalteten. Im Jahre 1534 fand hier die Hochzeit des Pfalzgrafen Friedrich, des Bruders und Nachfolgers des Erbherzogs, statt, die der Heidelberger Humanist Peter Harrer in einem langen Gedicht besungen hat. Derselbe Friedrich baute, nachdem er an die Regierung gekommen war, den gläsernen Saalbau, der so genannt wird, weil er einen großen, mit Spiegeln ausgehängten Saal enthielt. Auch der Nachfolger Friedrichs II., Otto Heinrich, sah in seinem Palaste wieder einen großen Festsaal vor, so daß der Königsaal im Frauenzimmerbau nur noch als Lärmig benutzt wurde, in dem sich bei festlichen Anlässen die Dienerschaft sammelte, gelegentlich auch bei schlechtem Wetter Witterspiele (Turniere) abgehalten wurden. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts arbeiteten die Gesellen des Sebastian Bach aus Eichen in dem Gebäude an den Statuen für den Friedhofsbau. Nach der Zerstörung des Schlosses erhielt das Gebäude ein Kostbar über dem einzigen Stockwerk, das noch stehen geblieben war, und der Saal wurde als Kuchentisch zum Festbinden gebraucht, daher auch der Name Bandhaus.

Im vorigen Jahrhundert wurde das Gebäude zur Abhaltung von Veranstaltungen benutzt. Der Heidelberger Musikverein gebrauchte in den Jahren 1834 bis 1842 den Schlosshof zur Abhaltung von Konzerten an des Großherzogs Geburtstag. Bei solchen Anlässen wurde wohl auch das Bandhaus benutzt. Bereits im Jahre 1861 suchte Theaterdirektor Hoffmann von Freiburg darum nach, im Bandhaus Vorstellungen geben zu dürfen, was aber abgewiesen wurde. Im gleichen Jahre hielt die Heidelberger Feuerwehr ein Fahnenfest im Bandhaus ab. Im September 1865 hielten die deutschen Philologen und Schulmänner hier ihre Tagung ab, 1875 der Heidelberger Militärverein, 1886 der Verein deutscher Ingenieure und Architekten, 1889 die deutschen Naturforscher und Ärzte, 1890 die Mannheimer Loge, 1891 fand die allgemeine deutsche Lehrerversammlung statt, usw. Auf Veranlassung des Stadtrates sollte 1860 das Bandhaus zur Abhaltung größerer Versammlungen durch Einsetzen von acht Fenstern und zwei Türen behelfsweise zur Benützung hergerichtet werden, was aber erst 1873 zur Ausführung kam. Der eigentliche innere Ausbau wurde vom Staate abgelehnt. Der Saal diente zur Aufbewahrung von Geschloß, das nach dem Kriege noch darin lagerte, auch die große Feuerwehreinheit stand damals noch im Saale. Bei jeder Veranstaltung mußte mit erheblichen Kosten der Saal geräumt werden. Anlässlich der Festspiele kam dann eine neue Decke und ein Fußboden in den Saal.

Die Anregung zum Ausbau des Saales wurde dann erneut von Herrn Galtner aufgegriffen und von der Stadt gefördert. Die Angelegenheit kam aber auch hier vor lauter Bedenken und Berücksichtigung von Sonderinteressen nicht recht in Fluß. Die Pläne blieben liegen, bis die neue Regierung sie aufgriff und nun zur Wirklichkeit werden läßt.

Der Saal hat eine Grundfläche von 16 mal 35 Meter. Er soll bei festlichen Anlässen als Kongreßsaal Verwendung finden und weiter so ausgestaltet werden, daß darin Theateraufführungen gegeben werden können. Die Bühne würde so eingerichtet werden, daß sie als große oder als kleine Bühne verwendet werden kann, bei einer Tiefe von 10 oder 5 Meter. Wenn man die große Bühne aufstellt, so werden 670 Sitzplätze verfügbar bleiben.

Für die Kleiderablage sowie als Foyer oder Eingangshalle sind zwei Möglichkeiten vorgesehen: einmal kann der unmittelbar an dem Saal liegende große, gewölbte Keller hierfür verwendet werden, in dem nach wie vor auch Kellerreste abgehalten werden können. Man gelangt dann von der Garderobehalle über die vorhandene Treppe und eine neue, ihr gegenüber einzubauende in den Saal. Die Raumordnung wäre also etwa dieselbe, wie sie

heute bei allen großen Versammlungssälen, Festhallen, z. B. im Rosengarten in Mannheim, angewendet wird. Die zweite Möglichkeit ist die, daß man im Erdgeschoß des Friedhofsbauwerks ablegt und von hier unmittelbar zum Saal emporsteigt. Die erforderlichen Nebenräume sind in untergeordneten Gelassen so untergebracht, daß am Auseren wie am Innern nichts geändert zu werden braucht, und die Räume dem Vorübergehenden nicht durch ihre neue Verwendungsart auffallen.

Der Saal erhält eine Decke aus eichenen Holzbalken mit verputzten Feldern. Die Wände erhalten großenteils Verkleidung in Tafelung, die Kischen, Erker und die Bühnenseite mit den drei gotischen Öffnungen werden in der gleichen Weise behandelt, wie die über dem großen Saal ausgebauten ehemalige Anrichte, die sogenannte Kapelle (sichtbare Hausknechte, verputzte Felder).

Mit dem Ausbau wird sofort begonnen; da die Arbeiten so vorgesehen sind, daß man sie im Winter ausführen kann, ist zu erwarten, daß der Saal bis zum Frühjahrsbeginn betriebsfertig sein wird.

Die Leitung liegt in Händen von Oberbaurath Dr. Schmieder, dem Vorstand des Vertriebsamtes Heidelberg.

Edinger Nachrichten

Veranstaltungen:

Der Krieger- und Militärverein hat durch besondere Einladungen auf sein heute abend um halb 8 Uhr im Saale der Schlosswirtschaft stattfindendes 60jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, aufmerksam gemacht. Zutritt haben nur Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste. Nach dem Programm zu schließen, dürfte ein genussreicher Abend geboten werden. Der Reinertrag ist zugunsten der Winterhilfe. Außerdem spendet der Verein noch monatlich 5 Mk. für den gleichen Zweck.

Die Glaubensbewegung der Deutschen Christen hält am Sonntag, 3. Dez., im Gasthaus „Zum Ochsen“ ihre Gründungsversammlung ab, wobei Herr Warrer Kölli aus Mannheim über Aufgaben und Zweck dieser Bewegung in einem größeren Referat sprechen wird. In dieser Versammlung sind alle evangelischen Einwohner sowie alle kirchlichen Vereine und Verbände eingeladen.

Schauspiel „Ernte“, im „Friedrichshof“. Das am letzten Sonntag mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Ernte“ von Ludwig Eugin wird am Sonntagabend um 8 Uhr im gleichen Lokal zum zweiten Male wiederholt werden. In Anbetracht des damit verbundenen guten Zweckes sollte kein Einwohner, insbesondere die Bauernschaft, diese Aufführung veräumen und durch zahlreichen Besuch das Winterhilfswerk unterstützen. Eintrittspreise: 1. Platz 40 Pf.; 2. Platz 30 Pf. — Der Cäcilien-Verein und die Jungfrauenkongregation haben 15 Mark der KZ-Volkshilfsfahrt überwiesen.

Kraftsport im Dienste der Winterhilfe. Die Kraftsportabteilung der Sportvereinsung For-

tuna führte am vergangenen Sonntag einen Mannschafslampf im Ringen gegen VfR Reich durch, wobei Edingen mit 13:7 Punkten Sieger bleiben konnte. Das Gewichtshelden Krieger-Mannheim — Hartmann-Edingen endete unentschieden. Den Reinerlös von 21 Mk. überreichte der Verein an das Winterhilfswerk ab. Außerdem werden monatlich 5 Mk. gezeichnet.

Nikolausabend beim Turnverein 1890. Der Turnverein führt am Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der Schlosswirtschaft seinen traditionellen Nikolausabend durch. Die Gesamtleitung liegt in Händen von Oberturnwart Blindenleher Robert Koch und dürfte, nach dem neu zusammengestellten Programm zu schließen, den Besuchern frohe Stunden im Kreise der Jugend bescheren werden. Das ganze Programm, mit der Klagenhiffung und nationalen Felerhundee eröffnet, wird von der Jugend, einschließlich Turnerinnen, bestritten, es treten lediglich die Turner der ersten Klasse am Red auf. Besonders gefeiert werden die zwei Erfolge beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart, verbunden mit Siegerehrung und Verleihung von 14 Deutschen Turn- u. Sportabzeichen. Die gesamte Turnerjugend von insgesamt über 100 Kinder wird vom Nikolaus durch gestiftete Gaben der Mitglieder beschenkt, so daß Eltern und Kinder mit Zufriedenheit nach Hause fahren werden. Die dem Glückwünschen zugedachten Preise wollen bei Hermann Koch, Hauptstraße, abgegeben werden. Der Reinerlös ist teilweise zugunsten der Winterhilfe.

Eintopfgericht. Im Laufe des Sonntags zirkulieren die Sammelkästen für das Eintopfgericht. Die Hausfrauen werden gebeten, möglichst sparsam zu wirtschaften, damit recht viel

für das Winterhilfswerk gespendet werden kann.

Aus der Gemeinderatsitzung Edingen ist zu berichten:

Die Einladung des Krieger- und Militärvereins zur Feier des 60. Stiftungsfestes wird dankend zur Kenntnis genommen. — An die Familie Georg Michael Tiefbach wird ein Familien-Eigengrab gegen die übliche Tare abgegeben. — Theodor Beder wird als Zeichen-träger bestimmt. — Der Firma Rheinische Hoch- und Tiefbau AG wird während der Bauzeit der Reichsautofahrt das benötigte Wasser aus der Wasserleitung abgegeben. Die Vereinbarung hierüber wird genehmigt. — Michael Rath wird zur Annahme von Bedarfsbedeckungen zugelassen. — Die Verteilung der Kleingärten nach besonderer Vorlage wird aufgegeben. — Verschiedene sonstige unwesentliche Entscheidungen und Beschlüsse ergehen.

Die Gemeindevorwaltung beantragt am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Saale der „Schloßwirtschaft“ einen Aufklärungsabend, bei welchem insbesondere die Fragen der Gewährung von Baudarlehen für Eigenheim, Reichszuschüsse für Instandsetzung von Gebäuden, Bewilligung von Ehestandsdarlehen usw. besprochen werden sollen.

Gottesdienst der kath. Pfarrgemeinde Edingen. Samstag, 1. 5. 8 Uhr an Weid. — Sonntag, 3. Dezember, 1. Adventsonntag; Anfang des Kirchenjahres. 7 Uhr an Weid.; 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter (Adventkommunion); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; Kollekte für die auswärtigen Missionen; 12 bis 13 Uhr Visitationen; 13 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; 17 Uhr Anbetung; 20 Uhr im Friedrichshof, Schauspiel: „Ernte“ zu Gunsten der KZV für das RZV. — Montag, 20. Dez., Arbeitsgemeinschaft im Friedrichshof; Thema: Erziehungsgrundrissen Pius XI. — Freitag, 8. Dezember, gebotener Feiertag; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.

Evangelische Gemeinde Edingen. Sonntag, 3. Dezember (1. Advent), 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre; 3 Uhr Versammlung der „Deutsche Christen“ im Ochsen; Redner: Herr Warrer Kölli (Mannheim); 8 Uhr Adventsfeier in der Kirche.

Donnerstag, 7. Dezember, abends 7.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Rathaal.

Nedarhausen

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrgemeinde Nedarhausen. Samstag, 2. bis 7. Uhr und abends nach der Predigt Weid. für die Männer und Jungmänner; abends 8 Uhr Männerpredigt. — Sonntag: Patrozinium der Marienkirche; 8 Uhr Weid.; 6.15 Uhr, 6.45 Uhr und in der Frühmesse Ausleitung der hl. Kommunion; 7.15 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Ausleitung zur Kirchenparade am Bahnhof; 9.30 Uhr Festpredigt des Pastors; vierstündige Andacht mit Segen; Kollekte für die Lebensmissionen; 1.30 Uhr Weid. der Kirchenparade; abends 7.30 Uhr Schlußpredigt für die Männer und Jungmänner, Sakramentsfeier mit Lichtprojektion nach dem Schluß und nach, Te Deum und Väterlicher Segen. — Dienstag 7 Uhr Rosenkranz mit Segen. — Schlußgottesdienst Dienstag und Freitag 7 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Samstag, 2. Dezember 1933

München: 6.05 Frühkonzert; 7.00 Zeit, Nachrichten; 7.10 Wetterbericht; 7.15 Morgenkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.10 Beliebte kleine Stücke aus aller Herren Länder; 10.40 Schallplatten; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Zeit, Nachrichten; 14.30 Jugendstunde; 15.30 Wandkonzert; 16.00 Konzert; 18.00 Stimme der Grenze; 18.50 Zeit, 2. W.; 19.00 „Stunde der Nation“, „Leichte Musik“ 22.00 Zeit, Nachrichten; 22.30 Du mußt wissen...; 22.45 Schallplatten; 23.00 Beim Adlner Sechstagereisen; 23.15 Winterabend; 24.00 Nachkonzert.

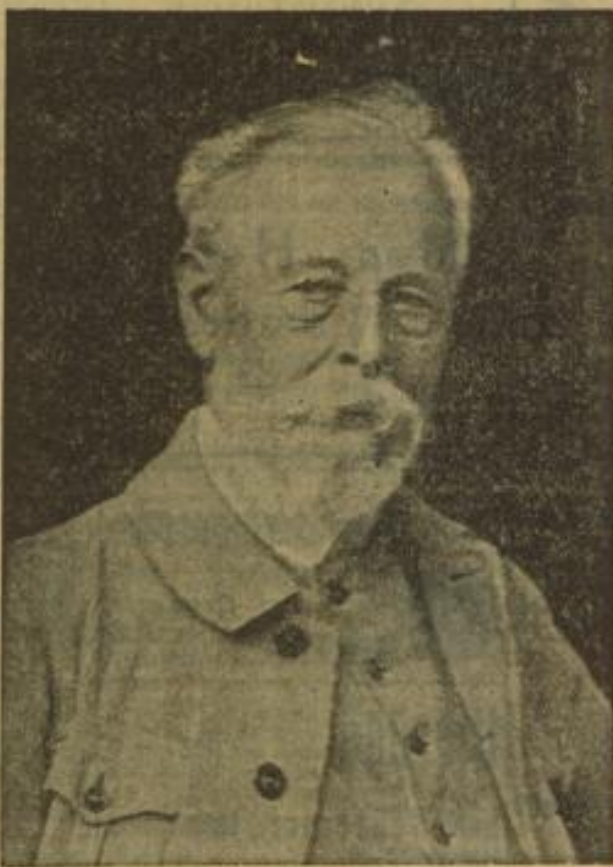
München: 7.00 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.30 Floite Musik; 14.30 Bunter Konzert; 16.30 Konzert; 17.45 Jugendstunde; 18.15 Konzertstunde; 19.00 „Stunde der Nation“; 20.10 Ein Walzer muß es sein; 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	30. 11. 33	1. 12. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	198	195
Breisach	110	98
Kehl	294	284
Maxau	381	377
Mannheim	238	235
Caub	144	146
Köln	113	114

Nedarwasserstand

	30. 11. 33	1. 12. 33
Jagstfeld	53	49
Heilbronn	121	120
Plochingen	11	8
Diedesheim	—	57
Mannheim	290	296



Professor Dr. Fritz Geiges-Freiburg, der durch seine Glasmalereien weit über die Grenzen seiner Heimat bekannte Künstler, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Professor Dr. Geiges ist Ehrenbürger der Stadt Freiburg im Breisgau

Zur Beachtung bei der Auswahl eines Zimmerofens!

Der neue, sparsame, technisch vollkommene

Dauerbrandofen für billige Brennstoffe

Ist in allen führenden Fabriken und in jeder Preislage in allen guten Fachgeschäften zu erhalten!

Empfehlenswerte Brennstoffe: Ruhr-Austkohlen • Ruhr-Eisformbriketts • Ruhr-Brechfoks

„Allesbrenner“



Die ersten Weihnachtsfenster bei Geschwister Emminger!

Wunderschöne Mäntel, eine große Auswahl geschmackvoller, fester Winterkleider, Pullover und Shawls erwarten Ihren Besuch.

Geschw. Emminger
O. 71 - MANNHEIM - O. 71
Fernsprecher 20469 Gockelsmarkt

Optiker
Ley & Tham
(früher Otto Willer)
Spezial-Geschäft
für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststraße) Tel. 238 37

Du mußt wissen!

Daß das beste Möbelgeschäft Ludwigshafens z. Zt. einen Total-Ausverkauf veranstaltet. Du findest eine Menge **Einzelmöbel Kleitmöbel, Sessel, Couchs** in geschmacklich vorzüglicher Ausführung zu niedrigen Preisen. Bei Anzahlung wird die Ware gerne bis 1. Februar aufbewahrt.

J. Matheis Möbel- und Dekorationshaus
Ludwigshafen, Bismarckstr. 73
2 Minuten vom Bahnhof

Zum 1. Advent

Adventskränze von 50 Pf. an bis zur allerschönsten Ausführung
Blumenhaus
Kocher nur **0 5, 3**
Am Strohmart Tel. 289 46
Blumenspendenvermittlung nach liberal

Man hört es überall

Die Pelzjacken und Pelzmäntel von Schwenzke sind sehr apart, aus bestem Material hergestellt und äußerst preiswert

Ehr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze

Seit 1815 - Am Markt

Wissen Sie schon, daß die neuen **Pianos und Flügel** heute bedeutend billiger sind? Überbiete! Besichtig **Heckel** Pianoforte-Kunstst.

Strumpf-Kornung

Mannheim, O 7, 5
Ribana-Wäsche
Hemd mit Trägern Gr. 42 + 15 **2 50**
Hemd mit anges. Trägern, Gr. 42 **2 50**
Hemd ohne Trägern, Gr. 42 **2 70**
Hemd off. i. Schritt dopp. verst., Gr. 42 **3 30**

Nur im Fach-Geschäft

Neuheiten für den **Damen- u. Herren-Schreibisch**
Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibapparaturen
Jakob Krumb C 1, 7
Bretelstraße

Wollen Sie Wakenkreuzbanner



Welches Buch schenke ich meinem Kinde?

JUGENDBUCH-AUSSTELLUNG
des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, unter Mitarbeit der Völkischen Buchhandlung, Mannheim
im Saal des Alten Rathauses
Eingang am Marktplatz
Vom 2. bis 11. Dezember 1933
Geöffnet täglich von 2 bis 8 Uhr
Sonntags von 11 bis 7 Uhr

Vom Bilderbuch der Kleinen
Zum Jugendbuch der Großen!

Eintritt frei! Geheizter Saal!

Voranzelgel

Ab Montag nachmittags Kaspertheater und Märchenerzählen in der Ausstellung

Nationalsozialistischer Lehrerbund
Völkische Buchhandlung

Färberei Pusch

Gegr. 1883 Qu 3, 6 7 Tel. 215 11
reinigt - färbt - dekarliert
GARDINENREINIGUNG
TEPPICHREINIGUNG

Weintrinker eine gute Nachricht!

Im Ausschank prima Pfälzer 32er Weiß- und Rotweine
1/4 Ltr. RM. 0,33
1 Schoppen RM. 0,45
Pfälzer Weinprobe, H 5, 21
Selbstbedienung, 6429K

Bekannt für das korrektstzende

Mass-Hemd
Walter Holste
Sämtliche Herrenartikel
C 1, 6
Tel. 20484

Adventskerzen

In allen Größen bei 10931K
Medicinal-Drogerie
Eduard Büchler, nur 16, 36
Tel. 20494

Umzüge

Klavier- und Flügeltransporte besorgt fachmännisch und billig mit geschlossenen Möbelauto und voller Transportversicherung.
Karl Seeberger, Mannheim
Lindenholstr. 16 Tel. 333 07

Wäsche-Speck

Paradeplatz, C 1, 7 3025 K
Herren-Trikotagen
Unterhose, wolgemischt **1.80**
Unterhose, Maxo-Pilach **2.40**
Unterjacke, wolgemischt **1.80**

Handelsregistereinträge

a) vom 28. November 1933
Gemeinnützige Bausparkbank Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsvertrag vom 15. Nov. 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neugefaßt. Jeder Geschäftsführer ist selbständig vertretungsberechtigt. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Der Bau, die Verwaltung und die Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen, sowie die Verwaltung der für den Zweck vorgesehenen Wohnungen. 2. Das Unternehmen darf nur die in § 6 der Gemeinnützigkeitsverordnung und in den Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte betreiben. 3. Verträge über die Vermietung von Wohnungen sind nach einem von der zuständigen Bundesbehörde genehmigten Muster abzuschließen. Die jeweilige Miete wird nach den von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen anzuwendenden Verwaltungsgrundsätzen unter Beachtung der Vorschriften der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen festgesetzt. 4. Bei der elbigen Veräußerung von Wohnungseigentümern der Gesellschaft ist gemäß der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihren Ausführungsbestimmungen eine Sicherung gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen zu treffen. In jedem Fall unzulässiger Preissteigerung ist von dem dem Wohnungseigentümer eingeräumten Rechte Gebrauch zu machen. Als nicht eingetragene wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Mannheimer Anzeiger“. Sind Bekanntmachungen hierin nicht zu erreichen, so werden sie im „Mannheimer Anzeiger“ veröffentlicht, bis die Gesellschaftsverammlung ein anderes Wahl bestimmt hat und eine entsprechende Änderung in das Handelsregister eingetragen ist.
Schöner & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bismarckstraße 11, Mannheim, als Zweigniederlassung der Fa. Schöner & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Warck 10, Berlin, und Arthur Gildner sind nicht mehr Geschäftsführer.
b) vom 29. November 1933
Rudolf Stöber, Revision- und Treuhandgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsvertrag vom 22. Oktober 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer Rudolf Stöber und Dr. Bruno Rappmann sind als Liquidatoren bestellt.
C. Watterstein Nachfolger, Mannheim. Inhaber ist Paul Seid, Kaufmann in Mannheim. Der Ort der Niederlassung der Firma ist von Hohenheim nach Mannheim verlegt.
Clement Detsch, Mannheim. Das Geschäft ist der Firma in von Clement Detsch, Ingenieur in Mannheim-Käfertal auf den Kaufmann Friedrich Reuter in Hohenheim übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Ort der Niederlassung ist nach Hohenheim verlegt.
Raff & Rott, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Kob. Amtsgericht H 4 Mannheim.

Geschäftseröffnung!

Der geschäftigen Einzelhandelsfirma, den Angehörigen der NSDAP, Ortsgr. Schwelmer, Ortsgr. H 4, H 5, H 6, H 7, H 8, H 9, H 10, H 11, H 12, H 13, H 14, H 15, H 16, H 17, H 18, H 19, H 20, H 21, H 22, H 23, H 24, H 25, H 26, H 27, H 28, H 29, H 30, H 31, H 32, H 33, H 34, H 35, H 36, H 37, H 38, H 39, H 40, H 41, H 42, H 43, H 44, H 45, H 46, H 47, H 48, H 49, H 50, H 51, H 52, H 53, H 54, H 55, H 56, H 57, H 58, H 59, H 60, H 61, H 62, H 63, H 64, H 65, H 66, H 67, H 68, H 69, H 70, H 71, H 72, H 73, H 74, H 75, H 76, H 77, H 78, H 79, H 80, H 81, H 82, H 83, H 84, H 85, H 86, H 87, H 88, H 89, H 90, H 91, H 92, H 93, H 94, H 95, H 96, H 97, H 98, H 99, H 100, H 101, H 102, H 103, H 104, H 105, H 106, H 107, H 108, H 109, H 110, H 111, H 112, H 113, H 114, H 115, H 116, H 117, H 118, H 119, H 120, H 121, H 122, H 123, H 124, H 125, H 126, H 127, H 128, H 129, H 130, H 131, H 132, H 133, H 134, H 135, H 136, H 137, H 138, H 139, H 140, H 141, H 142, H 143, H 144, H 145, H 146, H 147, H 148, H 149, H 150, H 151, H 152, H 153, H 154, H 155, H 156, H 157, H 158, H 159, H 160, H 161, H 162, H 163, H 164, H 165, H 166, H 167, H 168, H 169, H 170, H 171, H 172, H 173, H 174, H 175, H 176, H 177, H 178, H 179, H 180, H 181, H 182, H 183, H 184, H 185, H 186, H 187, H 188, H 189, H 190, H 191, H 192, H 193, H 194, H 195, H 196, H 197, H 198, H 199, H 200, H 201, H 202, H 203, H 204, H 205, H 206, H 207, H 208, H 209, H 210, H 211, H 212, H 213, H 214, H 215, H 216, H 217, H 218, H 219, H 220, H 221, H 222, H 223, H 224, H 225, H 226, H 227, H 228, H 229, H 230, H 231, H 232, H 233, H 234, H 235, H 236, H 237, H 238, H 239, H 240, H 241, H 242, H 243, H 244, H 245, H 246, H 247, H 248, H 249, H 250, H 251, H 252, H 253, H 254, H 255, H 256, H 257, H 258, H 259, H 260, H 261, H 262, H 263, H 264, H 265, H 266, H 267, H 268, H 269, H 270, H 271, H 272, H 273, H 274, H 275, H 276, H 277, H 278, H 279, H 280, H 281, H 282, H 283, H 284, H 285, H 286, H 287, H 288, H 289, H 290, H 291, H 292, H 293, H 294, H 295, H 296, H 297, H 298, H 299, H 300, H 301, H 302, H 303, H 304, H 305, H 306, H 307, H 308, H 309, H 310, H 311, H 312, H 313, H 314, H 315, H 316, H 317, H 318, H 319, H 320, H 321, H 322, H 323, H 324, H 325, H 326, H 327, H 328, H 329, H 330, H 331, H 332, H 333, H 334, H 335, H 336, H 337, H 338, H 339, H 340, H 341, H 342, H 343, H 344, H 345, H 346, H 347, H 348, H 349, H 350, H 351, H 352, H 353, H 354, H 355, H 356, H 357, H 358, H 359, H 360, H 361, H 362, H 363, H 364, H 365, H 366, H 367, H 368, H 369, H 370, H 371, H 372, H 373, H 374, H 375, H 376, H 377, H 378, H 379, H 380, H 381, H 382, H 383, H 384, H 385, H 386, H 387, H 388, H 389, H 390, H 391, H 392, H 393, H 394, H 395, H 396, H 397, H 398, H 399, H 400, H 401, H 402, H 403, H 404, H 405, H 406, H 407, H 408, H 409, H 410, H 411, H 412, H 413, H 414, H 415, H 416, H 417, H 418, H 419, H 420, H 421, H 422, H 423, H 424, H 425, H 426, H 427, H 428, H 429, H 430, H 431, H 432, H 433, H 434, H 435, H 436, H 437, H 438, H 439, H 440, H 441, H 442, H 443, H 444, H 445, H 446, H 447, H 448, H 449, H 450, H 451, H 452, H 453, H 454, H 455, H 456, H 457, H 458, H 459, H 460, H 461, H 462, H 463, H 464, H 465, H 466, H 467, H 468, H 469, H 470, H 471, H 472, H 473, H 474, H 475, H 476, H 477, H 478, H 479, H 480, H 481, H 482, H 483, H 484, H 485, H 486, H 487, H 488, H 489, H 490, H 491, H 492, H 493, H 494, H 495, H 496, H 497, H 498, H 499, H 500, H 501, H 502, H 503, H 504, H 505, H 506, H 507, H 508, H 509, H 510, H 511, H 512, H 513, H 514, H 515, H 516, H 517, H 518, H 519, H 520, H 521, H 522, H 523, H 524, H 525, H 526, H 527, H 528, H 529, H 530, H 531, H 532, H 533, H 534, H 535, H 536, H 537, H 538, H 539, H 540, H 541, H 542, H 543, H 544, H 545, H 546, H 547, H 548, H 549, H 550, H 551, H 552, H 553, H 554, H 555, H 556, H 557, H 558, H 559, H 560, H 561, H 562, H 563, H 564, H 565, H 566, H 567, H 568, H 569, H 570, H 571, H 572, H 573, H 574, H 575, H 576, H 577, H 578, H 579, H 580, H 581, H 582, H 583, H 584, H 585, H 586, H 587, H 588, H 589, H 590, H 591, H 592, H 593, H 594, H 595, H 596, H 597, H 598, H 599, H 600, H 601, H 602, H 603, H 604, H 605, H 606, H 607, H 608, H 609, H 610, H 611, H 612, H 613, H 614, H 615, H 616, H 617, H 618, H 619, H 620, H 621, H 622, H 623, H 624, H 625, H 626, H 627, H 628, H 629, H 630, H 631, H 632, H 633, H 634, H 635, H 636, H 637, H 638, H 639, H 640, H 641, H 642, H 643, H 644, H 645, H 646, H 647, H 648, H 649, H 650, H 651, H 652, H 653, H 654, H 655, H 656, H 657, H 658, H 659, H 660, H 661, H 662, H 663, H 664, H 665, H 666, H 667, H 668, H 669, H 670, H 671, H 672, H 673, H 674, H 675, H 676, H 677, H 678, H 679, H 680, H 681, H 682, H 683, H 684, H 685, H 686, H 687, H 688, H 689, H 690, H 691, H 692, H 693, H 694, H 695, H 696, H 697, H 698, H 699, H 700, H 701, H 702, H 703, H 704, H 705, H 706, H 707, H 708, H 709, H 710, H 711, H 712, H 713, H 714, H 715, H 716, H 717, H 718, H 719, H 720, H 721, H 722, H 723, H 724, H 725, H 726, H 727, H 728, H 729, H 730, H 731, H 732, H 733, H 734, H 735, H 736, H 737, H 738, H 739, H 740, H 741, H 742, H 743, H 744, H 745, H 746, H 747, H 748, H 749, H 750, H 751, H 752, H 753, H 754, H 755, H 756, H 757, H 758, H 759, H 760, H 761, H 762, H 763, H 764, H 765, H 766, H 767, H 768, H 769, H 770, H 771, H 772, H 773, H 774, H 775, H 776, H 777, H 778, H 779, H 780, H 781, H 782, H 783, H 784, H 785, H 786, H 787, H 788, H 789, H 790, H 791, H 792, H 793, H 794, H 795, H 796, H 797, H 798, H 799, H 800, H 801, H 802, H 803, H 804, H 805, H 806, H 807, H 808, H 809, H 810, H 811, H 812, H 813, H 814, H 815, H 816, H 817, H 818, H 819, H 820, H 821, H 822, H 823, H 824, H 825, H 826, H 827, H 828, H 829, H 830, H 831, H 832, H 833, H 834, H 835, H 836, H 837, H 838, H 839, H 840, H 841, H 842, H 843, H 844, H 845, H 846, H 847, H 848, H 849, H 850, H 851, H 852, H 853, H 854, H 855, H 856, H 857, H 858, H 859, H 860, H 861, H 862, H 863, H 864, H 865, H 866, H 867, H 868, H 869, H 870, H 871, H 872, H 873, H 874, H 875, H 876, H 877, H 878, H 879, H 880, H 881, H 882, H 883, H 884, H 885, H 886, H 887, H 888, H 889, H 890, H 891, H 892, H 893, H 894, H 895, H 896, H 897, H 898, H 899, H 900, H 901, H 902, H 903, H 904, H 905, H 906, H 907, H 908, H 909, H 910, H 911, H 912, H 913, H 914, H 915, H 916, H 917, H 918, H 919, H 920, H 921, H 922, H 923, H 924, H 925, H 926, H 927, H 928, H 929, H 930, H 931, H 932, H 933, H 934, H 935, H 936, H 937, H 938, H 939, H 940, H 941, H 942, H 943, H 944, H 945, H 946, H 947, H 948, H 949, H 950, H 951, H 952, H 953, H 954, H 955, H 956, H 957, H 958, H 959, H 960, H 961, H 962, H 963, H 964, H 965, H 966, H 967, H 968, H 969, H 970, H 971, H 972, H 973, H 974, H 975, H 976, H 977, H 978, H 979, H 980, H 981, H 982, H 983, H 984, H 985, H 986, H 987, H 988, H 989, H 990, H 991, H 992, H 993, H 994, H 995, H 996, H 997, H 998, H 999, H 1000, H 1001, H 1002, H 1003, H 1004, H 1005, H 1006, H 1007, H 1008, H 1009, H 1010, H 1011, H 1012, H 1013, H 1014, H 1015, H 1016, H 1017, H 1018, H 1019, H 1020, H 1021, H 1022, H 1023, H 1024, H 1025, H 1026, H 1027, H 1028, H 1029, H 1030, H 1031, H 1032, H 1033, H 1034, H 1035, H 1036, H 1037, H 1038, H 1039, H 1040, H 1041, H 1042, H 1043, H 1044, H 1045, H 1046, H 1047, H 1048, H 1049, H 1050, H 1051, H 1052, H 1053, H 1054, H 1055, H 1056, H 1057, H 1058, H 1059, H 1060, H 1061, H 1062, H 1063, H 1064, H 1065, H 1066, H 1067, H 1068, H 1069, H 1070, H 1071, H 1072, H 1073, H 1074, H 1075, H 1076, H 1077, H 1078, H 1079, H 1080, H 1081, H 1082, H 1083, H 1084, H 1085, H 1086, H 1087, H 1088, H 1089, H 1090, H 1091, H 1092, H 1093, H 1094, H 1095, H 1096, H 1097, H 1098, H 1099, H 1100, H 1101, H 1102, H 1103, H 1104, H 1105, H 1106, H 1107, H 1108, H 1109, H 1110, H 1111, H 1112, H 1113, H 1114, H 1115, H 1116, H 1117, H 1118, H 1119, H 1120, H 1121, H 1122, H 1123, H 1124, H 1125, H 1126, H 1127, H 1128, H 1129, H 1130, H 1131, H 1132, H 1133, H 1134, H 1135, H 1136, H 1137, H 1138, H 1139, H 1140, H 1141, H 1142, H 1143, H 1144, H 1145, H 1146, H 1147, H 1148, H 1149, H 1150, H 1151, H 1152, H 1153, H 1154, H 1155, H 1156, H 1157, H 1158, H 1159, H 1160, H 1161, H 1162, H 1163, H 1164, H 1165, H 1166, H 1167, H 1168, H 1169, H 1170, H 1171, H 1172, H 1173, H 1174, H 1175, H 1176, H 1177, H 1178, H 1179, H 1180, H 1181, H 1182, H 1183, H 1184, H 1185, H 1186, H 1187, H 1188, H 1189, H 1190, H 1191, H 1192, H 1193, H 1194, H 1195, H 1196, H 1197, H 1198, H 1199, H 1200, H 1201, H 1202, H 1203, H 1204, H 1205, H 1206, H 1207, H 1208, H 1209, H 1210, H 1211, H 1212, H 1213, H 1214, H 1215, H 1216, H 1217, H 1218, H 1219, H 1220, H 1221, H 1222, H 1223, H 1224, H 1225, H 1226, H 1227, H 1228, H 1229, H 1230, H 1231, H 1232, H 1233, H 1234, H 1235, H 1236, H 1237, H 1238, H 1239, H 1240, H 1241, H 1242, H 1243, H 1244, H 1245, H 1246, H 1247, H 1248, H 1249, H 1250, H 1251, H 1252, H 1253, H 1254, H 1255, H 1256, H 1257, H 1258, H 1259, H 1260, H 1261, H 1262, H 1263, H 1264, H 1265, H 1266, H 1267, H 1268, H 1269, H 1270, H 1271, H 1272, H 1273, H 1274, H 1275, H 1276, H 1277, H 1278, H 1279, H 1280, H 1281, H 1282, H 1283, H 1284, H 1285, H 1286, H 1287, H 1288, H 1289, H 1290, H 1291, H 1292, H 1293, H 1294, H 1295, H 1296, H 1297, H 1298, H 1299, H 1300, H 1301, H 1302, H 1303, H 1304, H 1305, H 1306, H 1307, H 1308, H 1309, H 1310, H 1311, H 1312, H 1313, H 1314, H 1315, H 1316, H 1317, H 1318, H 1319, H 1320, H 1321, H 1322, H 1323, H 1324, H 1325, H 1326, H 1327, H 1328, H 1329, H 1330, H 1331, H 1332, H 1333, H 1334, H 1335, H 1336, H 1337, H 1338, H 1339, H 1340, H 1341, H 1342, H 1343, H 1344, H 1345, H 1346, H 1347, H 1348, H 1349, H 1350, H 1351, H 1352, H 1353, H 1354, H 1355, H 1356, H 1357, H 1358, H 1359, H 1360, H 1361, H 1362, H 1363, H 1364, H 1365, H 1366, H 1367, H 1368, H 1369, H 1370, H 1371, H 1372, H 1373, H 1374, H 1375, H 1376, H 1377,

Theater und Konzerte



Radio Aufführungen

Beschleichen Aufnahmen fragen Sie

„Photo-Kerz“

1246K Kunststraße

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21074

Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei
in Qualität Billigste Preise

Stemmer
2.60-Kaffee
Hocharomatisch, sehr bekömmlich, ständig wachsender Kundenkreis

Stemmer
0 2, 10 (Kunststraße)

Woll-Spezial-Geschäft
Ferdinand Selber
H 4, 27 Jungbusch

Socken für Marschstele
Eigene Werkstatt für Strickerel und Reparaturen.

Rufen Sie 289 46 an
und in kürzester Zeit erhalten Sie die gewünschten Blumen, Pflanzen, Trauerspenden usw. aus dem BLUMENHAUS

Kocher
am Strohmärkt 0 5, 3

Das altbekannte
Konditorei-Café „Herrdegen“
E 2, 8 Tel. 22202

bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen

Machen Sie bitte einen Versuch!

Vorteilhaftes Angebot in Winterwaren!
Kamelhaar-Schleifdecken in allen Preislagen von 16.— an.
Bettuchbilder in Qual.

Kaufhaus Karl Busch
Mittelstraße 24 — Telefon 30406

150 breit, p. Meter 1.20 und 1.65, sowie alle sonstigen Winterwaren sehr preiswert.

Hoppe's Lucullus Tee
Unerreichte Qualitäten!

RM. 1.05 1.20 1.40 1.65
¼ Pfund

N 3, 7, Kunststr. — H 1, 14, Marktplatz
Ludwigshafen a. Rh.: Bismarckstraße 42

Wäsche-Aussteuer
Federbetten
Matratzen und Teppiche
Vorhänge

nur gute Qualitäten und billige Preise

J. Gerling, H 6, 12
Jungbuschstraße

NATIONAL-THEATER MANNHEIM

Spielplan vom 3. Dezember bis 11. Dezember 1933:

Sonntag, 3. Dez.: Nachm.: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 52—54, 61—63, 76—78, 145—147, 221—231, 276—279, 304—308, 314—318, 344—347, 349, Gruppe E Nr. 301—330, und Gruppe D: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg), deutsche Historie von August Strindberg. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete G 9: „Der Bettler aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke. Anf. 19.30, Ende 21.30 Uhr.

Montag, 4. Dez.: Miete E 10, Sondermiete E 5: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg), deutsche Historie von Aug. Strindberg. Anf. 19.30, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 5. Dez.: Miete A 10, Sondermiete A 5: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.

Mittwoch, 6. Dez.: Miete M 10, Sondermiete M 5: „Martha“, Oper von Friedr. Flotow. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 7. Dez.: Miete D 10: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Freitag, 8. Dez.: Miete F 11, Sondermiete F 6: „Arabella“, Oper von Richard Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Samstag, 9. Dez.: Nachmittags: Schülervorstellung für die Schüler der höheren Lehranstalten — ohne Kartenverkauf —: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Schiller. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr. — Abends: Miete C 11, in neuer Inszenierung: „Der Barber von Sevilla“, Komische Oper von G. Rossini. Hierauf, zum ersten Male: „Der Zauberladen“, Ballett von G. Rossini, in der Bearbeitung von Respighi. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr.

In dem neuen Theater im Hofgarten:

Freitag, 8. Dez.: Für die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Mannheim, Abt. 79—81, 121—123, 130—133, 153—155, 176—183, 309—310, 319—320, 359, 379, 391—393 und Gruppe B: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Sonntag, 10. Dez.: Zum ersten Male: „Die Meistersinger“, Komödie von Aug. Strindberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

In Ludwigshafen — Hfa. Palast — im Pfalzhaus:

Donnerstag, 7. Dez.: Für die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Ludwigshafen, Abt. 431, 432—436, 601—618, 907 und Deutsche Jugendbühne, Ortsgruppe Ludwigshafen, ferner Deutsche Bühne, Ortsgr. Mannheim, Abt. 21—24, 31 bis 36, 49—51, 384—388: „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Güntoplast-Farben

verbessern, verbilligen, vereinfachen alle Anstriche!

Güntoplast-Farben-Fabrik
Hermann Günther
Mittelstr. 31 Tel. 50313

Damenhüte nur von **Käte Berg**
Mittelstraße 28

Berg-Bräu
R 1, 1 3471K

(früher Casino) Inhaber: Emil Speler

Die gute Butterküche

Jeden Mittwoch und Samstag **Verlängerung**

Sport-Plakate
in tadelloser Ausführung liefern

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger
Mannheim, C 7, 6 und R 3, 14/15

Ich biete Ihnen in
Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen nur das Allerbeste

Rosenfelder
MANNHEIM · J 1, 9 · 11

Für **Restaurationen** und **Großverbraucher**

Empfehle ich
Gutes Speiseöl Ltr. -95
fst. gebrannten Kaffee Pfd. 2.—
Sumatra-Tee ... Pfd. 3.50
Hälsenfrüchte, beste Qualitäten zu billigsten Preisen.
reinen Bienenhonig . Pfd. 1.—
(in 5 u. 10 Pfund - Eimer)
Lieferung frei Haus

Fr. Becker
G 2, 2 Tel. 20740/41

Uhren
Schmuck, Trauringe, Bestecke

Karl Karolus
Uhrmacher und Juwelier
Reparatur-Werkstätte
Mannheim, G 2, 12

Schuh-„Perfekta“
Mittelstraße 32 Tel. 50256

Sohlt billig und gut
Freie Abholung und Zustellung

Eberhardt Meyer
ggz. **KAMMERJÄGER**
Collinst. 10 Tel. 25348

Spezialität: Wanzenvergasung

Weihnachtsgeschenke
Drogerie W. v. Helden, G 5, 14

Beachten Sie meine 5 Schaufenster. Sie finden ein passendes Geschenk.

Für den Haushalt: Praktische u. billige Geschenke, Weihnachtslichter, Wollbissen von 95 J. Mopses 90 J. Bohner 1.10, Rosshaarbesen 75 J. an, Cocobesen 38 J. an, Bürsten 10 J. an, Schrubber 19 J. an, Putztücher 18 J. an, Fensterleder 19 J. an, Bodenbeize u. Wachs 35 J. an, Bodenöl Ltr. 35 J. an, Reissirobren, Pinsel, Massagebürsten, Kartätschen etc. etc. 3470K

Möbel - Betten
nur vom solten Fachgeschäft

A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz

Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Die praktischen Weihnachtsgeschenke

Bett- und Tischwäsche
Herren- und Damenwäsche
Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe
Korb- und Polstermöbel

von **Emil A. Herrmann**
Stamitzstraße 15

Manufakturwaren
Konfektion und Möbel

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Samstag, 2. Dezember 1933 (1. Advent)

In allen Gottesdiensten Kollekte für das diesj. evang. Hilfswerk.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Evangelische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Döcker; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Döcker; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker; 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Döcker.

Christuskirche: Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Döcker.
Friedenskirche: Mittwoch, 6. Dezember, abends 7.30 Uhr, Bibelstunde, Vikar Döcker.
Johanniskirche: Mittwoch, 6. Dezember, vormittags 7.30 Uhr, Kindergottesdienst; Donnerstag, 7. Dez., abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Mittwoch, 6. Dez., abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Mittwoch, 6. Dezember, nachmittags 3-5 Uhr, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Donnerstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Schwedensaal, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Donnerstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, Kindergottesdienst, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Donnerstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, Kindergottesdienst, Vikar Döcker.
Wendischkirche: Donnerstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, Kindergottesdienst, Vikar Döcker.

Katholische Kirche

Samstag, den 2. Dezember 1933

1. Adventssonntag

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

St. Marien: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre; 11.30 Uhr Christenlehre.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Freikirchliche Gemeinde: 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Bibelstunde; 11.15 Uhr Bibelstunde; 11.30 Uhr Bibelstunde.

Der Muff ist modern!
er ist kleidsam, praktisch und nicht teuer
Richard Kunze der Kürschner auch für Sie
Paradeplatz

Strumpf-Hornung
Mannheim, O 7, 5
Cachemir, wollene
Damen-Strümpfe
Paar 150 | Paar 195 | Paar 265

Pelze
Mäntel, Jacken, Färberei u. mehr
sehr preiswert
Reparaturen und Umarbeitungen
stets vorteilhaft
Pelzhaus Schüritz
M 3 4
K 2 2 K

STETTER Das Tugend-
J. Groß Nachfolger
Marktplatz 2, 6
damen- und Herrenkleider-Hof

Katharina Karolus Wwe.
geb. Lenz
wurde Donnerstag abend nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen.
Mannheim, den 2. Dezember 1933.
In tiefer Trauer:
Familie Hans Strubel nebst Angehörige
Die Einäscherung findet am Montag, den 4. Dez., nachmittags 1 Uhr statt.

Dem „Hakenkreuzbanner“ Deine Anzeige! Achtet den Mittelstand —

TECHNIK UND WISSENSCHAFT

Rätsel der planetarischen Nebel

Riesengebilde im Weltraum — Ein Nebel hat Platz für hundert Sonnen-Systeme — Unvorstellbar feine Massenverteilung. — Von Hans Felix Rocholl

Zusatz: Planetarische Nebel gibt es nicht; zum wenigsten haben die etwa 150 Sternenebel, die man als planetarische bezeichnet, mit unseren Wandelsternen nicht das geringste zu tun. Sie tragen aber die ihnen bei der Entdeckung der ersten vor etwa einem Jahrhundert beigelegte Bezeichnung fälschlich weiter, da man erst verhältnismäßig spät ihre wahre Natur erkannte und der Name sich einmal eingebürgert hatte. Wir werden es mithin dabei bewenden lassen müssen.

Diese Nebelflecken — sie sind von grünlicher Färbung, annähernd kreisförmiger Gestalt und ziemlich scharf begrenzten Umrissen — bilden einen Teil unseres Milchstraßensystems. Ihr Spektrum mit den hellen Einzelstrahlen zeigt, daß wir es in ihnen mit leuchtenden Gasmassen zu tun haben. In fast jedem findet sich aber zudem ein Zentralstern als Mittelpunkt.

Ist dieser Stern nun ein Produkt des Nebels oder hat er — umgekehrt — erst zu dessen Bildung Veranlassung gegeben? Die Frage schien lange unlösbar, erst seit kurzem läßt sich auf Grund genauerer Forschungen sagen, daß jener das Primäre ist und ohne ihn der Nebel nicht länger leuchten würde. Der Zentralstern strahlt bei außerordentlich hohen Temperaturen sehr kurzwelliges ultraviolette Licht aus, das, von der gasförmigen Hülle verschluckt, diese ionisiert. Die Wiedervereinigung der dabei entstandenen Ionen mit freien Elektronen führt zu einer Art Gleichgewichtszustand, wobei die Gase ihr leuchtendes Licht ausstrahlen, so daß leuchtendes Gas die gesamte von dem Nebel ausgehende Energie auf seinen Kern zurückzuführen ist. Die Umwandlung der von dem leuchtenden Gas ausgehenden vorwiegend ultravioletten Strahlen in sichtbares Licht der Gaschülle geschieht zwar nicht vollständig, aber doch so weitgehend, daß sich ein annähernd fester Schluß auf die Wärme des Kerns ziehen läßt. Nach Berechnungen des holländischen Astronomen Janstra schwankt sie bei den einzelnen Nebeln zwischen 35 000 und 100 000 und beträgt im Durchschnitt 42 000 Grad. Körper von derartigen Hitzegraden müssen eine ungeheure Lichtmenge ausstrahlen, und jedes Quadratmeter ihrer Oberfläche sollte rund hundertmal so hell leuchten wie ein gleich großer Teil der Sonne. In Wahrheit kommen aber von allen planetarischen Nebeln nur sehr geringe Lichtmengen zu uns. Jene müssen daher entweder verhältnismäßig klein oder ungewöhnlich weit von uns entfernt sein.

Sehr verteilte Berechnungen haben für eine Reihe planetarischer Nebel eine durchschnittliche Entfernung von 4500 Lichtjahren ergeben. An Hand dieser Entfernungen und der gleichfalls sorgfältigsten Beobachtungen an 21 Nebeln ermittelten mittleren Parallaxen von 0,012 Bogensekunden wurde ein scheinbarer mittlerer Durchmesser von 45 Bogensekunden ermittelt. In Wirklichkeit betrage er sich danach auf 65 000 astronomische Einheiten oder ein Lichtjahr! Um wieviel unvorstellbare Größen es sich hier handelt, wird am besten durch die Tatsache deutlich, daß selbst der kleinste der bis jetzt bekannten planetarischen Nebel hundert Sonnen systemen Raum bieten würde, ohne daß sich die äußersten Planetenbahnen irgendwo schnitten.

Obgleich der Zentralstern eines planetarischen Nebels die photographische Platte 15mal so

stark beeinflusst wie die Sonne, würde er dem menschlichen Auge doch nur ein Zehntel so hell erscheinen wie diese. Und zwar deshalb, weil der überwiegende Teil seiner Strahlung, die ultraviolette, für uns unhörbar ist. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat man die insgesamt von solch einem Stern ausgehende Energiemenge auf die hundertachtzigfache Sonnenstrahlung berechnet, was — unter Zuarundlegung der erwähnten mittleren Temperatur von 42 000 Grad — zu einem Halbmesser von einem Fünftel jenes der Sonne führen würde. Bemerkenswert ist, daß einige der planetarischen Nebel von ovaler Form sind; von ihnen haben amerikanische Astronomen auf spektroskopischem Wege festgestellt, daß eine Seite sich uns nähert, die andere aber entfernt, was nur durch eine Drehung der ungeheuren Masse erklärt werden kann. Die Drehungsgeschwindigkeit beläuft sich auf einige Kilometer in der Sekunde. Dann muß aber eine zentrale Masse das Entweichen der äußeren Schichten in den Raum verhindern. Eine einfache Rechnung zeigt, daß hierzu für einen Nebel durchschnittlicher Größe die Schwerkraft einer Masse von der zweihundertfachen Masse der Sonne erforderlich wäre.

Wie sich diese Masse auf den Kern, den Zen-

tralstern, und den eigentlichen, gasförmigen Nebel selbst verteilt, ist schwer zu sagen. Als Mindestbetrag für den Kern kommt die sechsfache Masse der Sonne in Frage, und dann müßte seine Dichtigkeit tausendmal größer sein als die unseres Zentralgestirns. Wahrscheinlich entfällt aber bedeutend mehr auf die gasigen Bestandteile des Nebels; selbst wenn diese den Löwenanteil für sich in Anspruch nehmen, würden die einzelnen Gasteilchen darin nur so unvorstellbar dünn verteilt sein, daß auf ein Kubikmeter nicht mehr als vier Milligramm Masse entfallen. Ein Komet, ein durch den Raum wandernder Stern, ja selbst ein Meteor könnte ohne den leichten Schaden durch einen solchen Nebel hindurchgehen. Und doch enthielte ein jedes Kubikzentimeter dieser unendlich feinen Masse immer noch durchschnittlich über 100 000 Atome vom Gewicht des Sauerstoffatoms. Ob sich außer diesen feinstverteilten Gasen auch Teilchen festeren Staubs in den planetarischen Nebeln finden, wissen wir nicht. Die Gase selbst aber sind die gleichen, die uns von der Erde wohl bekannt, für unser Leben unbedingt erforderlich sind: Sauerstoff und Stickstoff, daneben auch Wasserstoff. Kürzlich hat man auch das Vorhandensein von Neon festgestellt können.

Lag der Nordpol früher anderswo?

Sensationelle Funde — Es war früher warm in Grönland — Die Leiche mit dem Preiselbeerwein — Von Werner Müritz

In der Öffentlichkeit taucht von Zeit zu Zeit immer wieder die These auf, daß der Nordpol unseres Erdballs nicht immer Nordpol gewesen ist, sondern daß es vor unzähligen Jahrhunderten oder Jahrtausenden einmal anders gewesen sein muß. Sollte diese Annahme zutreffen, so könnte als Erklärung nur gelten, daß die Erdoberfläche damals eine andere Stellung zur Sonne einnahm als heute und daß irgend ein wichtiges Ereignis — beispielsweise Kollisionen unseres Erdballs durch einen Kometen — diese Stellung der Erdoberfläche zur Sonne verschoob.

Entstanden ist diese Annahme durch den Umstand, daß der bekannte dänische Grönlandsforscher Dr. phil. Poul Rørdlund, der Museumsdirektor in Kopenhagen ist, vor einigen Jahren äußerst interessante Funde machte, die sich durch Ausgrabungen in der Nähe von Nigait auf Grönland ergaben. Heute werden diese Funde wieder besprochen, da man im Verlauf der letzten Thule-Expedition neue machte und nun versucht, sie mit den früheren in Zusammenhang zu bringen.

Der dänische Gelehrte ließ seinerzeit bei den Ausgrabungen auf richtige Kollkulturen, die einwandfrei darauf hindeuteten, daß vor der Eiszeit eine beinahe europäische Zivilisation auf Grönland geherrscht haben muß. Man

land Stele, die in Umhüllungen aus richtiger Schafswolle lagen. Die Form der Trachten deutet auf Indien wie auf gewisse Teile früh-Europas. Wahrscheinlich liegt hier der Verbindungsaden zu der Auffassung einer indischen Siedlung, daß Indien früher in der Nordpolgegend lag, weil die Bibel dieser Siedlung die Tag und Nacht leuchtende Mitternachtsonne als Gotttheit bezeichnet, die angebetet werden mußte, weshalb Vertreter der Siedlung auch heute noch in jedem Sommer nach Grönland oder Lappland reisen, um die Sonne anzubeten. Aus der Art des Gewebes der gefundenen Kleider geht einwandfrei hervor, daß Grönland früher ein angenehmes temperiertes Klima gehabt haben muß. Es gab Pflanzenwuchs dort, wo heute nur ewiges Eis ist, und die Schafe, welche die Rolle der Ziegen spielten, mußten Pflanzenfutter zum Fressen gehabt haben. Auch die Erde, in die man die Leichen legte, war damals nicht aus Eis wie heute. Daraus deutet ebenfalls einwandfrei die Tatsache hin, daß die Kleider der Leichen mit Gras- und Pflanzenwurzeln durchsetzt waren.

Ein weiterer interessanter Fund wurde bei Nigait auf der dänischen Insel Lolland gemacht. Dort entdeckten die Gelehrten ein Grab, in dem eine Frau lag. Unzählige Schmuckstücke, Bronzefasern, Becher, ja sogar Köpfe lagen dabei, und zum Schluß fand man eine gut verschlossene Schale mit einer Flüssigkeit, die sich als — Preiselbeerwein entpuppte. So uralt ist also die Kenntnis des Weins.

Wie weit reicht der Schall in die Höhe?

Die Reichweite des Schalls nach oben kann natürlich nur vom Freiballon aus festgestellt werden, da bei Flugzeugen und Luftschiffen das Motorgeräusch jeden von außen kommenden Schall überdeckt. Im Ballon kann man das Rufen eines Menschen noch in 500 Meter Höhe hören. Bis 900 Meter Höhe erschallt das Quaken von Fröschen. Militärmusik war noch in 1400 Meter Höhe vernehmbar, der Klang von Kirchenglocken in 1500 Meter Höhe. Der Knall eines Gewehrschusses reichte bis 1800 Meter hinauf. Alles aber übertraf die Eisenbahn; man hörte noch in 2500 Meter Höhe das Geräusch eines fahrenden Zuges und in 3000 Meter Höhe vernahm man noch das Pfeifen der Lokomotive.

Der Steinheimer Urmensch

In den Kiesgruben bei Heilsbrunn wurden wieder Skelette gefunden, die man in die Kategorie der Steinheimer Urmenschen einrechnen dürfte, der Eiszeitmenschen von Steinheim. Diese Eiszeitmenschen zeichnen sich durch die überauswulstigen und niedrigen Schädeldecken aus und neigen zu dem heutigen homo sapiens hinüber. Im Sammelboden von Steinheim und Murr hat man überhaupt schon recht beträchtliche Funde gemacht, so Skelette von Auerhähnen, Bismuten, Mammuten und Riesenbären. Diese Tiere scheinen ebenso wie die Urmenschen einer ungeheuren Wasseratastrophe in der Eiszeit zum Opfer gefallen zu sein.

Jedenfalls beweisen die Funde, daß auch Württemberg in vorgeschichtlichen Zeiten von Menschen bewohnt war. Es muß eine schöne und hochwertige Gegend gewesen sein, die damals hier haufte, das kann man noch an den schönen Rundungen und Wölbungen an den Schädeln feststellen. Der gefundene Schädel muß einem zwar ausgewachsenen, aber noch jüngeren Menschen gehört haben, denn in ihm sitzen noch ungeträubte Zähne, darunter zwei Weisheitszähne. Jedenfalls ist damit der Beweis erbracht, daß auch Württemberg uralties Kulturland ist!

Allerlei interessante Zahlen

Man nimmt im allgemeinen an, daß der Jauntönig der kleinste und leichteste europäische Vogel ist. Das ist jedoch durchaus nicht der Fall. Das Goldhähnchen übertrifft den Jauntönig noch an Leichtigkeit, denn sein Gewicht beträgt nur 2,5 bis 3,5 Gramm.

Man hat berechnet, daß in 1000 kg Meerwasser etwa 32 bis 60 Milligramm Gold enthalten sind. Zur Gewinnung von einem Kilogramm Gold wären daher etwa 300 Millionen Kilogramm Meerwasser erforderlich. Alles Gold, das heute im Meer enthalten ist, stellt einen Wert von 5000 Billionen Mark dar.

Wird ein Schnellzug mit zehn Wagen aus einer Geschwindigkeit von 70 km in der Stunde durch Bremsen zum Halten gebracht, so könnte man mit der freiwerdenden Energie 226 Alter Wasser kochen oder einen Menschen 140 km hoch heben.

Das Licht legt in einer Sekunde 300 000 Kilometer zurück. Die Strecke, die das Licht in einem Jahre zurücklegt, bezeichnet man als Lichtjahr und rechnet in der Astronomie mit dieser Maßeinheit. Da das Jahr 32 565 936 Sekunden hat, so ist das Lichtjahr eine Strecke von rund 95 Billionen Kilometern. Ein Bild von dieser ungeheuren Strecke bekommt man durch einen Vergleich: Ein Schnellzug braucht rund 12 Millionen Jahre, um die Strecke eines Lichtjahres zurückzulegen.

Steigerung der deutschen Treibstoffproduktion

Es ist von außerordentlich großer nationalwirtschaftlicher Bedeutung, daß Deutschlands Treibstoffversorgung von der Einfuhr ausländischen Benzins mehr und mehr unabhängig wird. Staatssekretär Feder hat kürzlich bereits gefällige Maßnahmen zur Neuordnung der Erzeugung und des Verkehrs von Treibstoffen angekündigt. Nun hat die sächsische Regierung, die wegen der starken Industrialisierung Sachsens und insbesondere auch im Hinblick auf die mit öffentlichen Mitteln finanzierte große sächsische Automobilindustrie an dem Treibstoffproblem besonders stark interessiert ist, die Initiative ergriffen. Die Sächsischen Werke R. G. will auf dem Braunkohlenwerk Leipzig-Wöhlen eine Benzingerwinnsanlage errichten, auf der jährlich 15 000 bis 20 000 Tonnen Benzin erzeugt werden sollen. Ein besonderes Produktionsverfahren ist von dem Braunkohlen-Forschungsinstitut in Freiberg entwickelt worden. Die Kosten der neuen Anlage werden auf 5 Millionen RM. veranschlagt. Wird das Projekt verwirklicht, so wird bei Leipzig ein neues Zeuna entstehen. Auch das in Aussicht genommene Produktionsverfahren soll mit dem in Zeuna betriebenen große Ähnlichkeit haben. Braunkohle steht dem Leipziger Werk reichlich zur Verfügung, und der als Nebenprodukt gewonnene Koks kann durch Verfeuerung in dem Großkraftwerk Wöhlen gut verwertet werden. Das Projekt ist offenbar schon fix und fertig. Auch finanzielle Schwierigkeiten dürften seiner Durchführung kaum entgegenstehen, sobald unter den beteiligten Industriegruppen hergestellt sein wird. Wenn das neue große Benzinwerk gebaut wird, so kommt damit die deutsche

Wirtschaft dem Ziele der Treibstoffversorgung aus inländischer Erzeugung wieder ein erhebliches Stück näher.

Neues Holzpflaster

Man macht jetzt Versuche, ein neues Holzpflaster zur Befestigung von Landstraßenbelägen einzuführen. Die Verwendung dieses Materials würde der deutschen Holzwirtschaft zu gute kommen und die Einfuhr ausländischer Materialien herabmindern. Bei den Versuchen auf der Straße Birkenwerder — Summt verwendet man grünes Holz, das für andere Zwecke nicht verwertbar ist. Es wird in kleinen Scheiben auf eine Schotteranlage aufgelegt. Die Rungen werden mit Steinpulver ausgefüllt. Das Holz wird mit verschiedenen Salzen imprägniert. Darüber kommt eine Lage Splint, die geteert, gewalzt, und dann wieder mit Splint überstreut wird. Ein solches Pflaster soll erhöhte Elastizität und Haltbarkeit besitzen. Wenn die Versuche günstig ausfallen, so kann man mit einer Revolutionierung des Straßenbauwesens rechnen. In Dänemark, wo man bereits mit Erfolg dieses System angewendet hat, ist man zur Durchführung in großen Maßstäben übergegangen, weil der Baukosten eine unerhörte Verbilligung des Straßenbaues mit sich bringt.

Versuchsstraßen

Nachdem das deutsche Kraftfahrwesen durch gesetzgeberische Maßnahmen eine starke Förderung erfahren hat und mit dem ersten Spatenstich für die Autobahn Frankfurt a. M. — Heidelberg der erste Schritt zur Verwirklichung des großangelegten Planes der Reichsautobahnen getan worden ist, wird der Kraftwagenverkehr in Deutschland zweifellos einen beträchtlichen Aufschwung nehmen. Damit zugleich werden die Anforderungen an das gesamte deutsche

Strassenwesen um ein bedeutendes wachsen; es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Wie aus vielen Gebieten, so leidet auch hier die Wissenschaft der Praxis wertvolle und unentbehrliche Hilfe.

Bei den heutigen großen Geschwindigkeiten und Lasten werden an die Befestigungen der Kraftwagenstraßen besonders hohe Ansprüche gestellt, die sich in erster Linie auf die Haltbarkeit und den Fahrwiderstand erstrecken. Die wesentliche Bedeutung des letzteren bringen die Unfälle infolge Schlupfhaftigkeit von Straßenbelägen der Öffentlichkeit leider nur zu häufig zum Bewußtsein. Um den Zustand von Straßen bewerten zu können, sind zwei Arten von Prüfverfahren entwickelt worden. Bei den sogenannten „Prüfbahnen“ wird die Güte von Straßenbelägen durch Befahren mit einem eigens konstruierten, dem Kraftwagen nachgebildeten Fahrwerk ermittelt. Solche Bahnen bestehen in Deutschland beim Institut für Straßen- und Eisenbahnwesen an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe und an der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule Stuttgart in Cannstatt. Die andere Art der Straßenuntersuchung wird als „Versuchsstraßen“ durchgeführt, die entweder mit Kraftwagen befahren werden, deren Bereifung, Belastung und Fahrgeschwindigkeit geregelt sind, oder von den üblichen Verkehrsmitteln, z. B. auch Fußgänger, benutzt werden. Hierzu gehört in Deutschland die Versuchsstraße des Deutschen Straßenbauverbandes bei Braunschweig.

Diese im Jahre 1925 erbaute Versuchsstraße dient der Untersuchung des Einflusses, den die verschiedenen Kraftwagenbereifungen, die verschiedenen Geschwindigkeiten und die verschiedenen Antriebsarten auf die üblichen Fahrbahnen ausüben.

Um den Zustand der Strahendecke laufend verfolgen zu können, sind in regelmäßigen Abständen Befestigungen durch einen besonderen Ausschuss eingeführt worden. Eine wichtige Aufgabe ist ferner die genaue Ermittlung der Unterhaltungskosten für jede einzelne Deckeart und die Feststellung des Strahenzustandes aus den Erschütterungen beim Befahren. Zu diesem Zweck werden auf einer Schleppschleife Beschleunigungsmesser angebracht und die auf die Achse ausgeübten Stöße aufgezeichnet. Auch das Verhalten der Strahendecke gegenüber Erwärmung und Abkühlung wird durch Temperaturmessungen, die über einen langen Zeitraum in mehreren Schichten der Decke vorgenommen werden, geklärt. Im Jahre 1931, als auf den einzelnen Fahrbahnen ein Gesamtverkehr von bis zu 3 Millionen Tonnen erreicht war, ging man daran, die verschiedenen Strahendecken hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit zu vergleichen. Es zeigte sich dabei, daß die Kleinpflaster, Beton- und Asphaltdecken am besten abschneiden.

Die Verfahren, mit denen man versucht, Einfluß in die Beziehungen zwischen Rad und Fahrbahn, zwischen Gebrauchseigenschaften und Stoffprüfung zu gewinnen, sind mannigfaltig. Jede Strahendeckart verlangt eigentlich ihre besonderen Prüfverfahren: die Ableitung allgemeingültiger Erkenntnisse und die Aufstellung von Normen kann daher nur mit großer Vorsicht erfolgen. Stets wird im Straßenbau eine Menge technischer Kleinarbeit zu leisten sein, die nur auf der Grundlage genauer Kenntnis der Eigenarten des Verkehrs, der jeweiligen Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse, der Strahendeckverfahren, der Bauverfahren und nicht zuletzt der wirtschaftlichen Erfordernisse möglich ist.

Der

Nieder ein am die grüne Abklärung. hindurch durch aufhalten las seine Kühlung zu vervollständigen, die zu Laube neuen Fe meßmal bi hat, die sich gezogen genden Plan bekannt. Erst Einzelheiten tungen, die trifft, und die militärische e auslaufen, in langt.

Aus Grönland hängen mit d bau der italie jödische Kdm ländische Wee die gesamte f auch in Zonle Ihr fällt dor die für die n unerlässlichen wege nach Afr So lange der lichen würde, der französische dung des Se selber überzuf ist, wird sich der französische ändern.

Die of

Andererseits teren Erfahrung nach Ausbruch Verteidigung nicht vergesse lache, daß obr Engländer die Nordostküste um Eberdour sei es zur Ver her, zu bespre

Die Gefahr ist so groß ge heit dem Ab gang alte, na zur Verfügun sich auf der n nötigenfalls Streitkräfte an am Eindringen diesem Blute des Eingreifen kommen.

Motorfah

Das Rüdgr im Kermellu Flotte von M dies Motorbo digkeit entwic Torpedobooter digkeit unterf eine Wasserwe wird von ei Motor mit i brieben und i digkeit von e zu entfallen. boote können eine volle Rel übrigen mit Vorläufig bes je zehn Boote rennen. Das Arlegsmarine visionen von 1933 vor.

Der von de gearbeitet O den oder O Gotenlin-Gal toraus, bei freikräfte im

Frankreich baut „Seetanks“!

Der Kermellkanal als Aufmarschgebiet — Fieberhafte Rüstungen des französischen Admiralstabes

Wieder einmal sitzen die Diplomaten in Genf am die grünen Tische und beraten über die Abrüstung. Frankreich hat sich all die Jahre hindurch durch solche Friedensgespräche nicht aufhalten lassen, sehr systematisch und energisch seine Rüstungen, sowohl zu Lande wie zur See, zu vervollständigen. Während jedoch die Rüstungen, die Frankreich in den letzten Jahren zu Lande mit der Herstellung eines unterbrochenen Gürtels und Panzergrüts vom Kermellkanal bis an die Schweizer Grenze betrieben hat, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen haben, ist bisher von dem ergänzenden Plan der Rüstungen zur See noch wenig bekannt. Erst in den letzten Monaten sind nähere Einzelheiten über die großartigen Vorbereitungen, die Frankreich auch in dieser Beziehung trifft, und die im großen und ganzen auf die militärische Sicherung des Kermellkanals hinauslaufen, in die breitere Öffentlichkeit gelangt.

Aus Gründen, die im wesentlichen zusammenhängen mit dem mächtvollen Aufbau und Ausbau der italienischen Flotte, betrachtet der französische Admiralstab nach wie vor das Mitteländische Meer als Hauptoperationsgebiet. Fast die gesamte französische Schachtlotte ist daher auch in Toulon und an der Riviera stationiert. Ihr fällt dort nach wie vor die Aufgabe zu, die für die militärische Sicherheit Frankreichs unerlässlichen Verbindungen und Transportwege nach Afrika offen zu halten und zu sichern. So lange der Gibraltar-Tunnel, der es ermöglichen würde, in wenigen Tagen die Millionen der französischen Kolonialarmee unter Vermeidung des Seeweges auf europäische Schiffe zu überzuführen, nicht Wirklichkeit geworden ist, wird sich an dieser strategischen Einstellung der französischen Admiralleitung auch nichts ändern.

Die offene Flanke im Nordosten.

Andererseits hat man in Frankreich die bitteren Erfahrungen, die man im Jahre 1914, nach Ausbruch des Krieges, mit der maritimen Verteidigung des Kermellkanals gemacht hat, nicht vergessen. Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß ohne das rechtzeitige Eingreifen der Engländer die deutsche Flotte ungehindert die Nordostküste Frankreichs hätte angreifen können, um Cherbourg, sei es als Diversionsmanöver, sei es zur Bedrohung von Paris von der See her, zu besetzen.

Die Gefahr in den ersten Augusttagen 1914 ist so groß gewesen, daß man in der Verlegenheit dem Admiral Rouyer, der nur ein paar ganz alte, nahezu seuntaugliche Kriegsschiffe zur Verfügung hatte, den Befehl geben mußte, sich auf die Linie zwischen Calais und Dover nötigenfalls unter Verlust dieser gesamten Streitkräfte aufzustellen, um die deutsche Flotte am Eindringen in den Kanal zu hindern. Zu diesem Blutbad ist es dann, wie gesagt, infolge des Eingreifens der englischen Flotte, nicht gekommen.

Motor Schnellboote als Angriffswaffe.

Das Rückgrat der Seerüstungen Frankreichs im Kermellkanal soll in Zukunft jedoch eine Flotte von Motorschnellbooten bilden. Es sind dies Motorboote, die eine ungeheure Geschwindigkeit entwickeln und sich von den bisherigen Torpedobooten durch eine weit größere Wendigkeit unterscheiden. Jedes dieser Boote hat eine Wasserverdrängung von nur 22 Tonnen, wird von einem zylindrischen Petroleum-Motor mit insgesamt 1100 Pferdekraften angetrieben und ist in der Lage, eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 75 Kilometer in der Stunde zu entwickeln. Diese kleinen, wendigen Schnellboote können buchstäblich an Ort und Stelle eine volle Kehrtwendung machen und sind am übrigen mit zwei Torpedorohren ausgerüstet. Vorläufig besitzt Frankreich zwei Divisionen zu je zehn Booten von diesen modernen Kriegsschnellbooten. Das Bauprogramm der französischen Kriegsmarine sieht die Schaffung von zehn Divisionen von Motorschnellbooten bis zum Jahr 1938 vor.

Der von dem französischen Admiralstab ausgearbeitete Operativplan sieht einen von Norden oder Osten kommenden Angriff auf die Cotentin-Halbinsel, auf der Cherbourg liegt, voraus, bei gleichzeitiger Bindung der Hauptstreitkräfte im Mittelmeer. Nach diesem Plan

bleibt die Enge zwischen Dover und Calais unverteidigt; wenn jedoch eine feindliche Flotte weiter vordringt, würde sie etwa auf der Höhe von Dieppe mitten in ein Wespennest stehen und sich einem dreidimensionalen Verteidigungs- und Angriffssystem gegenübersehen: Auf dem Wasser Schwärme von Motorschnellbooten, deren Rückgrat einige Zerstörer bilden; unter dem Wasser Hunderte von Unterseebooten; in der Luft Tausende von Bombengeschwadern schwerster Kaliber.

Manöver-Erfahrungen.

Die französische Kriegsmarine hat im Verlauf von knapp einem Jahr bereits zwei Manöverübungen auf der Grundlage dieses Operativplanes durchgeführt, die alle theoretischen Erwägungen durch praktische Erfahrungen im vollen Umfang bestätigt haben sollen. Speziell

Tolle Schmugglerkomödie in der Ostsee

Kriegsschiff in Grund zu bohren versucht — Mit 2 entführten Offizieren entkommen

Selbstinszenierung. Die europäischen Schmuggler haben ansehnlich den Geiz, es an Frechheit und Verwegenheit ihren amerikanischen Kollegen, den fest allerdings zum Aussterben verurteilten Bootlegern gleichzutun. Erst vor wenigen Tagen ereignete es sich an der Nordwestküste Schottlands, daß zwei Vollkisten von Schmugglerwaren entführt wurden, und schon kommt aus Finnland eine Nachricht von einem noch toteren Streich.

An der Küste Finnlands und Ostlands steht die Schmugglerwelt seit einiger Zeit in besonderer Blüte. Um sie wirksam bekämpfen zu können, hat sich die finnische Regierung entschlossen, den Küstendienst von der Kriegsmarine befreien zu lassen, die denn auch mehrmals stützende Schmugglerschiffe mit ihren Geschützen zur Räuber bringen mußte. Ein verloräus Schiff hat sogar einmal mit einer kleinen Kanone das Feuer erwidert. Diese „Wölfschiffe“ — wie sie allgemein genannt wird — war aber damals im Vergleich zu dem Piratenschiff, das sich jetzt eine Wunde leistete.

Ein Schmugglerschiff wird boddartig

Ein kleine Welle herrschte und eben begann die Abenddämmerung, als der finnische Zerstörer „Aurora“ in der Nähe der schottischen Insel Nikina eine verdächtige Rauchfahne bemerkte. Der Zerstörer erhielt den Auftrag, eine telegraphische Verbindung mit dem Dampfer herzustellen und ihn nach dem Ueber und Wobin zu befragen. Aber der Fremde dachte gar nicht daran, zu antworten. So mußte man ihm schon näher auf den Pelz rücken. Der Zerstörer hatte sich auf etwa eine halbe Seemeile genähert — da dampfte das Schiff mit der vollen Kraft seiner Maschinen davon.

Plötzlich machte es eine Kehrtwendung. Auf der Höhe der „Aurora“ ein zweiter Kurswechsel und los ging es geradeaus auf den Zerstörer zu. Der Zerstörer hatte es vor! Kein Zweifel — es wollte den unliebsamen Besucher rammen und in Grund bohren. Der Kapitän auf der Welle des Kriegsschiffes hatte gerade noch Zeit, das Steuer herumzuwerfen und das Kommando zum Rückwärtsfahren zu geben. Ein kurzes Manöver — nur wenige Hundertmeter vom Bug nahe der Küste vorbei. Die Mannschaft an Bord der „Aurora“ hatte in atemloser Spannung den Zusammenstoß erwartet. Als er doch noch verhindert werden konnte, atmete alles erleichtert auf. Die Kanoniere sprangen an die Geschütze und eröffneten das Feuer. Aber der Schmuggler entzweite eine so hohe Geschwindigkeit, daß er sich schon fast außer Reichweite befand. Trotzdem nahm der Zerstörer die Verfolgung auf.

Eine Explosion wird verheißungsvoll

Da die zunehmende Dunkelheit den entstellten Dampfer nur noch undeutlich erkennen ließ, wurde das Feuer wieder eingestellt. Von der Kommandobrücke stammte ein Schreiwerter auf und tastete sich gefühllos über die hohen Wellen hin zu dem Schmuggler. In diesem Augenblick ertönte drüben eine dumpfe Explosion. Diese Rauchschwaden häßlichen den Flüchtenden ein, der sofort stoppte.

Vorsicht! Die Geschütze ausgerichtet, prüfte sich der Zerstörer heran. Aber die Schmuggler schienen von einem ernsthaften Mißgeschick betroffen zu sein. Am Rast hatterte eine weiße Fahne. Das Kriegsschiff legte langsam an und Offiziere und Matrosen sprangen hinüber. Ein abertausender Anblick bot sich ihnen. In der Nähe der Kommandobrücke und des Schornsteins lagen in großen Haufen stehende und scheinbar bewußtlose Männer. Niemand an Bord war unterget.

Die Finnen unterstehen alle Feststellungen, um sich vorerst mit den Verwundeten beschäftigen und ihnen die erste Hilfe leisten zu können. Ein Arzt wurde dringend benötigt. Der holländische Arzt war bereit, zu kommen, ihm stand nur ein kleines Motorboot zur Verfügung, das bei dem augenblicklichen Seegang nicht festhalten konnte. So telegraphierte er, der Zerstörer solle ihn doch abholen. Das geschah denn auch. Zwei Offiziere blieben auf dem Schmugglerdampfer zurück, während die beiden finnischen Wachen zur Insel hinüberdampften. Inzwischen war es Nacht geworden.

Bei der Rückkehr wollte der Kapitän des Zerstörers seinen Augen nicht trauen. Das unbekannte Schmugglerschiff war verschwunden. Spurlos verschwunden. Man nahm sofort die Suche nach ihm auf, die aber vergeblich blieb.

zielt die „Kriegsrenner“, diese Motorschnellboote mit Torpedobewaffnung, sollen sich als Angriffswaffe glänzend bewährt und hervorragend geschlagen haben. „Feindliche“ Schiffe, die im Anmarsch auf Cherbourg gemeldet wurden, unter dem Schutz der Dunkelheit, wurden von Flugzeugen überflogen, die Magnesiumfackeln zum Leuchten brachten. Daraufhin setzten die gefassten Angriffe der Motorschnellboote ein, und sollen in ganz kurzer Zeit mit solchem Erfolg operiert haben, daß im Ernstfalle von der feindlichen Flotte kaum mehr etwas übriggeblieben wäre. Wobei zu berücksichtigen ist, daß die mit ungeheurer Geschwindigkeit durch die Wogen fliehenden schnellen und wendigen Schiffe von den großen Schlachtschiffen selbst nicht oder nur sehr unwirksam unter Feuer genommen werden können.

Noch immer weiß niemand, was mit dem Schiff und den beiden Offizieren an Bord geschehen ist. Vermutlich haben die „Schwerwundenen“ vergnügt lachend über ihren gelungenen Streich bei einem Glas Whisky und dem Ratsschlag, wie sie die beiden gefangenen Offiziere mit gutem Wind wieder loswerden können.

Eifersuchtsdrama auf hoher See

Die Gattin erschossen

Einem Schiffsoffizier ins Meer gestochen. Sidney. Was hat sich an Bord des kleinen Dampfers „Celeste“ in der Nacht zum 21. Oktober 1933 abgespielt? Das ist die Frage, die der Polizeibehörde von Sidney Rätsel aufgibt und deren Klärung von der Bevölkerung der großen Hafenstadt mit Spannung erwartet wird.

Unter den 24 Passagieren der „Celeste“ befand sich ein reiches holländisches Ehepaar, der Großkaufmann van Ceren und seine Frau. Die Letztere fiel durch ihre Schönheit und die Eleganz ihrer Erscheinung auf.

Gegen Mitternacht vernahm man aus dem Kabinenraum plötzlich zwei Schüsse. Dann hörten die erschrockenen Passagiere eine verzweifelte Männerstimme: „Um Gottes willen, den Schiffszug! Meine Frau hat sich erschossen!“

Der Schiffszug und der Kapitän wurden ge-

weckt und liefen in die Kabine Nr. 4, die der Schauplatz des Unglücks war. Sie fanden, auf dem Boden liegend, Frau van Ceren im Sterben vor. Aus einer Kopfwunde der tödlich Verletzten sickerte Blut und ihr Mann bemühte sich vergeblich um sie.

Der dritte Offizier verschwindet

Die Frau war nicht mehr zu retten. Nachdem van Ceren sich einigermaßen beruhigt hatte, schied er dem Schiffszug und dem Schiffskommandanten, Kapitänleutnant Rarles, das Geschehene. Seine Frau habe an diesem Abend Bridge gespielt und sei kurz nach elf Uhr in die Kabine gekommen, wo sie ihren Mann bereits antraf. Dem Gatten fiel es auf, daß sie außerordentlich nervös und unruhig war. Doch gab sie auf die Frage nach der Ursache eine ausweichende Antwort. Man ging zur Ruhe, aber nach ungefähr einer Stunde sei er, van Ceren, durch ein sonderbares Geräusch geweckt worden. Seine Frau machte sich an einem ihrer Koffer zu schaffen und bevor der Gatte sie noch daran hindern konnte, zog sie einen Revolver aus dem Koffer und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf. „Ich kann mir diese schreckliche Tat meiner Gattin nicht erklären“, schloß van Ceren seinen Bericht. „Ich vermute, daß sie in einem Anfall von Geistesverwirrung gehandelt hat.“

Der Kapitän schenkte dieser Schilderung Glauben und gab den Auftrag, die Leiche in Segeltuch einzuhüllen, damit sie am nächsten Tag dem Meer übergeben werden könne. Aber noch in derselben Nacht wurde er durch eine neue Floßpost in seiner Ruhe gestört. Der dritte Offizier, Leutnant Raskings, war verschwunden. Vergeblich wurde das ganze Schiff durchsucht; man mußte annehmen, daß er einem Unfall zum Opfer gefallen und von den Fluten verschlungen worden war.

Die Aufschuldigung des Stewards

Noch immer schöpft der Kapitän seinen Verdacht. Aber am nächsten Morgen meldete sich Loghies, mit der Mitteilung, daß er am vorhergehenden Abend die folgende Beobachtung gemacht habe:

Er ging mit einem Tablett nach dem Kabinenraum, als er Leutnant Raskings und Frau van Ceren an der Reeling stehen sah. In dem Augenblick, als er um die Ecke bog, sah er, wie Herr van Ceren von hinten leise auf das Paar zuging. Er selbst ging jedoch weiter und kümmerte sich um das ganze nicht, bis er am nächsten Morgen von den mysteriösen Todesfällen erfuhr.

Der Kapitän ließ nun van Ceren zu sich kommen und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er den Leutnant ins Meer geworfen habe. Der Holländer blieb jedoch dabei, daß er den Leutnant an diesem Abend überhaupt nicht zu Gesicht bekommen hätte und auch am Tage seiner Frau vollkommen unschuldig sei. Die Leiche der Unglücklichen wurde nach Sidney gebracht, aber der Sachverständige kann nicht mit Bestimmtheit sagen, ob ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt. Die Leiche des Leutnants ist im Meer verschwunden. Die beiden Opfer sind für immer stumm und van Ceren beteuert nach wie vor seine Unschuld.

Der Perlen-Roman einer Nacht

Zwölf Stunden — drei Tragödien — Die Besitzerin wußte von nichts..

Paag. Im Verlauf einer einzigen Nacht hat sich um 17 geklebene Perlen ein wahrer Kriminalroman abgespielt, wie ihn kein Schriftsteller ausgreifender und abenteuerlicher gestalten könnte. Diebstahl, Raub und Ueberfälle bilden die einzelnen Kapitel dieses Geschehens, von dem die kausende Eigentümerin der Perlen erst am nächsten Morgen erfuhr — als die geraubten Juwelen sich wieder in ihrem Besitz befanden.

Mik Coventy, eine reiche Engländerin, war in einem Hotel in Batavia abgestiegen. In den Nachmittagsstunden unternahm sie einen Ausflug in die Umgebung der Stadt. Die 17 losen Perlen hatte sie mit einigen anderen Schmuckstücken in einem kleinen Kofferchen verwahrt.

Der Hausdiener des Hotels hatte, als Mik Coventy für einen Augenblick ihr Kesseltre öffnete, die Perlen bemerkt und wollte sie nun in seinen Besitz bringen. Er veranlaßte seine 14jährige Tochter, sich während der Abwesenheit der Engländerin, in ihr Zimmer zu schleichen und die Perlen an sich zu nehmen. In später Nacht, als sein Tagewerk beendet war, begab er sich mit den Perlen in der Tasche nach einem verruhenen Lokal ins Hafenviertel, wo er seine Beute für gutes Geld loszuwerden hoffte.

Einer der Gäste, der durch seine Kaufkraft und dunklen Beziehungen gefährdete Brasilianer d'Ornones, interessierte sich besonders für die Beute. Nachdem er die Perlen genau gesehen, ließe er sie gefassen in die Tasche, schob dem Malaien einige Geldscheine hin und erklärte, die Sache sei nun erledigt. Der Hotelbediener mußte sich wohl oder übel mit diesem „Geschäft“ abfinden.

d'Ornones tanzte dann mit einer der zahlreichen „Damen“, wie sie überall diese Hafenstädte bevölkern und war in dieses Vergnügen so vertieft, daß er nicht merkte, wie sich im Gedränge eine fremde Hand in seine Rocktasche schob und das Päckchen mit den Perlen herauszog. Erst nachdem die Tanzrunde beendet war, bemerkte er den Verlust und stürzte sich wutentbrannt auf die Tänzerin, in der er die Diebin vermutete. Während er das schreiende

Mädchen mißhandelte, stürzten sich einige Wastrosen auf ihn und verprügelten ihn so gründlich, daß er das Bewußtsein verlor. Man warf den blutenden Kaufbold auf die Straße und d'Ornones konnte noch von Glück reden, daß er mit dem Leben davongekommen war.

Inzwischen hatte sich der wirkliche Dieb — es war niemand anderer als der Hotelbediener — mit den zum zweiten Mal gestohlenen Perlen aus dem Staube gemacht. Es war seiner Aufmerksamkeit entgangen, daß zwei Chinesen ihn bei dem Taschendiebstahl beobachtet hatten. Lautlos, wie zwei Schatten, schlichen sie hinter ihm auf die dunkle Straße hinaus. . . . Bevor der Malai noch seine Schritte nach der nächsten Spielrunde lenken konnte, trafen sich zwei Hände um seinen Hals und rissen ihn zu Boden. Der zweite Angreifer durchsuchte ihn zwischen in fieberhafter Hast nach den Perlen. Sie mußten jedoch von ihrem Opfer lassen, ohne ihr Ziel erreicht zu haben. Eine Polizeistreife tauchte im letzten Augenblick auf und die beiden Chinesen ergriffen die Flucht.

Die Schutzleute brachten den betäubten Mann auf die Wache. Der Polizeiarzt untersuchte ihn und fand in seinem Kopfsack das kleine Päckchen mit den Perlen, für die der Malai dieses ungewöhnliche Verloren gefunden hatte. Es dauerte nicht lange und die Polizeibeamten wußten Bescheid. Der Malai legte ein Geständnis ab. Als Mik Coventy am nächsten Morgen aufwachte, wurden ihr die 17 Perlen vollständig auf den Tisch gelegt. Man sah ihnen die Abenteuer dieser aufregenden Nacht nicht an. . . .

Goethe und Herr von Stein

Einstmals wanderte Goethe mit Herrn von Stein durch das Thüringer Land, um sein mineralogisches Wissen zu vergrößern. Plötzlich wurden die beiden Herren von einem heftigen Regen überrascht, der sich langsam, aber sicher, in ihren Kleidern festsetzte.

Da machte der Freiherr den Vorschlag, den Rückweg anzutreten. Aber Goethe ließ sich in seinen Studien nicht stören, sondern suchte weiter nach aufschlußreichen Steinen. Nach wiederholten Ermahnungen und Bitten wurde Herr von Stein ärgerlich und sagte ironisch: „Nun, wenn Sie so ein eifriger Steinverehrer sind, zu welcher Gattung zählen Sie mich denn?“

„Zu den Kalksteinen“, erwiderte Goethe lächelnd, „die brausen nämlich a“, sobald sie naß werden.“

10724*

Tellen hierdurch mit, daß wir am
Sonntagvormittag, den 3. Dezember
das Restaurant

„Malepartus“

O 7, 27, am Universum, neu eröffnen. Alle
Freunde und Gönner laden wir hiermit herzlich
ein. Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Willi Hoffmann und Frau

10968K

Übernahme auch a. erworbener
Buchführung
Bilanzen
Revisionen
Rat f. Rechts- u.
Steuersachen
Wirtschaftsprüfer
Ernst Braun
(M. d. R. D. R. W.)
Wiesbaden, Wiesstraße 18
Vorbesprech. kostenlos!
Ab 17-19

repariert
Knudsen
A. 3. 7a 2714K
Telefon 23493

Bestecke

In Echtlber und schwerversilbert!
Hochmoderne, künstlerisch wert-
volle Modelle, die nach vielen Jah-
ren noch ebenso gut gefallen, wie
heute! Einmalige Anschaffung, da
Qualitäts-Erzeugnisse einer altbe-
kannten Weltfirma! Prosp. kostenlos

**Württembergische
Metallwarenfabrik**
Niederlage Mannheim, O 7, 6
Niederlage Ludwigshafen, Ludwigstr. 73

10416K

Sonntag vorm. 1130 Uhr
Nur einmalige Aufführung
des neuen Films von Ing. Dreyer



Im Großen und Kleinen
Bürgerbräu-Ludwigshafen

ab heute:
Das hervorragende Starkbier
Rheinpfalz-Bod

Am Montag, den 4. Dezember
u. Dienstag, den 5. Dezember
im
Großen Bürgerbräu
große
Abend-Konzerte

10964K

Für schmackhafte
Eintopfgerichte

empfehle:

Knorr's Eintopfgericht Würfel 10 g
Maggis Rheinische Suppe Würfel 10 g
Weiße Bohnen Pfund 17 g 13 g
Rosen Linsen ... Pfund ab 24 g
Erbsen gelbe, gespalten
Pfund 34 g 28 g
Tafelreis Pfd. 14, 19, 23 g 1. höher
Eier-Schnittlauch
Pfund 40, 42, 50 g 1. höher
Eier-Makkaroni Pfd. 38, 42, 50 g
Eier Spaghetti Pfund 42 g 50 g

Apfelmus 52
tafelfertig 1/4, 1/2, 3/4, 1
Vorderschinken, gek. 1/4 Pfd. 30 g
Büchfleisch ohne Rippen Pfd. 1.15
Schinkenspek ... Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen Paar 12 g

Geschäfts-Übernahme!

Der geschätzten Einwohnerschaft von Mannheim-
Neckarstadt zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Metzgerei Rüdinger, Lenastr. 57

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, die verehrte Kund-
schaft stets mit prima Fleisch- und Wurstwaren zu be-
dienen und bitte ich höflich um geneigten Zuspruch. Alle
Bestellungen werden gewissenhaft und pünktlich erledigt.

Jos. Schreier und Frau, Metzgermeister

**Jenseits des
Mississippi**

Ein neuer Großfilm in herrlichen Natur-
farben vom unbekannten Amerika:
Yellowstone-Park, Colorado-Fluß, das Paradies
Californien am stillen Ozean u. v. andere mehr

Jugendliche haben Zutritt

UNIVERSUM

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag letztmals
4.30, 6, 6.30, 8.30, 10.30

SOS Eisberg

Das grandiose Meisterwerk von
Dr. Fauck mit Leni Riefen-
stahl — Ernst Udet —
Gustav Diehl — Sepp Dietrich

Jugend hat Zutritt
30 und 40 Pf.

Restaurant „Zum Zwischenakt“
B 2, 12

Samstag, 2. u. Sonntag, 3. Dezember
Pollzeistunden-Verlängerung
Vorzügl. Essen, gutgepflegtes Bier,
naturreine Weine, ff. Kaffee

Schreiber

Wein-Sonderangebot
Erste Pfälzer Spitzenweine
solange Vorrat!

32er Weinh. Fuchsmantel p. Fl. - 30
„ Fortser Hellholz Riesling „ 1.-
„ Ruppertsberger Spies „ 1.10
„ Goldsch. Herrgottsacker Riesl. 1.20
bei Abnahme von 12, 24 u. 50 Flaschen
(auch sortiert) liefert frei Haus

**Mangold's
Weinschenke**
P 2, 3 am Paradeplatz

**Weihnachts-
Geschenke**

In großer Auswahl

Marmorschreibzeuge
feine Briefpapiere
Goldföhlhalter
Gesangsbücher
Magnifikats
Photoalben

Beachten Sie unsere Schaufenster

Man braut am Neckar, man braut am Rhein
Doch

Palmbräu-Märzen
brau'n Zorn's nur allein!

Ausschankstellen:

Palmbräu-Automat
Schnell-Gaststätte, K 1, 4
Braustühl, B 2, 10
Gaststätte Rinza, K 3, 4
Altes Schützenhaus, Feudenheim
Kantinenwirtsch. Spiegelfabrik
Weidhof
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterkirche, Tattersallstraße 9
Jägerheim, Medplatz 8
Königsburg, T 6, 33

Bierablage Mannheim
Tattersallstraße 5 — Fernspr. 44494

Hausfrauen!
Diese Jahre liefern wir Ihnen auf den Tisch des Hauses d.
Weihnachtsgans 6476K

Die erfahrene Hausfrau weiß, daß sie mit einem
„Gansbraten“ von Woz noch nie enttäuscht worden ist.
Auch in diesem Jahre lassen Sie es unsere Gans
sein. Sie gut und billig zu bedienen. Wir erleichtern
es Ihnen, machen Sie eine kleine Anzahlung, haben
Sie schließlich eine Gans und Sie haben auf die be-
queme Art Ihren Festbraten für die Festtage und
Freude und Freude wird in Ihrer Familie sein.
Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Motz bei Planken P 1, 7 das große Eier- und
Butterspezialgeschäft

In Schlafdecken
unterhalte ein Fabriklager, daher kon-
kurrenzlose Preise (9426K)

Tudilager Keller, Seinh.-Str. 30

Schenken Sie zu Weihnachten einen
Gutschein der Tanzschule
Stundebeek, N 7, 8 Telef. 239 06
für Kurse oder Privatstunden Prospekt u. Auskunft unverbd.

Ludwig Zahn, S 1, 17
Führendes Haus der gediegenen Wohnsinnrichtungen
Einzelmöbel jeder Art: Polstermöbel aus eigener Werkstatt

Ehestands-
darlehen
zugelassen

Fach-
männliche
Beratung
Telef. 269 23

Statt Karten
**Walter Wegfahrt
Liesel Wegfahrt**
geb. Geier
Vermählte
Mannheim, L 8, 7 2. Dezember 1933

Statt Karten
**Hans Schumacher
Anneliese Schumacher**
geb. Trautwein
Vermählte
Mannheim Stuttgart
2. Dezember 1933

Statt Karten
**Hermann Günther
Luise Ess**
Verlobte
Mannheim, 2. Dezember 1933
N 7, 7 Lenastr. 2a

**Arthur Erwin Reese
Erna Reese**
geb. Joh
Vermählte
Mannheim Neckarau
P 7, 19 Rheinstraße 5
2. Dezember 1933

PELZ!
Ist es der Pelz
dann nur zum Kürschner!

Große Auswahl in fertigen Pelzwaren aller Art - Neu-
anfertigungen, Reparaturen und Umarbeitungen werden
erklässig, fachgemäß und billigst ausgeführt. 10929K

Pelz-Kunst, S 3, 13 Telef. 230 65

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen

**GERDA DEUSS
ALFRED MEHNE**

Mannheim P 1, 7 Schwenningen a. Neckar
Dezember 1933 Oberdorfstr. 33

10724*

Die größte 1308K
Weihnachtsfreude
für den deutschen
Jungen ist ein
Tankgeschwader
wunderschön, groß
und massiv
8 Tanks, 4 Kanonen
u. 10 echte Bielefelder
zus. für nur 2,90 Mk.
franko Nachnahme.
Direkt vom Hersteller
R. Hechler, Hainstadt
Kreis Offenbach - M.

Rheinmetall

Addier- und Rechenmaschinen

**Carl
Friedmann
MANNHEIM**

Richard Wagner-Straße 59 Tel. 40960
Lager und Ausstellungsräume
Beachten Sie bitte Firma und Adresse!

Größte Wohltat für Kranke!

Bei Asthma, Katarrh, Schnupfen, Husten,
Kehlkopf-überwundenen Erkr. durch
höchste neuartige Methode eines
elektrischen Tascheninhalators
(E.T.H. u. E.T.H.M.). Größe 6x13, be-
quem in der Tasche zu tragen und
jederzeit gebrauchsfähig. Jeder Appa-
rat eine Weiterempfehlung. Preis nur
RM. 4.50. (6458)

Philos.-Vertrieb, Rühlheim in Baden
General-Vertreter gesucht.

**Wollhaus
Daut**

Mannheim, P 1, 4, Ereitenstraße

Herren-Wollwaren

Pullover ohne Arm ab 1.20
Pullover mit Arm ab 3.30
Strickwesten kräftig ab 3.95

und grüne Schattmarken.

Kauft bei den Paragenern!

Welt-Uraufführung mit Stuttgart

der neuen, großen und
beliebten Operette als TonfilmSCHWARZWALD
MÄDELEin musikalisches
Volksstück aus
dem Schwarz-
wald!Frei nach der gleich-
namigen Operette

Haupt-Darsteller:

Walter Janssen, Maria Beling

Hans Söhner, Kurt v. Ruffin, Lotte Loring

Knabenchor des St. Hedwig-Doms, Berlin

Beraubend der malerische Schwarzwald — perlen
die Melodien — von blendender Schönheit des Bärbe
.... ein wahrer Genuß!„Freund oder Feind“
Das neue Lustspiel

Potsdam und seine Schlösser

Jugend hat Zutritt!

Beg: Wo 2,50, 5,00, 7,10, 8,40 So 2,00, 4,00, 6,15, 8,25

Alhambra

ROXY

Ein lachendes Publikum findet täglich

Fr. Kampers, Heinz Rühmann, Charlotte Anders
„Drei blaue Jungs — ein blondes Mädel“

Lustige Abenteuer zu Wasser und zu Lande.

Einzigartig der bunte Teil:

„Wenn Männer kochen“ mit Paul Beckers
Von deutschen Doms, Kulturfilm

Jugendliche Einlaß! Beginn: Wo 3, 5, 7, 15, 8, 35 So 2, 4, 10, 6, 25, 8, 35

SCHAUBURG

Prunk und Pracht

Ebenso ausgewählt wie die
Darstellung,
ebenso zündend wie die Musik,
ebenso inhaltsvoll wie der Stoff

Der Zarewitsch

Eine schwungvolle Film-Operette
mit

Martha Eggerth

Ery Bos — Hans Söhner

Georg Alexander

Musik: Franz Lehár

Beginn: Wo 2,50 So 2,00 Uhr

letzte Vorstellung 8,30 Uhr

Gold. Lamm, E 2, 14

Heute Samstag

Schlachtfest

Gleichzeitig Anstich des beliebten

Fidelitas-Bock

Es ladet höflich ein

J. Neumann

PALAST

LICHTSPIELE 316

SCHMUCKKASTEN DER BREITENSTRASSE

Nur 3 Tage!

Hans Albers — Lilian Harvey



Quick

Wir geben Ihnen die letzte
Gelegenheit die beiden promi-
nentesten deutschen Stars in ei-
nem der besten Ufa-Filme zu sehen.
6473K
Großes Ufa-Beiprogramm
Anf.: 3, 4, 5, 40, 6, 40, 8, 20, So 2

Karin Hardt

im neuen
Ufa-ErfolgAbel mit der
Mundharmonikanach dem gleichnamigen Roman von Manfred Hausmann
Musik und musikalische Leitung: Clemens Schmalstieg
Das UFA-SINFONIE-ORCHESTER unter Leitung
von LucianoHerstellungsmuster: Max Pfeiffer
Schauspiel: Erich Waschneck

DARSTELLER:

Cortina		Karin Hardt
Abel		Karl Ludwig Schreiber
Peter		Carl Bohrow
Junbo		Götz Wittenstein
Edlers		Hans Bräuerwetter
Harry		Heinz v. Cleve
Ansager		Paul Heidemann

Das ist das „Einzigartige“ dieses Films

Die echte Darstellung des Lebens im
Rahmen sensationeller Geschehnisse
auf dem Meer und in den Wolken.

„Abel mit der Mundharmonika“

Ist vom Buch- zum Filmhelden gewor-
den — wirklich ein herrlicher, in jeder
Faser echt deutscher Film.

UFA-TONWOCHNE — UFA-KULTURFILM — UFA-LUSTSPIEL

UFA	DIE JUGEND HAT ZUTRITT	UFA
täglich	240 430 630 830	UFA

UNIVERSUM

CAPITOL

AM MEIPLATZ TELEFON 52777

Und wiederum ist das Publikum begeistert!
UBERZEUGEN SIE SICH und LACHEN SIE MIT
Jenny Jugo — Louis Gravour — Heinz Rühmann
in dem glänzenden Singpiel

Es gibt nur eine Liebe

Sonntag 2 Uhr Kinder 20 Pfg.
Große Familienvorstellung

Jugendliche zahlen bis 4 Uhr 30 Pfg.

Jetzt
keinen Wintermantel
Sport und Mode

Libelle

Samstag u. Sonntag
nachm. 4.15; 8.15

Der große Erfolg des neuen

Weltstadt-

Variété-Programms

Tel. 25571

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 2. Dezember 1933

Vorstellung Nr. 108

6. Vorstell. für Schüler höh. Lehranstalten
Nachmittagsvorstellung

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel
Schikaneder

Musik von Mozart

Musikalische Leitung: Philipp Wiet.

Regie: Richard Hein.

Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18 Uhr.

Mitwirkende:

Heinrich Hölzl — Heinrich Kupp-
inger — Wilh. Triloff — Philipp
Schäfer — Hugo Voisin — Lotte
Fischbach — Erika Möller — Hed-
wig Hillengaß — Erna Neumann —

Irene Ziegler — Christian Köcker

Eli Bodmer — Fritz Bartling —

Helma Dick — Lucie Rena —

Nora Landerich — Erich Hall-
stroem — Karl Mang.

Samstag, den 2. Dezember 1933

Vorstellung Nr. 109. Miete H Nr. 10

Maria Stuart

Trauerspiel von Schiller

Regie: Friedrich Brandenburg.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 15 Uhr.

Mitwirkende:

Elisabeth Stieler — Anna Kersten
Hans Carl Müller — Karl Marx
Willy Birgel — Jos. Renkert — Jos.
Offenbach — Klaus W. Krause —

Fritz Schmiedel — Erwin Linder

Hans Simshäuser — Bum Krüger

Armin Hegge — Ernst Langheins —

Lene Blankenfeld — Eva Bobat —

Karl Hartmann — Fritz Walter.

Morgen: Der Vetter aus Dingsda Anf.: 19.30 Uhr

Heute Eröffnung
der Gaststätte

„Pergola“

9 Friedrichsplatz 9

mit Original-Ausschank „Würzburger Hofbräu“. In Küche u. Keller
bieten wir, wie bekannt, das Beste. Wir wünschen auch Sie als Gast.

Polizeistunden — Verlängerung! Carl Bronner u. Frau

früher Malepartus

10919K

Heute
Arthur Gröschler u.
Rudi May
sind wieder da

„Bfalkeller“

H 7, 8

im Kinzingerhof

empfiehlt seine vorzüglichen

Weine, gepflegte Küche

Ph. Gerbert u. Frau

Café Schmidt

K 2, 18 Tel. 28506

Heute Verlängerung

„Altes Schützenhaus“

Mannheim-Feudenheim

Samstag Schlachtfest

6472K

Café Platz'1, U2, 2

Inh.: L. Lauer

Gemütliches Familien-Kaffee

Jeden Samstag Verlängerung

Neckartal, T 1, 5

Inhaber: Willy Baum

Heute Anstich

von dem beliebten

starkbier

Rheinschanz-Bock

Rennwiesen-Restaurant

Samstag und Sonntag

Schlacht-
fest

wozu freundlichst einladet Valentin Ding

10930K

Café Hartmann, M 7, 12a

bekannt für Qualität und Billigkeit

Neu: Ausschank einer Neu:

Spezial-Feinmischung

10951K) Nur bei mir zu haben!

Verkaufen wollen
heißt inserieren müssen

Restaurant Alpenjäger

U 5, 16 (am Friedrichsring) U 5, 16
gegenüber dem 110er-Denkmal

Wiedereröffnung

nach erfolgter Renovierung am
Samstag, den 2. Dezember 1933

Siechen-Bier hell u. dunkel, das Exportbier aus

der Brauerei J. G. Reif, Nürnberg

Welde-Bräu Schwetzingen

Natturreine Weine

Bekannt gute und preiswerte Küche

Paul Kerschensteiner und Frau

10467K

Eisenwaren • Werkzeuge

Paul Hermann, E 3, 4